



Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung  
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

An die  
Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf



29 August 2016  
Seite 1 von 1

Aktenzeichen:  
111 - 3.02.04 - 127367  
bei Antwort bitte angeben

Herr Gerste  
Telefon 0211 896- 4215  
Telefax 0211 896- 4661  
jens.gerste@miwf.nrw.de

**Aufstellung des Haushalts 2017**  
**Erläuterungen zum Haushaltsentwurf des Einzelplans 06**  
**- Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung -**

135 Anlagen

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

für die parlamentarischen Beratungen des Haushaltsentwurfs 2017 im Ausschuss für Innovation, Wissenschaft und Forschung, im Haushalts- und Finanzausschuss, im Unterausschuss Personal und im Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation übersende ich als Anlage 135 Exemplare des Erläuterungsbandes zum Einzelplan 06.

Ich bitte um Weiterleitung des Erläuterungsbandes an die ordentlichen Mitglieder der genannten Ausschüsse sowie den Gutachterdienst. Die weiteren Exemplare sind für die Fraktionen, die Landtagsverwaltung und das Archiv vorgesehen.

Zur Einstellung der Erläuterungen in das Intranet des Landtags wird das Dokument zeitgleich als pdf-Datei an die Landtagsverwaltung gesendet.

Mit freundlichen Grüßen

Svenja Schulze

Völklinger Straße 49  
40221 Düsseldorf  
Telefon 0211 896-04  
Telefax 0211 896-4555  
poststelle@miwf.nrw.de  
www.wissenschaft.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:  
S-Bahnen S 8, S 11, S 28  
(Völklinger Straße)  
Rheinbahn Linie 709  
(Georg-Schulhoff-Platz)  
Rheinbahn Linien 706, 707  
(Wupperstraße)





**WISSEN SCHAFFT  
CHANCEN.NRW**

**Haushaltsentwurf 2017 – Erläuterungsband**  
Einzelplan 06 – Geschäftsbereich des Ministeriums für  
Innovation, Wissenschaft und Forschung

**Haushalts- und Finanzausschuss**

**Unterausschuss Personal**

**Ausschuss für Innovation, Wissenschaft und Forschung**

**Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation**





# INHALTSVERZEICHNIS:

## Teil I – Sach- und Investitionshaushalt

<b>1. Allgemeines</b>		
1.1	Einführung .....	8
1.2	Eckdaten des Einzelplans 06 .....	10
1.3	Entwicklung der Studiennachfrage .....	11
1.4	Verbesserung der Lehr- und Studienqualität .....	12
1.5	Anteil des Landes an den Ausgaben der JEN mbH .....	13
<b>2. Forschungs- und Technologieförderung</b>		
2.1	Förderung von Innovationen .....	14
2.2	Deutsche Forschungsgemeinschaft .....	15
2.3	Max-Planck-Gesellschaft .....	21
2.4	Fraunhofer-Gesellschaft .....	23
2.5	Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V. ....	25
2.6	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz .....	31
2.7	Forschungsförderung .....	35
2.8	Forschung und Innovation auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung (Initiative Fortschritt NRW) .....	37
2.9	Finanzierungshilfen für Johannes-Rau-Forschungsinstitute .....	38
<b>3. Zentralkapitel</b>		
3.1	Staatlich anerkannte Fachhochschulen .....	44
3.2	Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen .....	45
3.3	Großgeräte .....	46
3.4	Ausgaben für Forschung, Lehre, Internationales und Transfer .....	47
3.5	Programm zur Förderung der Rückkehr des hochqualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland .....	50
3.6	Hochschulpakt 2020 .....	51
3.7	Reform der Lehrerausbildung .....	53
3.8	Erweiterung der Ausbildungskapazitäten für die Förderpädagogik .....	54
3.9	Förderung der Gleichstellung .....	54
3.10	Diversity-Management an Hochschulen .....	55
3.11	Zukunftsfonds .....	55
3.12	Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen .....	55
3.13	Hochschulmodernisierungsprogramm .....	56
3.14	Hochschulbaukonsolidierungsprogramm .....	57
<b>4. Universitäten in der Trägerschaft des Landes</b>		
4.1	Universität Bonn .....	58
4.2	Universität Münster .....	61
4.3	Universität Köln .....	63
4.4	Technische Hochschule Aachen .....	66
4.5	Ruhr-Universität Bochum .....	69
4.6	Universität Dortmund .....	72
4.7	Universität Düsseldorf .....	75
4.8	Universität Bielefeld .....	77
4.9	Universität Duisburg-Essen .....	79
4.10	Universität Paderborn .....	82
4.11	Universität Siegen .....	84
4.12	Universität Wuppertal .....	86
4.13	Fernuniversität in Hagen .....	88
4.14	Deutsche Sporthochschule Köln .....	91

<b>5. Fachhochschulen in der Trägerschaft des Landes</b>		
5.1	Fachhochschule Aachen .....	93
5.2	Fachhochschule Bielefeld .....	95
5.3	Fachhochschule Bochum .....	97
5.4	Fachhochschule Dortmund .....	100
5.5	Fachhochschule Düsseldorf .....	103
5.6	Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn .....	105
5.7	Fachhochschule Köln .....	108
5.8	Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe .....	110
5.9	Fachhochschule Münster .....	112
5.10	Fachhochschule Niederrhein .....	114
5.11	Fachhochschule Hamm-Lippstadt .....	116
5.12	Fachhochschule Rhein-Waal .....	118
5.13	Fachhochschule Ruhr West .....	120
5.14	Fachhochschule für Gesundheit .....	122
5.15	Fachhochschule Gelsenkirchen .....	124
5.16	Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg .....	127
<b>6. Staatliche Kunst- und Musikhochschulen</b>		
6.1	Kunstakademie Düsseldorf .....	129
6.2	Hochschule für Musik Detmold .....	131
6.3	Hochschule für Musik Köln .....	133
6.4	Folkwang Hochschule .....	135
6.5	Kunstakademie Münster .....	137
6.6	Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf .....	139
6.7	Kunsthochschule für Medien Köln .....	141
<b>7. Fachbereiche Medizin und Universitätskliniken</b>		
7.1	Praktische Mediziner Ausbildung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe .....	143
7.2	Schwerpunktprofessuren für die Forschung in der Hochschulmedizin sowie Stärkung der Allgemeinmedizin .....	143
7.3	Fachbereich Medizin der Universität Bonn und Universitätsklinikum Bonn .....	144
7.4	Fachbereich Medizin der Universität Münster und Universitätsklinikum Münster .....	147
7.5	Fachbereich Medizin der Universität Köln und Universitätsklinikum Köln .....	150
7.6	Fachbereich Medizin der Technischen Hochschule Aachen und Universitätsklinikum Aachen .....	154
7.7	Fachbereich Medizin der Universität Düsseldorf und Universitätsklinikum Düsseldorf .....	156
7.8	Fachbereich Medizin der Universität Duisburg-Essen und Universitätsklinikum Essen .....	158
7.9	Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum .....	160
7.10	Sanierungs- und Modernisierungsprogramm für die Universitätskliniken (MedMoP) .....	162
<b>8. Angelegenheiten der Studierenden</b>		
8.1	Stiftung für Hochschulzulassung in Dortmund .....	163
8.2	Landesprogramm „Guter Studienstart“ und Förderung des Studienzugangs .....	163
8.3	Ausbildungsförderung für Studierende .....	164
8.4	Zuschüsse an die Studierendenwerke .....	165
<b>9. Einrichtungen</b>		
9.1	Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e.V. ....	166
9.2	Akademie der Wissenschaften und der Künste .....	166
9.3	Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (acatech) .....	167
9.4	Hochschulbibliothekszentrum .....	168

## Teil II – Personal

<b>1. Allgemeine Stellensituation des Einzelplans 06 .....</b>	<b>173</b>
<b>2. Veränderungen in den Stellenplänen (ohne Einzelbegründung – in Tabellen dargestellt)</b>	
2.1 Stenumwandlungen .....	174
2.2 Neue Stellen .....	175
2.3 Stellenabsetzungen .....	176
2.4 Stellenverlagerungen zwischen Kapiteln und Einzelplänen .....	177
<b>3. Übersichten</b>	
Übersicht 1 Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Universitäten und Fachbereiche Medizin .....	178
Übersicht 2 Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Fach- und Kunsthochschulen .....	179
Übersicht 3 Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen Sonstige Kapitel sowie Summen .....	180
Übersicht 4 Stellenentwicklung von 1975 – 2017 Gesamtübersicht über den Personalbestand .....	181
Übersicht 5 Stellenentwicklung von 1975 – 2017 Universitäten einschl. zentraler Bibliothekseinrichtungen .....	182
Übersicht 6 Stellenentwicklung von 1975 – 2017 Fachhochschulen .....	183
Übersicht 7 Stellenentwicklung von 1975 – 2017 Kunsthochschulen .....	184
Übersicht 8 Anzahl der Professoren-/innenstellen (ohne Juniorprofessoren) Universitäten und Fachbereiche Medizin .....	185
Übersicht 9 Anzahl der Professoren-/innenstellen (ohne Juniorprofessoren) Fach- und Kunsthochschulen .....	186
Übersicht 10 Anzahl der Ausbildungsplätze .....	187







## Haushaltsentwurf 2017

Erläuterungsband

Teil I – Sach- und Investitionshaushalt



# 1. Allgemeines

---

## 1.1 Einführung

---

Ungeachtet der überproportionalen Steigerung des Einzelplanes 06 in der bisherigen Legislaturperiode sieht auch der Entwurf des Haushaltsplans 2017 eine deutliche Erhöhung vor.

Gegenüber dem Vorjahr erhöht sich das Volumen des Einzelplans um 174,4 Mio. EUR auf **8,452 Mrd. EUR**. Mit einem Anteil von 11,7% am Gesamthaushalt ist der Haushalt des MIWF damit der zweitgrößte Einzelplan aller Ressorts (ohne Einzelplan 20 Allgemeine Finanzverwaltung). Der Etat des MIWF liegt im Jahr 2017 **rd. 45% über dem Niveau des Haushaltsjahres 2010**.

Der Zuwachs konzentriert sich auf die weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen für **Lehre und Studium** an den Hochschulen. Neben den zwangsläufigen Mehrausgaben für Personal (Besoldungs- und Tarifierpassungen), Mieten etc. an den Hochschulen und Universitätskliniken werden erstmals Mittel des Hochschulpakts 2020 in Höhe von **50 Mio. EUR in die Hochschulkapitel** verlagert, um sie dort zu **verstetigen**. Neben dem planmäßigen Aufwuchs des Hochschulpakts und des Ausbaus der Förderpädagogik werden auch die Ansätze für die staatlich anerkannten, refinanzierten Fachhochschulen gesteigert. Ebenfalls neu veranschlagt sind ca. 21 Mio. EUR für die Profilierung der Hochschulen (Zukunftsfonds).

Im Bereich der Forschung bilden Maßnahmen zur Modernisierung und Erweiterung von Instituten der **Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz** einen Schwerpunkt (Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig und Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung). Darüber hinaus wird für den Anteil des Landes an der Finanzierung des künftigen **Höchstleistungsrechners (Petaflop)** am Forschungszentrum Jülich eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 73 Mio. EUR in den Haushaltsplanentwurf 2017 eingestellt.

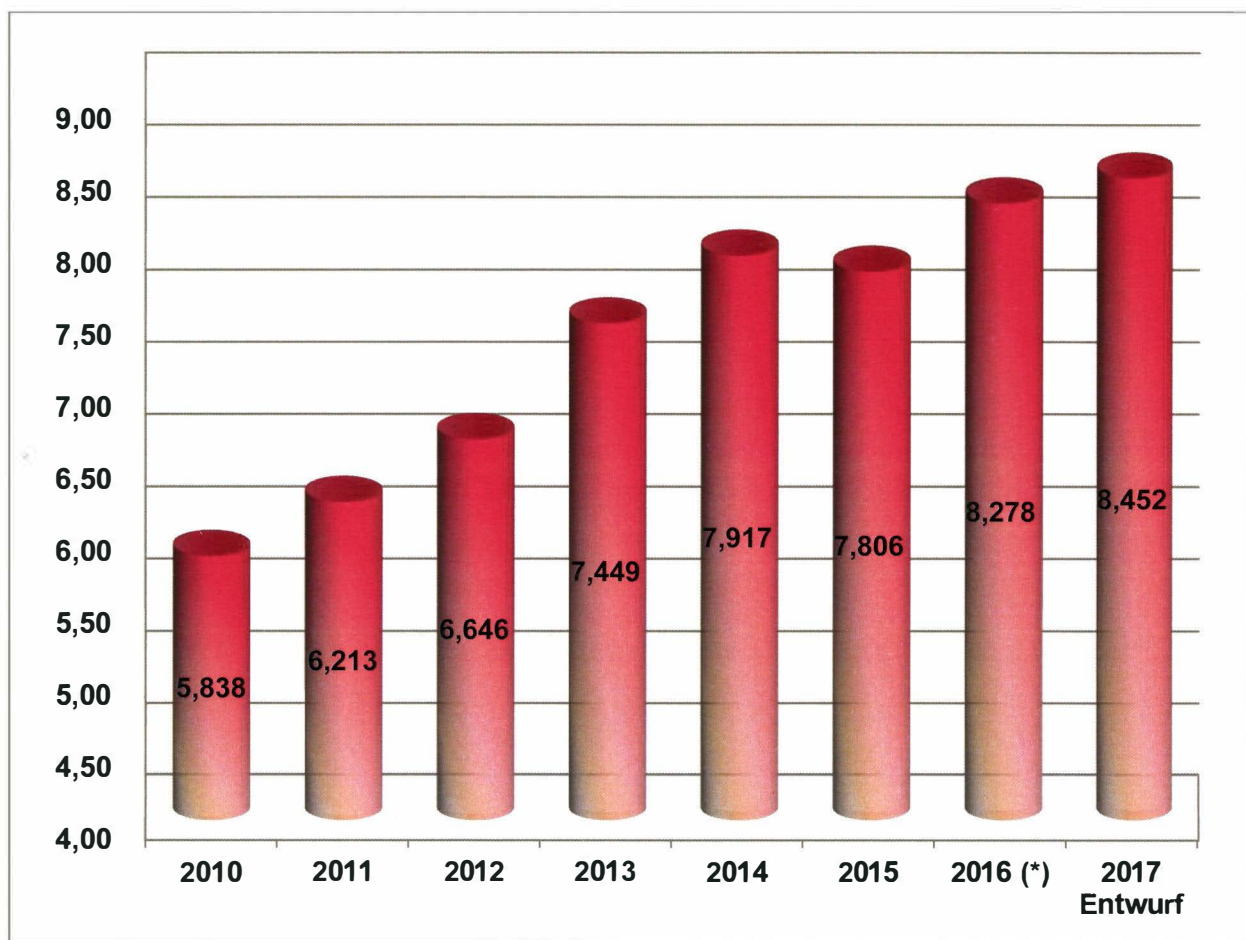
Ebenso werden durch weitere Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von 4 Mio. EUR die Grundlagen gelegt, um in den kommenden Jahren drei neue **Fraunhofer-Leistungszentren** und ein **Fraunhofer-Anwendungszentrum** zu gründen.

Der nominelle Rückgang der Forschungsförderung geht im Wesentlichen auf eine geänderte Veranschlagungstechnik bei der neu gebildeten Jülicher Entsorgungsgesellschaft für Nuklearanlagen (JEN mbH) zurück.

Im Bereich der **Medizinkapitel** werden – wie im Vorjahr – erneut zusätzliche ca. 2,7 Mio. EUR für den Brandschutz veranschlagt.

## Ausgaben des Einzelplans 06

(2010 – 2017 in Mrd. EUR)



(\*) Stand: 2. Nachtrag 2016 (Entwurf) incl. Umsetzungen im Haushaltsvollzug (Miet- und Bauliste)



## 1.2 Eckdaten des Einzelplans 06

Die folgende Übersicht stellt die wesentlichen Ausgabenbereiche des Haushaltsplanentwurfs 2017 und des Haushaltsplans 2016 gegenüber:

Zweckbestimmung	Entwurf 2017 *)		2016		Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
<b>Hochschulen und Kliniken</b>						
Hochschulen	5.249,6		5.042,2			
Hochschulmedizin	1.090,1		1.116,3			
ME Bochum	46,3	6.386,0	45,0	6.203,5	+182,5	+2,9%
<b>Gesetzliche Verpflichtungen</b>						
BAföG incl. Verwaltungskosten	594,7		594,7			
Versorgung	622,8		608,6			
Beihilfe	30,7	1.248,2	30,6	1.233,9	+14,3	+1,2%
<b>Innovationsförderung</b>						
Forschungsförderung	617,6		645,3			
Förderung von Innovation in Technologiefeldern	10,7		10,7			
Strukturfonds	0,0		0,0			
Großgeräte	40,7	669,0	40,7	696,7	-27,8	-4,0%
<b>Sonstige Fördermittel</b>						
Institutionen	62,4		57,9			
Stipendienprogramme	1,8		2,0			
Studierendenwerke	44,7	108,9	44,7	104,6	+4,3	+4,1%
<b>Überregionale Finanzierungen</b>						
Einrichtungen	30,6		30,2			
HRK, WR, HIS, Studienstiftung	2,8	33,4	2,7	32,9	+0,5	+1,5%
<b>Sonstiges</b>						
MIWF	23,0		22,4			
Sonstiges	1,5		1,4			
Globale Minderausgaben	-17,9	6,6	-17,9	6,0	+0,7	
<b>Summe</b>	<b>8.452,1</b>	<b>8.452,1</b>	<b>8.277,7</b>	<b>8.277,7</b>	<b>174,4</b>	<b>+2,1%</b>

\*) Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Stand: 2. Nachtrag 2016 (Entwurf) incl. Umsetzungen im Haushaltsvollzug (Miet- und Bauliste)

### 1.3 Entwicklung der Studiennachfrage

---

An den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sind insgesamt etwa 745.000 Studierende eingeschrieben (Stand: WS 2015/2016). Der überwiegende Teil (rd. 643.000) studiert an den Hochschulen in der Trägerschaft des Landes. Hierunter haben die Universitäten mit rd. 478.000 Studierenden den größten Anteil, gefolgt von den Fachhochschulen mit rd. 159.300 und den Kunst- und Musikhochschulen mit rd. 5.700.

An den privaten Hochschulen – überwiegend private Fachhochschulen – studieren etwa 81.800 Personen. Auf die kirchlichen Hochschulen entfallen rd. 8.800 Studierende. Weitere rd. 11.800 Studierende entfallen auf die Verwaltungsfachhochschulen sowie die Hochschule der Polizei.

Größte Hochschule im Land ist die Fernuniversität Hagen mit rd. 65.500 Studierenden, gefolgt von der Universität Köln mit rd. 52.300 sowie der Technischen Hochschule Aachen mit rd. 43.600 Studierenden.

Neben den 745.000 Studierenden nutzen etwa 15.200 Gasthörer die Bildungsangebote der Hochschulen. Sie streben keinen formellen akademischen Abschluss an, sondern wollen sich – auch beruflich – weiterbilden. Über die Hälfte von ihnen ist 50 Jahre und älter.

Von besonderem Interesse ist die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger (Ersteinschreibungen) als Maß für das Interesse junger Menschen an einer höheren Ausbildung in unserem Land. Entschieden sich Ende der 90er Jahre nur etwa 60.000 und 2005 (Basisjahr des Hochschulpakts 2020) rd. 81.000 Personen pro Jahr für ein Studium in Nordrhein-Westfalen, so waren es 2015 über 120.000.

Die Zahl der Studienanfänger wird auch in den nächsten Jahren voraussichtlich auf einem hohen Niveau verbleiben. Der Hauptgrund für die prognostizierte Entwicklung liegt in der höheren Bildungsbeteiligung. So steigen zum einen die prozentualen Anteile von Schulabgängern mit Hochschulzugangsberechtigung. Zum anderen wird diese Entwicklung von einer steigenden Nachfrage aus dem Ausland und die Steigerung der Studierneigung bei den beruflich Qualifizierten flankiert.

## 1.4 Verbesserung der Lehr- und Studienqualität an den Hochschulen

Kapitel 06 100 Titelgruppe 72

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	249.000.000 EUR	249.000.000 EUR

Mit dem „Gesetz zur Verbesserung von Chancengleichheit beim Hochschulzugang in Nordrhein-Westfalen“ wurden die allgemeinen Studiengebühren an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen zum WS 2011/2012 abgeschafft.

Zur Weiterentwicklung der Qualität der Hochschulbildung erhalten die Hochschulen im Sinne des § 1 Abs. 2 des Hochschulgesetzes und im Sinne des § 1 Abs. 2 des Kunsthochschulgesetzes Qualitätsverbesserungsmittel in Höhe von mindestens 249 Mio. EUR jährlich (mit Ausnahme der Fernuniversität in Hagen). Die Mittel stehen den Hochschulen kapazitätsneutral zur Verfügung. Das bedeutet, dass sie nicht zu einer Erhöhung der Aufnahmekapazität führen. Sie sind von den Hochschulen ausschließlich für die Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen zu verwenden. Mit der Gewährung der Qualitätsverbesserungsmittel wird ein Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des Bildungsstandorts Nordrhein-Westfalen geleistet. Die Qualitätsverbesserungsmittel betten sich dabei in ein umfassenderes Maßnahmenkonzept zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen ein.

Die Mittel werden aufgrund einer Verhältnisrechnung auf Basis der Studierenden in der 1,5-fachen Regelstudienzeit verteilt. Der jährliche Anteil wird auf Basis der amtlichen Studierendenzahlen des letzten Wintersemesters berechnet. Die Auszahlung erfolgt in zweimonatlichen Raten und beginnt jeweils zum 1. Februar des Jahres.

## 1.5 Anteil des Landes an den Ausgaben der JEN mbH

Kapitel 06 030 Titelgruppe 67

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	11.945.200 EUR	40.206.000 EUR

Die Arbeitsgemeinschaft Versuchs-Reaktor (AVR) GmbH wurde am 03.02.1959 gegründet. Gegenstand des Unternehmens war ein Großversuch durch Bau und Betrieb eines Atomversuchskernkraftwerks mit dem Zweck, wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen im Reaktorbau und -betrieb in Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten von Hochschulen und der einschlägigen Industrie zu sammeln. Die Forschungsarbeit wurde vom Forschungszentrum Jülich (FZJ) wissenschaftlich begleitet.

Zum 01.09.2015 erfolgte die Zusammenlegung der AVR GmbH mit dem Bereich Nuklearservice der Forschungszentrum Jülich GmbH. Aufgrund des erweiterten Aufgabenbereichs wurde die AVR GmbH zum 01.01.2016 in JEN Jülicher Entsorgungsgesellschaft für Nuklearanlagen mbH (JEN mbH) umbenannt. Die JEN mbH ist eine Tochter der Energiewerke Nord, einer Gesellschaft des Bundes.

Die JEN mbH ist dafür verantwortlich, die nicht mehr in Betrieb befindlichen nuklearen Forschungs- und Versuchsanlagen in Jülich einschließlich ihrer Nebenanlagen ordnungsgemäß stillzulegen, abzubauen und die notwendigen Entsorgungstätigkeiten bis zur Endlagerung durchzuführen. Zu diesem Zweck wird sie vom BMBF und dem MIWF institutionell überwiegend im Verhältnis 90:10 gefördert. Projekte der Bodensanierung und der Lagerung und Entsorgung von Brennelementen werden im Verhältnis 70:30 gefördert.

Der Anteil des Landes an der Finanzierung der JEN mbH für 2017 ist für den Bereich der Betriebskosten bei Titel 686 67 und für den Bereich der Investitionskosten bei Titel 892 67 mit rd. 12 Mio. EUR veranschlagt.

## 2. Forschungs- und Technologieförderung

---

### 2.1 Förderung von Innovationen

Kapitel 06 026 Titelgruppe 61

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	10.714.300 EUR	10.714.300 EUR
VE	10.000.000 EUR	7.875.000 EUR

Die Innovationspolitik des Landes nimmt Beiträge zu Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit in den Blick: Den sich beschleunigenden Klimawandel, die demografische Entwicklung, die Erhaltung von Gesundheit und Ernährungssicherheit, die Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie den Zugang zu Informationen und Mobilität. Antworten auf diese Herausforderungen können nicht nur in rein technologisch basierten Optimierungslösungen gefunden werden, sondern müssen die sozialen und ökologischen Implikationen mit dem Ziel eines nachhaltigen Fortschritts für die Menschen in den Blick nehmen.

Die Innovationspolitik des Landes stützt sich daher auf den erweiterten Innovationsbegriff. Als Sammelbegriff für weitreichende, komplexe Prozesse umfasst er nicht nur die Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Ideen in marktgängige Produkte, sondern meint zugleich neue Verfahren und Lösungsstrategien für sämtliche gesellschaftlichen Bereiche – von der Wirtschaft über das Arbeitsleben, Wohn- und Lebensverhältnisse bis hin zum Umweltschutz.

Besondere Stärken des Landes bestehen in den Bereichen Neue Werkstoffe, Energie- und Umweltwirtschaft, Anlagen- und Maschinenbau/Produktionstechnik, Mobilität und Logistik, Medien und Kreativwirtschaft, Informations- und Telekommunikationswirtschaft, Gesundheit und Life Sciences. Die Forschungsförderung des Landes berücksichtigt diese Schwerpunkte. Die Förderung soll sich insbesondere darauf konzentrieren, die in Nordrhein-Westfalen vorhandenen Forschungsstrukturen im Interesse eines relevanten Beitrags zu Innovationen und Wachstum auf den Leitmärkten der Zukunft und zur Entwicklung von Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen weiter zu stärken und thematisch auf diese Herausforderungen auszurichten. Adressaten der Förderung aus dieser Titelgruppe sind sowohl Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen als auch die Wirtschaft, wobei mit besonderen Programmen zur Verstärkung des Wissenstransfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft insbesondere der Mittelstand angesprochen werden soll.

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Kofinanzierung von Fördermaßnahmen des NRW Ziel 2-Programms 2014-2020 (EFRE, ESF und ELER) verwendet werden.

## 2.2 Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 21 und 892 21

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	179.000.000 EUR	177.000.000 EUR

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die zentrale Selbstverwaltungseinrichtung der Wissenschaft zur Förderung der Forschung an Hochschulen und öffentlich finanzierten Forschungsinstitutionen in Deutschland. Sie dient der Wissenschaft in allen ihren Zweigen durch die finanzielle Unterstützung von Forschungsvorhaben und durch die Förderung der Zusammenarbeit unter den Forscherinnen und Forschern. Sie berät Parlamente und Behörden in wissenschaftlichen Fragen und pflegt die Verbindungen der Forschung zur Wirtschaft und zur ausländischen Wissenschaft. Der Förderung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gilt ihre besondere Aufmerksamkeit. Die DFG wird von Bund und Ländern im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung nach Artikel 91 b GG im Verhältnis 52% zu 48% finanziert. Der Anteil der Länder wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ aufgeteilt. Im Jahr 2016 beträgt er für Nordrhein-Westfalen 21,14424%.

Im Rahmen der Vereinbarung zum Hochschulpakt 2020 stellen der Bund und die Länder der DFG außerdem für die dritte Programmphase in den Jahren 2016 bis 2020 insgesamt rd. 2,17 Mrd. EUR zur Finanzierung von Programmpauschalen zur Verfügung. Daraus erhalten Antragsteller für alle von der DFG ab dem 01.01.2016 neu geförderten Forschungsvorhaben einen pauschalen Zuschlag in Höhe von 22% zur Deckung der mit der Förderung verbundenen indirekten, zusätzlichen und variablen Projektausgaben.

Die maßgeblichen Förderprogramme der DFG werden nachfolgend benannt:

Die Einzelförderung im **Normalverfahren** bildet den Kern der Forschungsförderung. Hier kann jede Forscherin und jeder Forscher mit einer abgeschlossenen wissenschaftlichen Ausbildung Anträge auf Finanzierung eines Forschungsvorhabens stellen. Das 1999 eingeführte **Emmy Noether-Programm** möchte besonders qualifizierten jungen Forscherinnen und Forschern einen Weg zu früher wissenschaftlicher Selbstständigkeit eröffnen. Promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler erwerben durch eine in der Regel fünfjährige Förderung die Befähigung zu Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern durch die Leitung einer eigenen Nachwuchsgruppe. Das **Heisenberg-Programm** hat das Ziel, herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die alle Voraussetzungen für die Berufung auf eine Langzeit-Professur erfüllen, zu ermöglichen, sich auf eine wissenschaftliche Leitungsposition vorzubereiten und in dieser Zeit weiterführende Forschungsthemen zu bearbeiten. Das Programm richtet sich vor allem an Forscherinnen und Forscher, die ihre Qualifizierung über das Emmy Noether-Programm, DFG-Projektstellen, Forschungstätigkeit in der Wirtschaft oder Stellen im akademischen Mittelbau erlangt haben. Zur Zielgruppe gehören ferner positiv evaluierte Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren, Habilitierte sowie deutsche Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus dem Ausland beziehungsweise ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in Deutschland tätig sein möchten und entsprechend qualifiziert sind. Zur Auswahl stehen das Heisenberg-Stipendium oder die Heisenberg-Professur.

**Sonderforschungsbereiche (SFB)** sind langfristig, in der Regel auf die Dauer von 12 Jahren angelegte Forschungseinrichtungen der Universitäten, in denen mehrere Disziplinen im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Im Rahmen von Kooperationen können auch Projekte aus benachbarten Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie die Zusammenarbeit mit Industrie und Wirtschaft einbezogen werden. Sonderforschungsbereiche tragen auch zur Strukturbildung der Hochschulen bei. Neben dem klassischen SFB, der in der Regel von einer Hochschule getragen wird, gibt es noch die Programmvariante SFB/Transregio, der von mehreren Hochschulen (in der Regel bis zu drei) getragen wird. In ihrer Bewilligungsrunde vom Mai 2016 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft von 20 neuen SFB sieben an nordrhein-westfälischen Hochschulen – Universitäten Bonn, Duisburg-Essen und Köln – eingerichtet. Damit sind 50 von insgesamt 264 geförderten SFB zum Stichtag 1. Juli 2016 an nordrhein-westfälischen Universitäten angesiedelt. Eine Übersicht aller SFB und Transregios in Nordrhein-Westfalen ist am Ende dieses Textes beigelegt.

Im **Schwerpunktverfahren** hat sich die DFG der Förderung von Forschungsschwerpunkten angenommen, deren Einzelthemen im Rahmen eines klar umrissenen und abgegrenzten Gesamtthemas von verschiedenen Forscherinnen und Forschern an einer größeren Zahl von Instituten bearbeitet werden. Die Förderung von **Forschergruppen** soll helfen, einer mittelfristig angelegten und lokal konzentrierten Zusammenarbeit einer Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei einer bedeutsamen Forschungsaufgabe die Sicherheit einer ausreichenden personellen und materiellen Ausstattung zu geben.

**Graduiertenkollegs** sind befristete Einrichtungen der Hochschulen zur Förderung des graduieren wissenschaftlichen Nachwuchses. Doktorandinnen und Doktoranden erhalten in Graduiertenkollegs die Möglichkeit, ihre Arbeit im Rahmen eines koordinierten, von mehreren Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern getragenen Forschungsprogramms durchzuführen. Ein Studienprogramm soll die individuellen Spezialisierungen ergänzen und verbreitern sowie deren Kooperation strukturieren. Eine interdisziplinäre Ausrichtung des Forschungs- und Studienprogramms ist erwünscht. Seit 1998 können auch internationale Graduiertenkollegs beantragt und gefördert werden. Die DFG finanziert in diesen Fällen den auf die deutsche Hochschule entfallenden Anteil der Arbeiten und erwartet, dass für den ausländischen Anteil eine komplementäre Finanzierung gefunden wird. Von den mit Stand 27. Mai 2016 geförderten 194 Graduiertenkollegs (davon 40 internationale) sind 37 (davon 7 internationale) an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Eine Liste der geförderten Graduiertenkollegs ist am Ende dieses Textes beigelegt.

Der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ist der höchstdotierte deutsche Förderpreis. Ziel des **Leibniz-Programms** ist es, die Arbeitsbedingungen herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu verbessern, ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern, sie von administrativem Arbeitsaufwand zu entlasten und die Beschäftigung besonders qualifizierter jüngerer Forscherinnen und Forscher zu erleichtern. Drei nordrhein-westfälische Wissenschaftler der Universität Bonn (Prof. Dr. Peter Scholze), des DZNE Bonn (Prof. Dr. Frank Bradke) und des MPI für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr (Prof. Dr. Benjamin List) erhielten den Leibniz-Preis 2016 der DFG, mit einer Fördersumme von bis zu 2,5 Mio. EUR. Insgesamt hat die For-

schungsgemeinschaft für 2016 zehn Preisträgerinnen und Preisträger aus ganz Deutschland benannt.

### Übersicht der Sonderforschungsbereiche in Nordrhein-Westfalen – Stichtag: 01.07.2016

<b>TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN</b>	
SFB 761	Stahl – ab initio. Quantenmechanisch geführtes Design neuer Eisenbasis-Werkstoffe
SFB 917	Resistiv schaltende Chalkogenide für zukünftige Elektronikanwendungen: Struktur, Kinetik und Bauelementskalierung „Nanoswitches“
SFB 985	Funktionelle Mikrogele und Mikrogelsysteme
SFB 1120	Bauteilpräzision durch Beherrschung von Schmelze und Erstarrung in Produktionsprozessen
TRR 057	Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (mit Bonn)
TRR 129	Oxyflame – Entwicklung von Methoden und Modellen zur Beschreibung der Reaktion fester Brennstoffe in einer Oxyfuel-Atmosphäre (mit Bochum und Darmstadt)
<b>UNIVERSITÄT BIELEFELD</b>	
SFB 701	Spektrale Strukturen und Topologische Methoden in der Mathematik
<b>UNIVERSITÄT BOCHUM</b>	
SFB 642	GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse
SFB 837	Interaktionsmodelle für den maschinellen Tunnelbau
SFB 874	Integration und Repräsentation sensorischer Prozesse
TRR 087	Gepulste Hochleistungsplasmen zur Synthese nanostrukturierter Funktionsschichten (mit Aachen)
TRR 103	Vom Atom zur Turbinenschaufel – wissenschaftliche Grundlagen für eine neue Generation einkristalliner Superlegierungen (mit Erlangen-Nürnberg)
<b>UNIVERSITÄT BONN</b>	
SFB 645	Regulation und Manipulation von biologischer Informationsübertragung in dynamischen Protein- und Lipidumgebungen
SFB 704	Molekulare Mechanismen und chemische Modulation der lokalen Immunregulation
SFB 813	Chemie an Spinzentren – Konzepte, Mechanismen, Funktionen -
SFB 1060	Die Mathematik der emergenten Effekte
SFB 1089	Funktion synaptischer Mikronetzwerke und deren Störungen bei Erkrankungen des Zentralnervensystems
SFB 1167	Macht und Herrschaft –Vormoderne Konfigurationen in transkultureller Perspektive
TRR 032	Patterns in Soil-Vegetation-Atmosphäre Systems: monitoring, modelling and data assimilation (mit Köln, Aachen und Braunschweig)
TRR 110	Symmetrien und Strukturbildung in der Quantenchromodynamik (mit Beijing und München)
TRR 185	OSCAR – Kontrolle atomarer und photonischer Quantenmaterie durch maßgeschneiderte Kopplung an Reservoire (mit Kaiserslautern)
<b>UNIVERSITÄT DORTMUND</b>	
SFB 823	Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse
SFB 876	Verfügbarkeit von Information durch Analyse unter Ressourcenbeschränkung
TRR 160	Kohärente Manipulation wechselwirkender Spinanregungen in maßgeschneiderten Halbleitern (mit St. Petersburg, Bochum und Paderborn)
<b>UNIVERSITÄT DÜSSELDORF</b>	
SFB 974	Kommunikation und Systemrelevanz bei Leberschädigung und Regeneration
SFB 991	Die Struktur von Repräsentationen in Sprache, Kognition und Wissenschaft



SFB 1116	Master switches bei kardialer Ischämie
SFB 1208	Identität und Dynamik von Membransystemen – von Molekülen bis zu zellulären Funktionen
<b>UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN</b>	
SFB 1093	Supramolekulare Chemie an Proteinen
SFB 1242	Nichtgleichgewichtsdynamik kondensierter Materie in der Zeitdomäne
TRR 060	Interaktion von Viren mit Zellen des Immunsystems bei persistierenden Virusinfektionen : Grundlagen für Immuntherapie und Impfungen (mit Wuhan, Shanghai und Bochum)
<b>UNIVERSITÄT KÖLN</b>	
SFB 670	Zellautonome Immunität
SFB 680	Molekulare Grundlagen evolutionärer Innovationen
SFB 806	Unser Weg nach Europa: Kultur-Umwelt-Interaktion und menschliche Mobilität im Späten Quartär
SFB 829	Molecular mechanisms regulating skin homeostasis
SFB 956	Bedingungen und Auswirkungen der Sternentstehung – Astrophysik, Instrumentierung und Labor
SFB 1211	Evolution der Erde und des Lebens unter extremer Trockenheit
SFB 1218	Regulation der zellulären Funktion durch Mitochondrien
SFB 1238	Kontrolle und Dynamik von Quantenmaterialien
TRR 183	Verschränkte Materiezustände (mit Berlin, Düsseldorf, Copenhagen und Israel)
<b>UNIVERSITÄT MÜNSTER</b>	
SFB 656	Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung (MoBiL) – Von der Maus zum Menschen
SFB 858	Synergetische Effekte in der Chemie – Von der Additivität zur Kooperativität
SFB 878	Gruppen, Geometrie und Aktionen
SFB 1009	Breaking Barriers – Immunzellen und pathogene Erreger an Zell-/Matrix-Barrieren
SFB 1150	Kulturen des Entscheidens
TRR 058	Furcht, Angst, Angsterkrankungen (mit Würzburg und Hamburg)
TRR 061	Multilevel Molecular Assemblies: Structure, Dynamics and Functions (mit Beijing)
TRR 128	Initiierungs-, Effektor- und Regulationsmechanismen bei Multipler Sklerose – von einem neuen Verständnis der Pathogenese zur Therapie (mit Bochum, Mainz und München)
<b>UNIVERSITÄT PADERBORN</b>	
SFB 901	On-The-Fly-Computing – Individualisierte IT-Dienstleistungen in dynamischen Märkten
TRR 142	Maßgeschneiderte nichtlineare Photonik: Von grundlegenden Konzepten zu funktionellen Strukturen

**Abkürzungen:** SFB Sonderforschungsbereich  
TRR Transregio

## Übersicht der geförderten Graduiertenkollegs in Nordrhein-Westfalen – Stand 27.05.2016

<b>TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN</b>	
1491	Anlaufmanagement Entwicklung von Entscheidungsmodellen im Produktionsanlauf
1628 – Int.	Selektivität in der Chemo- und Biokatalyse (mit Tokyo und Osaka)
1632	Experimentelle und konstruktive Algebra
1675	Teilchen- und Astroteilchenphysik im Lichte von LHC
1856	Integrierter Energieversorgungsmodulare für straßengebundene Elektromobilität
1995	Quantenmechanische Vielteilchenmethode in der kondensierten Materie
2150 – Int.	Neuronale Grundlagen der Modulation von Aggression und Impulsivität im Rahmen von Psychopathologie (mit Pennsylvania)
<b>UNIVERSITÄT BIELEFELD</b>	
1906 – Int.	Computational Methods for the Analysis of the Diversity and Dynamics of Genomes (mit Burnaby und Vancouver)
<b>UNIVERSITÄT BOCHUM</b>	
1817	UbiCrypt - Neue Herausforderungen für die Kryptographie in ubiquitären Rechnerwelten
2131	Phänomene hoher Dimensionen in der Stochastik – Fluktuationen und Diskontinuität
<b>UNIVERSITÄT BONN</b>	
1873	Pharmakologie von 7TM-Rezeptoren und nachgeschalteten Signalwegen
2064	Wassernutzungseffizienz und Trockenstressreaktionen: Von Arabidopsis zu Gerste
2168 – Int.	Myeloid antigen presenting cells and the induction of adaptive immunity (mit Melbourne)
<b>TECHNISCHE UNIVERSITÄT DORTMUND</b>	
1855	Diskrete Optimierung technischer Systeme unter Unsicherheit
2196	Anpassungsintelligenz von Fabriken im dynamischen und komplexen Umfeld
<b>UNIVERSITÄT DÜSSELDORF</b>	
1525 – Int.	The Dynamic Response of Plants to A Changing Environment (mit Jülich und East Lansing)
1678	Materialität und Produktion
1902 – Int.	Intra- and interorgan Communication of the Cardiovascular System (mit Charlottesville)
1974	Wettbewerbsökonomie
<b>UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN</b>	
1613	Risk and East Asia
1739	Molekulare Determinanten der zellulären Strahlenantwort und ihre Bedeutung für die Modulation der Strahlensensitivität
1919	Vorsorge, Voraussicht, Vorhersage: Kontingenzbewältigung durch Zukunftshandeln
1949	Immunantwort in Infektionskrankheiten – Regulation zwischen angeborener und erworbener Immunität (mit Bochum und Düsseldorf)
2098	Biomedizin des sauren Sphingomyelinase/sauren Ceramidase Systems
2167	Nutzerzentrierte Soziale Medien
<b>UNIVERSITÄT KÖLN</b>	
1461	Sozialordnungen und Lebenschancen im internationalen Vergleich
1878	Archäologie vormoderner Wirtschaftsräume (mit Bonn)
1960	Zelluläre und subzelluläre Analyse neuronaler Netze (mit Jülich)
<b>UNIVERSITÄT MÜNSTER</b>	
1712	Vertrauen und Kommunikation in einer digitalisierten Welt
1886	Literarische Form – Geschichte und Kultur ästhetischer Modellbildung
2027 – Int.	New Trends in Molecular Activation and Catalysis (mit Ottawa und Toronto)
2149	Starke und schwache Wechselwirkung – von Hadronen zu Dunkler Materie

<b>UNIVERSITÄT PADERBORN</b>	
1464	Mikro- und Nanostrukturen in Optoelektronik und Photonik
1479	Automatismen – Kulturtechniken zur Reduzierung von Komplexität
<b>UNIVERSITÄT SIEGEN</b>	
1564	Bildgebung und Bildverarbeitung neuer Modalitäten – Multimodale Bild-Akquisition und Analyse für Anwendungen in der Zivilen Sicherheit
1769	Locating Media
<b>UNIVERSITÄT WUPPERTAL</b>	
2196	Dokument – Text – Edition. Bedingungen und Formen ihrer Transformation und Modellierung in transdisziplinärer Perspektive

## 2.3 Max-Planck-Gesellschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 22 und 892 22

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	138.700.000 EUR	139.458.000 EUR

Die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V. (MPG) betreibt mit ihren Instituten und Forschungseinrichtungen natur-, sozial- und geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung im Dienste der Allgemeinheit mit dem Ziel, Schwerpunkte exzellenter Forschung in bestimmten Forschungsbereichen in Ergänzung zur Forschung an Hochschulen und anderen Forschungsorganisationen zu bilden.

Die MPG wird grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 50:50 gefördert. Dies geschieht auf Grundlage des auf Artikel 91 b Grundgesetz basierenden „Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz“ (GWK-Abkommen) in der Fassung vom 11.09.2007 sowie der hierzu (vgl. Artikel 3 Abs. 2 GWK-Abkommen) abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung MPG. Von dem von allen Ländern gemeinsam aufzubringenden Anteil übernehmen die jeweiligen Sitzländer vorweg eine Interessenquote in Höhe von 50 v.H. des Finanzbedarfs ihrer Einrichtungen. Die andere Hälfte wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt. Im Jahr 2016 beträgt er für Nordrhein-Westfalen 21,14424%.

Der Anteil des Landes an der Finanzierung der MPG für 2016 ist für den Bereich der Betriebskosten bei Titel 686 22 und für den Bereich der Investitionskosten bei Titel 892 22 mit rd. 140 Mio. EUR veranschlagt.

In Nordrhein-Westfalen bestehen folgende Max-Planck-Institute (MPI):

- MPI für Biologie des Alterns, Köln
- MPI für chemische Energiekonversion, Mülheim an der Ruhr
- MPI für Eisenforschung GmbH, Düsseldorf
- MPI zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn
- MPI für Gesellschaftsforschung, Köln
- MPI für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr
- MPI für Mathematik, Bonn
- MPI für molekulare Biomedizin, Münster
- MPI für molekulare Physiologie, Dortmund
- MPI für Stoffwechselforschung Köln
- MPI für Pflanzenzüchtungsforschung, Köln
- MPI für Radioastronomie, Bonn

**Sonderfinanzierung des Landes an den Aufbaukosten des Max-Planck-Instituts für chemische Energiekonversion in Mülheim**

Kapitel 06 030

Titelgruppe 66

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	4.300.000 EUR	1.500.000 EUR

Aus der Titelgruppe 66 erfolgt die Sonderfinanzierung des Landes an den Aufbaukosten des Max-Planck-Instituts für chemische Energiekonversion in Mülheim an der Ruhr. Strukturell ist das ehemalige Max-Planck Institut für Bioanorganische Chemie (MPI-BAC) im Jahr 2012 in das interdisziplinär ausgerichtete MPI für chemische Energiekonversion (MPI-CEC) umgewandelt worden. Das neue Institut wird aus vier Abteilungen sowie einer Advanced Study Group als „virtueller“ fünfter Abteilung bestehen und ca. 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. Hauptuntersuchungsgegenstand ist die Umwandlung von Energie (in Form von Licht und Strom) in chemische Energieträger sowie der umgekehrte Prozess. Schlüsselwissenschaft ist hier die Katalysatorforschung.

Die Planungen der MPG sehen vor, etwa die Hälfte des neuen Instituts in einem renovierten Gebäudetrakt des MPI-CEC und die andere Hälfte in einem Neubau unterzubringen. Dieses Unterbringungsmodell verursacht nach Angaben der MPG Bau- und Ersteinrichtungskosten von ca. 60 Mio. EUR. Das Land NRW wird sich mit bis zu 45 Mio. EUR hieran beteiligen. Die Veranschlagung der Maßnahme, die im Zeitraum von 2014 bis 2019 umgesetzt werden soll, wurde dem tatsächlichen Baufortschritt angepasst.

## 2.4 Fraunhofer-Gesellschaft

Kapitel 06 030 Titel 686 23/892 23 und 892 48

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	11.561.000 EUR	10.164.000 EUR

Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. (FhG) ist die führende Trägerorganisation für Einrichtungen der angewandten Forschung (insbesondere Fraunhofer-Institute, aber auch sonstige Fraunhofer-Forschungseinrichtungen) in Deutschland. Vertragspartner und Auftraggeber sind Industrie- und Dienstleistungsunternehmen sowie die öffentliche Hand. Ziel der FhG ist die Verbreitung von Spitzentechnologie durch Forschung und Entwicklung sowie die Vermittlung von Best Practice durch Weiterbildungsangebote.

Die FhG wird grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 90:10 gefördert. Dies geschieht auf Grundlage des auf Artikel 91 b Grundgesetz basierenden „Verwaltungsabkommens zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz“ (GWK-Abkommen) in der Fassung vom 11.09.2007 sowie der hierzu (vgl. Artikel 3 Abs. 2 GWK-Abkommen) abgeschlossenen Ausführungsvereinbarung FhG. Der auf die Länder entfallende Teil des Zuwendungsbetrags wird zu zwei Dritteln nach dem Zuwendungsbedarf der Einrichtungen der FhG in den jeweiligen Sitzländern und zu einem Drittel nach dem „Königsteiner Schlüssel“ umgelegt.

Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt. Im Jahr 2016 beträgt er für Nordrhein-Westfalen 21,14424%.

In Nordrhein-Westfalen bestehen folgende Fraunhofer-Institute (FhI):

- FhI für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen (SCAI), Sankt Augustin
- FhI für Angewandte Informationstechnik (FIT), Sankt Augustin
- FhI für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS), Sankt Augustin
- FhI für Lasertechnik (ILT), Aachen
- FhI für Materialfluss und Logistik (IML), Dortmund
- FhI für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme (IMS), Duisburg
- FhI für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie (IME), Schmallenberg/Grafschaft und Aachen
- FhI für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen (INT), Euskirchen
- FhI für Produktionstechnologie (IPT), Aachen
- FhI für Software- und Systemtechnik (ISST), Institutsteil Dortmund
- FhI für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT (IUSE), Oberhausen
- FhI für Hochfrequenzphysik und Radartechnik (FHR), Wachtberg
- FhI für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie (FKIE), Wachtberg
  
- Fraunhofer Einrichtung für Entwurfstechnik Mechatronik (IEM), Paderborn

Die Fraunhofer Einrichtung für Entwurfstechnik Mechatronik in Paderborn ist aus der vom Land NRW geförderten Projektgruppe Mechatronik hervorgegangen und seit 01.01.2016 in die gemeinsame Bund-Länder Förderung aufgenommen worden. Es ist die erste neue eigenständige Fraunhofer-Einrichtung in NRW seit vielen Jahren. Für 2017 wird der Status eines selbständigen Institutes angestrebt.

Neben der institutionellen Förderung sind ab 2014 Mittel zur Sanierung des FhI für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie in Schmallenberg bei Titel 892 48 eingestellt. Der 50%ige Landesanteil hierfür beträgt insgesamt 12,3 Mio. EUR. Die Maßnahme wird von 2014 bis 2019 baulich umgesetzt.

**Aufbau des Fraunhofer Anwendungszentrums INA an der Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe (OWL)**

Kapitel 06 030

Titel 686 47/892 47

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	606.000 EUR	760.000 EUR

Das „Fraunhofer-Anwendungszentrum“ INA (Industrial Automation) in Lemgo hat 2013 seinen Betrieb aufgenommen. Das 2009 als Außenstelle des Karlsruher Fraunhofer-Instituts IOSB gegründete Kompetenzzentrum Industrial Automation (IOSB-INA) trägt maßgeblich zum Ausbau des Clusters „Industrielle Automatisierungstechnik“ am Standort Lemgo in Ostwestfalen-Lippe bei. Jetzt bietet sich die Möglichkeit, im Rahmen einer Weiterentwicklung dieser Außenstelle, INA als Fraunhofer-Anwendungszentrum an einer Fachhochschule als bundesweit neue Pilotmaßnahme der Fraunhofer-Gesellschaft mittelfristig in eine dauerhafte 90:10-Finanzierung von Bund und Land zu überführen.

Die Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe und die Fraunhofer-Gesellschaft kalkulieren in den ersten fünf Jahren Gesamtausgaben von rd. 7,5 Mio. EUR. Bei einem Wirtschaftsanteil von 3,4 Mio. EUR und Projektmitteln Dritter ist mit einem Landesanteil von rd. 3,2 Mio. EUR die Finanzierung der Maßnahme sichergestellt. Der Finanzierungsbeitrag des Landes wird für die Projektlaufzeit 2013 bis 2017 verwendet. Der Kreis Lippe wird die Maßnahme mit der Einrichtung einer Stiftungsprofessur an der Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe flankieren.

## 2.5 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Kapitel 06 030 Titel 686 24, 686 26, 892 24, 892 16 (FZJ)

Titel 686 25, 892 25 (DLR)

Titelgruppe 63 (DZNE)

---

In Nordrhein-Westfalen sind mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) und dem Forschungszentrum Jülich (FZJ) drei Großforschungseinrichtungen angesiedelt. Diese gehören der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V. (HGF) an. Die HGF ist mit einem Gesamtbudget von über 4 Mrd. EUR die größte Wissenschaftsorganisation Deutschlands. Rund 30% des Gesamtbudgets werben die Zentren selbst als Drittmittel ein. Gemäß der Mission der Helmholtz-Gemeinschaft leisten die HGF-Zentren Beiträge zur Lösung großer und drängender Fragen von Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft durch strategisch-programmatisch ausgerichtete Spitzenforschung in den Bereichen

- Energie,
- Erde und Umwelt,
- Gesundheit,
- Luftfahrt, Raumfahrt und Verkehr,
- Schlüsseltechnologien und
- Struktur der Materie.

Die Großforschungszentren der HGF werden grundsätzlich von Bund und Ländern im Verhältnis 90:10 gefördert. Generell orientiert sich die Höhe der Zuwendungen des Landes für den Betrieb der Großforschungszentren an der Höhe der Bundeszuwendung. Im Bereich der Investitionen können Sonderfinanzierungen des Landes erfolgen. Der Länderanteil wird allein durch das Sitzland geleistet.

### Forschungszentrum Jülich (FZJ)

Kapitel 06 030

Titel 686 24/892 24

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	33.800.000 EUR	32.300.000 EUR

Das FZJ forscht an umfassenden Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft in den Helmholtz-Forschungsbereichen Energie, Erde und Umwelt, Schlüsseltechnologien und Materie.

Die Energieforschung konzentriert sich auf die wissenschaftlichen und technologischen Grundlagen für den Umbau unseres Energiesystems und deren Auswirkungen auf Atmosphäre und Klima einschließlich nuklearer Entsorgungsforschung. Den Forschungsschwerpunkt bilden Materialsysteme für die Energieversorgung der Zukunft. Im Bereich der Erneuerbaren Energien bearbeitet Jülich das Thema Silizium-Dünnschicht-Photovoltaik von den physikalischen und materialwissenschaftlichen Grundlagen bis zum industriellen Herstellungsprozess. Gemeinsam



mit der RWTH Aachen und der Universität Münster ist das Helmholtz-Institut Münster (HI Münster) als Außenstelle des Forschungszentrums gegründet worden. Mit den drei Standorten Münster, Jülich und Aachen bündelt das Helmholtz-Institut die unterschiedlichen Aspekte der Erforschung zentraler Komponenten elektrischer Speicher. Eine weitere neue Außenstelle des Forschungszentrums bildet das Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg für Erneuerbare Energien (HI ERN). Gemeinsam mit seinen Partnern, der Universität Erlangen-Nürnberg und dem Helmholtz-Zentrum Berlin, widmet sich das HI ERN den Themen Photovoltaik und der Energiespeicherung mithilfe von Wasserstoff.

Die Jülicher Umweltforschung vereint die wissenschaftlich-technischen Expertisen, die notwendig sind, um Strategien für eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen und den Erhalt der Biogeosphäre unter dem Einfluss des globalen Wandels und der Klimaveränderungen zu erarbeiten. Zum Einsatz kommen neue Sensortechnologien zum Langzeit-Monitoring gekoppelt mit Laborexperimenten und neuartige Ansätze des High Performance Computings (HPC) für die Systemmodellierung.

Ein wesentlicher neuer Aspekt ist die Bioökonomieforschung. In diesem Zusammenhang wurde 2011 das Bioeconomy Science Center (BioSC) gegründet. Kooperationspartner des Forschungszentrums sind hier die RWTH Aachen sowie die Universitäten Bonn und Düsseldorf. Im Rahmen des BioSC entwickeln die Einrichtungen eine gemeinsame Strategie, an der sie ihre Arbeit und Strukturen ausrichten. Ziel sind innovative und anwendbare Lösungen für die Schlüsselthemen einer nachhaltigen Bioökonomie: die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung sowie die stoffliche und energetische Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen unter Einbindung der Biotechnologieforschung. Zur Förderung der Biotechnologie siehe Kapitel 06 040 TG 70. Zur Sonderfinanzierung des Landes an der Herrichtung des Institutes für Biotechnologie des FZJ siehe Kapitel 06 030 Titel 892 35.

Die neurowissenschaftliche Forschung des FZJ untersucht Struktur und Signalverarbeitung des Gehirns auf molekularer, zellulärer und systemischer Ebene. Damit sollen Ursachen und Bedingungen für Funktionen und Fehlfunktionen aufgeklärt und neue Wege für Diagnose und Behandlung zerebraler Erkrankungen erschlossen werden. Einen Schwerpunkt bilden die Entwicklung und Erforschung neuartiger bildgebender Verfahren sowie von Simulationstechnologien. Diese Forschung wird durch die Möglichkeiten des HPC unterstützt.

Ein zentraler Aspekt zukünftiger Informationstechnologien wird die Notwendigkeit einer drastischen Verringerung des Energieverbrauchs elektronischer Bausteine sein. Das gilt sowohl für die Komponenten im Bereich des Höchstleistungsrechnens als auch für die zunehmend autonomen und hochverteilten Sensoren und Devices. Dazu werden neue physikalische Ansätze für elektronische Bauteile und Speicher untersucht und passende funktionale Materialien entwickelt. Gleichzeitig werden, um die steigenden Rechenleistungsanforderungen der Simulations- und Datenwissenschaften bedienen zu können, gänzlich neue Computer- und Softwarearchitekturen notwendig, mit denen sich in den Exascale-Bereich vordringen lässt. Hierzu werden die Forschungsprogramme des Zentrums spezifische Beiträge leisten. Zum Höchstleistungsrechner siehe Kapitel 06 030 TG 64.

Aufbau und Eigenschaften der Materie werden in den Bereichen Hadronenphysik und Neutronenforschung untersucht. In der Hadronenphysik soll die Grundlagenforschung insbesondere das Verständnis der Eigenschaften von Atomkernen und Hadronen vertiefen.

Mit Hilfe von Neutronen werden auf atomarer Ebene der Aufbau und die Dynamik weicher Materie sowie Nanomagnetismus und korrelierte Elektronensysteme untersucht. Dafür entwickelt das FZJ Neutronenstreuinstrumente und ermöglicht damit die Forschung an vorderster technologischer Front in den Bereichen der Biophysik, funktionaler Materialien und der Informationstechnologie. Die Instrumente werden auch externen Nutzern zur Verfügung gestellt. Sie werden an den Neutronenquellen des Heinz Maier-Leibnitz Zentrums in Garching, des Institut Laue-Langevin in Grenoble und des Oak Ridge National Laboratory in den USA betrieben.

Im Rahmen der Programmorientierten Förderung (PoF) wird die Forschung des FZJ regelmäßig evaluiert. Die Forschungsbereiche nutzen Großgeräte oder sind entsprechend ihrem interdisziplinären Zuschnitt in größere Kooperationen eingebunden. Beispiele hierfür sind der Reinraum „Helmholtz Nanoelectronics Facility“ (HNF), das gemeinsam mit der RWTH Aachen betriebene Ernst-Ruska Centrum für Mikroskopie und Spektroskopie mit Elektronen (ER-C), das Jülich Supercomputing Centre mit seiner Beteiligung am Gauss Centre for Supercomputing e.V. und an PRACE (Partnership for Advanced Computing in Europe) sowie das Nutzerzentrum „Jülich Center for Neutron Science“ (JCNS).

Für das FZJ ergaben sich bis zum 31.08.2015 nach dem Atomgesetz finanzielle Verpflichtungen durch die Stilllegung eigener kerntechnischer Anlagen. Der Geschäftsbereich Nuklear-Service wurde zur Vereinheitlichung und Stärkung der Nuklearkompetenz am Standort Jülich zum 01.09.2015 ausgegliedert und mit der AVR GmbH am 01.01.2016 zur JEN mbH verschmolzen. Zu den Einzelheiten vgl. Ziffer 1.6 „Anteil des Landes an den Ausgaben der JEN mbH“.

**Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)**

Kapitel 06 030

Titel 686 25/892 25

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	10.823.000 EUR	10.834.000 EUR

Das DLR konzentriert sich auf die Schwerpunkte Luftfahrt, Raumfahrt, Verkehr und Energietechnik. Dabei geht es um Reduzierung der Emissionen und des Fluglärms, wie auch um die Verbesserung des Antriebs und der Leistungssteigerung bestehender sowie die Entwicklung neuer Flugzeugkonfigurationen. In der Raumfahrt stehen wettbewerbsfähige Raumtransportsysteme, Aspekte der Erdbeobachtung, die effiziente Nutzung der internationalen Forschungsplattform ISS und die Entwicklung kommerzieller Potenziale im Vordergrund. Die Energietechnik fokussiert sich auf rationelle und umweltfreundliche Energieerzeugung und -umwandlung. Das DLR ist an fünfzehn Standorten in den Sitzländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen vertreten. Der Hauptstandort für Luft- und Raumfahrt ist Köln-Porz, wo auch der Leitungsbereich und Vorstand des DLR angesiedelt sind. In Bonn sind das Raumfahrtmanagement und die Projektträger vertreten.

## Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE)

Kapitel 06 030

Titelgruppe 63

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	5.372.700 EUR	9.854.000 EUR

Das DZNE ist im April 2009 als neues Forschungszentrum in der Helmholtz-Gemeinschaft mit Sitz in Bonn gegründet worden. Es hat Partnerinstitute in Berlin, Dresden, Göttingen, Magdeburg, München, Rostock/Greifswald, Tübingen und Witten. Das DZNE verfolgt das Ziel der Erforschung aller relevanten Mechanismen und Themenfelder im Bereich neurodegenerativer Erkrankungen. Mit dem DZNE wurde erstmalig ein Helmholtz-Zentrum von Anfang an mit der Absicht gegründet, besonders eng mit Hochschulen und Universitätskliniken zu kooperieren und die Kompetenzen mehrerer Standorte und zahlreicher universitärer und außeruniversitärer Partner in einer wissenschaftlichen Strategie zu bündeln. In Bonn soll entsprechend der Empfehlung der Gründungskommission des DZNE der größte Standort des DZNE, das „Kernzentrum“, entstehen. Hier sollen neue Forschungsstrukturen geschaffen werden, die es erlauben, alle wesentlichen Forschungsbereiche des DZNE zu bündeln und zu bearbeiten.

DZNE soll im Endausbau mit jährlichen Mitteln in Höhe von 50 bis 60 Mio. EUR ausgestattet werden. Gemäß dem Bund-Länder-Finanzierungsschlüssel für Zentren der Helmholtz-Gemeinschaft wird der Bund 90 v.H. der jährlichen Betriebs- und Investitionskosten tragen. Nordrhein-Westfalen und die Sitzländer der Partnereinrichtungen übernehmen den Länderanteil in Höhe von 10 v.H. jeweils für die in ihren Ländern gelegenen Einrichtungen.

Das Land hat sich mit insgesamt 85,0 Mio. EUR an den Bau- und Ersteinrichtungskosten des Neubaus für das DZNE beteiligt. Das Bauvorhaben wurde im Jahr 2016 beendet.

## Sonderfinanzierung des Landes an der 2. Ausbaustufe des Höchstleistungsrechners (Petaflop-Computer) im Forschungszentrum Jülich (FZJ)

Kapitel 06 030

Titelgruppe 64

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	0 EUR	3.000.000 EUR
VE	73.000.000 EUR	0 EUR

Der Jülicher Höchstleistungsrechner JUQUEEN, dem das Land höchste wissenschaftliche und innovationspolitische Bedeutung beimisst, wurde im Rahmen des Gauss Centre for Supercomputing e.V. (GCS) gefördert und soll nun weiterentwickelt werden.

Auf der Basis eines zweiten Verwaltungsabkommens zwischen dem Bund und den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen zum High Performance Computing (HPC) sollen ab 2017 in den genannten Ländern neue Höchstleistungscomputer aufgebaut werden. Die Länder stellen dafür jeweils 76 Mio. EUR zur Verfügung, der Bund insgesamt 228 Mio. EUR.

Geplant ist die Installation eines Nachfolgesystems von JUQUEEN ab 2018, da voraussichtlich ab diesem Zeitpunkt neue Technologien, die eine deutliche Verbesserung in Bezug auf Energie-Effizienz und Kosten-Leistungsverhältnis ermöglichen, verfügbar sein werden. Für den Weiterbetrieb des laufenden Computersystems bis zu diesem Zeitpunkt wurden in den Landeshaushalt 2016 Mittel in Höhe von 3 Mio. EUR eingestellt. Diese Mittel werden auf den Landesanteil angerechnet. Für das neu zu installierende HPC-System werden die Mittel in den Jahren ab 2018 wie folgt veranschlagt: 2018: 18 Mio. EUR, 2019: 17 Mio. EUR, 2020: 17 Mio. EUR, 2021: 21 Mio. EUR.

Nahezu alle Wissenschaftsbereiche und der Hochtechnologiebereich der Wirtschaft greifen auf HPC zu. Es gibt Auswahlkommissionen, um die Nutzung des HPC nach der Notwendigkeit und der wissenschaftlichen Qualifikation zuzuteilen. Trotzdem sind die verfügbaren Systeme mehrfach überbucht.

Das FZ Jülich ist der einzige Standort in Deutschland, der gemeinsam mit französischen, amerikanischen und asiatischen Forschungseinrichtungen bzw. Firmen, Supercomputer selbst weiterentwickelt und dafür auch das notwendige Wissen (Mathematische Algorithmen, Materialforschung pp.) bereithält. Die Führungsrolle des Forschungszentrums Jülich und der damit verbundene Standortvorteil für die Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen im Hinblick auf die Gestaltung und die Anwendung des Supercomputings – mehr als 60% der auf JUQUEEN verfügbaren Rechenzeit wird von (universitären) Forschungsgruppen in NRW genutzt – werden sich auch in Zukunft nur bei unverminderter Unterstützung durch Land und Bund aufrechterhalten und ausbauen lassen.

### Zentren für Gesundheitsforschung

Kapitel 06 030

Titelgruppe 65

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	1.171.500 EUR	1.167.300 EUR

Der Aufbau „Deutscher Zentren für Gesundheitsforschung“ umfasst langfristig angelegte bundesweite Kooperationen zwischen außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Universitäten mit Universitätskliniken. Damit sollen Kompetenzen gebündelt und Prävention, Diagnose und Therapie bei wichtigen Volkskrankheiten verbessert werden. Bereits bestehende Strukturen sollen genutzt und Helmholtz-Zentren als Kerne solcher Gesundheitsforschungszentren etabliert werden. Die Finanzierung erfolgt im Verhältnis 90:10 durch den Bund und das jeweilige Sitzland. 2011 nahmen das Zentrum für Diabetesforschung (NRW-Partnerstandort: Deutsches Diabetes Zentrum, Düsseldorf) sowie das Zentrum für Infektionsforschung (Universitätskliniken Bonn und Köln) ihren Betrieb auf. Das Zentrum für Translationale Krebsforschung (Universitätskliniken Essen und Düsseldorf) nahm 2012 seinen Betrieb auf.

## Nationale Kohorte

Kapitel 06 030

Titel 631 30

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	540.000 EUR	691.000 EUR

Mit der Errichtung einer Nationalen Kohorte wird in Deutschland eine einmalige Forschungsressource für die biomedizinische Forschung aufgebaut. Im Rahmen einer repräsentativ angelegten bevölkerungsbezogenen Langzeitbeobachtung sollen belastbare Aussagen über die Ursachen von Volkskrankheiten im Zusammenspiel von genetischer Veranlagung, Lebensgewohnheiten und umweltbedingten Faktoren getroffen werden. Das wissenschaftliche Konzept wurde in einer breiten Kooperation außeruniversitärer und universitärer Forschungseinrichtungen ausgearbeitet. Als Partnerstandorte für Nordrhein-Westfalen sind in Essen die Universität Duisburg-Essen mit dem Universitätsklinikum Essen, in Münster die Universität Münster und in Düsseldorf das Deutsche Diabetes Zentrum mit dem Institut für Umweltmedizinische Forschung eingebunden. Entsprechend dem Beschluss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vom 29.06.2012 trägt der Bund 75 v.H. der gemeinsam zu finanzierenden Ausgaben. Nordrhein-Westfalen und die übrigen beteiligten Länder übernehmen den Länderanteil in Höhe von 25 v.H. Der Länderanteil setzt sich zu 75 v.H. nach dem „Sitzlandprinzip“ und zu 25 v.H. nach dem „modifizierten Königsteiner Schlüssel“ zusammen.

Die Nationale Kohorte hat 2013 ihren Betrieb aufgenommen. Die erste Förderphase endet im April 2018, die zweite Förderphase ist von Mai 2018 bis April 2023 geplant.

## Sonderfinanzierung des Landes an der Herrichtung des Instituts für Biotechnologie der Forschungszentrum Jülich GmbH

Kapitel 06 030

Titel 892 35

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	4.500.000 EUR	1.500.000 EUR
VE	3.000.000 EUR	0 EUR

Die Institute für Biotechnologie I und II sind bis 2012 ausschließlich durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziert worden. Im Zuge des Übergangs der Institute an das Forschungszentrum Jülich sollen die Institute modernisiert und saniert werden. In einer Vereinbarung, die die Rechte und Pflichten im Rahmen des Übergangs regelt, hat sich das Land verpflichtet, in den nächsten Jahren insgesamt 9 Mio. EUR für die Sanierung und Modernisierung der Gebäude bereit zu stellen. Im Gegenzug wird das Land – abgesehen von seiner allgemeinen Finanzierung des FZ Jülich – von weiteren Bau- und Modernisierungskosten zukünftig freigestellt. Bei den anfallenden Mitteln handelt es sich um Sanierungs- und Modernisierungskosten, die bei Beibehaltung der ausschließlichen Landesfinanzierung ohnehin auf das Land zugekommen wären. Im Rahmen der Entwicklungsplanung für das gesamte FZJ wird die Maßnahme mit weiteren Einzelmaßnahmen zu einer sinnvollen Einheit („Bio-Campus“) verbunden. Es war zunächst geplant,

dass der Gesamtbetrag der Sonderfinanzierung im Haushaltsjahr 2016 verausgabt werden sollte. Die Veranschlagung im Haushaltsjahr 2016 war daran angepasst. Durch Verzögerungen bei der Umsetzung der Maßnahme in 2016 werden lediglich 1,5 Mio. EUR abfließen. Die übrigen Mittel werden in den in den Jahren 2017 in Höhe von 4,5 Mio. EUR und 2018 in Höhe von 3 Mio. EUR veranschlagt.

## **2.6 Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V.**

Kapitel 06 031 Titel 686 27, 686 28, 686 29, 686 31, 686 32, 686 33,  
Titel 686 36, 686 37, 686 42, 686 44, 686 61, 892 27,  
Titel 892 28, 892 29, 892 31, 892 32, 892 33, 892 37,  
Titel 892 41, 892 42, 892 44, 892 45 und 892 61

---

Die Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. – Leibniz-Gemeinschaft – (WGL) sind selbstständige Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen von überregionaler Bedeutung und wissenschaftspolitischem Interesse. Sie werden gemeinsam vom Bund und von den Ländern mit der Federführung bei dem jeweiligen Sitzland finanziert. Der Finanzierungsschlüssel beträgt überwiegend 50:50. Bei Forschungsmuseen (in NRW: Deutsches Bergbau-Museum Bochum (DBM) und Stiftung Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere (ZFMK) in Bonn) wird nur der überwiegende Forschungsanteil gemeinsam finanziert. Von dem von allen Ländern für Leibniz-Einrichtungen gemeinsam aufzubringenden Länderanteil übernehmen die jeweiligen Sitzländer üblicherweise eine Interessenquote in Höhe von 75 v.H. des Finanzbedarfs ihrer Einrichtungen, der übrige Teil wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Bei Einrichtungen, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnehmen (in NRW: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE) in Bonn und Stiftung Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften (ZB MED) in Köln), übernimmt das jeweilige Sitzland eine Interessenquote in Höhe von 25 v.H. des Finanzbedarfs, der übrige Teil wird nach dem „Königsteiner Schlüssel“ auf die Länder umgelegt. Der „Königsteiner Schlüssel“ wird zu zwei Dritteln nach dem Verhältnis der Steuereinnahmen und zu einem Drittel nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Länder ermittelt. Im Jahr 2016 beträgt er für Nordrhein-Westfalen 21,14424%.

Die auf Nordrhein-Westfalen entfallenden zweckgebundenen Zuweisungen des Bundes für Betriebs- und Investitionsausgaben werden bei Kapitel 06 031 Titel 231 11 und 331 11 veranschlagt.

Die Leibniz-Einrichtungen in Nordrhein-Westfalen werden 2017 mit einem Zuschuss von rd. 93,8 Mio. EUR gefördert. Die Veränderung zum Vorjahr beruht im Wesentlichen auf folgenden Faktoren: einer Steigerung der Kernhaushalte aller Leibniz-Einrichtungen im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation III, der Veranschlagung weiteren Finanzierungsabschnitts der räumlichen Erweiterung des ZFMK, der Veranschlagung eines ersten Finanzierungsabschnitts für die „Generalsanierung und Erweiterung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum (DBM) – Umsetzung Masterplan DBM 2020“ sowie geringerer für die Förderung vorgesehener tempo-

rärer spezifischer Sondertatbestände. Die Beteiligung des Bundes inkl. der mit Verweis auf die im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation III vereinbarten anteiligen Alleinfinanzierung der Zuwendung für laufende Maßnahmen beträgt rd. 45,9 Mio. EUR. Der höhere Landesanteil an der gemeinsamen Forschungsförderung ist u.a. auf die Finanzierung des Museumsbetriebs beim ZFMK, einer Sonderfinanzierung für notwendige Instandhaltungsausgaben und Planungsausgaben für einen Ersatzneubau für das IUF – Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf gGmbH aus Landesmitteln und des abweichenden Finanzierungsschlüssels für den Bund bei der ZB MED (30%) zurückzuführen.

Die Einrichtungen der WGL werden gemäß Vereinbarung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK) spätestens alle sieben Jahre evaluiert. Dabei wird großen Wert auf ein unabhängiges neutrales Verfahren gelegt. Vorbereitet und begleitet wird das Verfahren vom Senatsausschuss Evaluierung (SAE) der WGL. Dem SAE gehören Vertreter von Bund und Ländern, Mitglieder des Senats sowie vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nicht aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft stammen, an.

Die Leibniz-Gemeinschaft führt unter ihren Mitgliedseinrichtungen einen internen Wettbewerb um Projektmittel durch. In einem wissenschaftsgeleiteten, wettbewerblichen Verfahren, dem Leibniz-Wettbewerb, wählt die Leibniz-Gemeinschaft (Senatsausschuss Wettbewerb – SAW), betreffende Forschungsvorhaben von Leibniz-Einrichtungen aus.

Das Verfahren ist in Nr. 1.2 der „Beschlüsse zur Umsetzung der AV-WGL“ (WGL-Beschlüsse) und der Anlage dazu geregelt. Die Mittel für den internen Wettbewerb um Fördermittel werden durch eine Umlage in Form von zweckgebundenen Mitgliedsbeiträgen der Einrichtungen an die Leibniz-Gemeinschaft erbracht und sollen im Jahr 2016 insgesamt 34,6 Mio. EUR betragen.

Zur Steigerung des Wettbewerbs innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft und zur Qualitätssicherung wird diesen außeruniversitären Einrichtungen ermöglicht, sich um Drittmittel – insbesondere von der DFG – zu bemühen. Dazu wurde das Verfahren der Allgemeinen Forschungsförderung der DFG für die Einrichtungen der WGL geöffnet. Hierzu werden in der Regel 2,5% des verhandelten Gesamtzuwendungsbedarfs der teilnehmenden Einrichtungen an die DFG abgeführt.

Folgende Einrichtungen der WGL sind in Nordrhein-Westfalen ansässig und werden nach dem auf Artikel 91 b Grundgesetz basierenden Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern in der Fassung vom 11.09.2007 finanziert:

- Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund in Dortmund (IfADo)  
**Kapitel 06 031 Titel 686 27 und 892 27**
- Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften - ISAS - e.V. in Dortmund mit Außenstelle in Berlin  
**Kapitel 06 031 Titel 686 28 und 892 28**
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen (RWI)  
**Kapitel 06 031 Titel 686 29 und 892 29**



- Deutsches Diabetes-Zentrum (DDZ), Leibniz-Zentrum für Diabetes-Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf in Düsseldorf  
**Kapitel 06 031 Titel 686 31 und 892 31**
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. in Bonn (DIE)  
**Kapitel 06 031 Titel 686 32 und 892 32**
- Deutsches Bergbau-Museum Bochum in Bochum (DBM)  
**Kapitel 06 031 Titel 686 33 und Titel 892 33**
- Landes-Institut für Arterioskleroseforschung i.L. an der Universität Münster in Münster (LifA i.L.)  
**Kapitel 06 031 Titel 686 36 (in Abwicklung)**
- DWI - Leibniz-Institut für Interaktive Materialien e.V. in Aachen  
**Kapitel 06 031 Titel 686 37 und Titel 892 37**
- IUF - Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf gGmbH in Düsseldorf  
**Kapitel 06 031 Titel 686 42 und Titel 892 41 (Sonderfinanzierung), 892 42**
- Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED), Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften in Köln mit Außenstelle in Bonn  
**Kapitel 06 031 Titel 686 61 und Titel 892 61**
- Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere in Bonn (ZFMK)  
**Kapitel 06 031 Titel 686 44 und Titel 892 44, 892 45 (Erweiterungsbau)**
- Außenstelle Köln von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e.V.  
**Die Verrechnung des NRW-Sitzlandanteils mit dem Land Baden-Württemberg als Hauptsitz von GESIS in Mannheim erfolgt über Kapitel 06 031 Titel 632 12**

#### **Erweiterungsbau Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig (Titel 892 45)**

Im Haushaltsentwurf 2017 sind zur Finanzierung des Erweiterungsbaus für „Biodiversität der Tiere“ Haushaltsmittel in Höhe von 7 Mio. EUR (2. Baurate) veranschlagt. An den Gesamtkosten des Vorhabens in Höhe von 26,1 Mio. EUR Kosten beteiligt sich der Bund (BMBF) zur Hälfte. Der Ausbau der molekularen Biodiversitätsforschung am Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig, Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere wird laut Evaluierung des Leibniz-Senats als „notwendig für die strategische Weiterentwicklung des ZFMK“ erachtet. Das Land NRW und der Bund haben dem ZFMK für den Ausbau dieses Bereiches bislang bereits Personal- und Sachmittel in Höhe von insgesamt 6,6 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Um diese bereits getätigten Investitionen optimal nutzen zu können, soll die Errichtung eines Erweiterungsbaus (Zentrum für Molekulare Biodiversität ZMB) erfolgen.



### **Umsetzung Masterplan DBM 2020 des Deutschen Bergbau-Museums (DBM) (Titel 892 33)**

Im Hinblick auf die Bausubstanz, aber auch auf die quantitativ und qualitativ defizitäre räumliche Situation entspricht das Gebäude nicht den Anforderungen an einen zeitgemäßen und zukunftstauglichen Museums- und Forschungsstandort. Aus diesem Grund soll das teilweise denkmalgeschützte Haupthaus im Rahmen des sog. „Teilprojektes 1“ baulich saniert und renoviert werden. Hierzu gehören energetische Sanierungen und statische Ertüchtigungen, Verbesserung der Aufzüge und Barrierefreiheit und die Erneuerung der Haustechnik, Sanitäranlagen etc. Veranschlagt ist daher u.a. ein Zuschuss für die große Baumaßnahme „Generalsanierung und Erweiterung des DBM“ in Höhe von rd. 7 Mio. EUR (1. Förderabschnitt). An den Gesamtkosten des Vorhabens in Höhe von rd. 12,5 Mio. EUR beteiligt sich der Bund (BMBF) zur Hälfte.

### **Sonderfinanzierung für das Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung**

Kapitel 06 031

Titel 686 39

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	200.000 EUR	200.000 EUR
VE	0 EUR	600.000 EUR

Die Sonderfinanzierung ist seit 2015 zur Etablierung des humanen induzierten pluripotenten Stammzelltestes als Alternative zum Tierversuch bei der Untersuchung des embryo- und entwicklungsneurotoxischen Potentials von Chemikalien (CERST-NRW) veranschlagt.

## 2.7 Forschungsförderung

### Kapitel 06 040

---

#### Förderung der Biotechnologie

Kapitel 06 040

Titelgruppe 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	5.814.000 EUR	5.814.000 EUR

Bis 2012 wurde aus diesem Ansatz das Institut für Biotechnologie (IBT) des Forschungszentrums Jülich allein durch das Land finanziert. Mit Wirkung vom 01.01.2013 erfolgte die Wiedereingliederung des IBT in das FZ Jülich und damit eine gemeinsame Finanzierung durch Bund und Land im Verhältnis 90:10 (vgl. hierzu Ziffer 2.6 Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.). Der Landtag hat die entsprechende Vereinbarung mit dem Bund in der Sitzung am 14.03.2012 einstimmig zur Kenntnis genommen.

Die durch diese Veränderung frei werdenden Mittel sollen für die Dauer von 10 Jahren zur Förderung von Biotechnologieprojekten im Bioeconomy Science Center (BioSC) eingesetzt werden. Das BioSC ist ein wissenschaftliches Forschungsnetzwerk zur nachhaltigen Bioökonomieforschung, in dem die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und das Forschungszentrum Jülich kooperieren.

Das BioSC umfasst alle relevanten Wissenschaftszweige und Wertschöpfungsketten von der Bereitstellung von Biomasse zur Umsetzung in biobasierte Produkte (z.B. Aminosäuren, Enzyme, Biopolymere, Feinchemikalien, Pharmavorstufen) und Prozesse verschiedener Wertschöpfungsstufen. Dabei werden sowohl die stoffliche als auch die energetische Nutzung von Biomasse und nachwachsenden Rohstoffen behandelt.

Die wissenschaftlichen Aktivitäten im BioSC sind vier Forschungsschwerpunkten zugeordnet:

- Nachhaltige pflanzliche Bioproduktion und Ressourcenschutz
- Mikrobielle und molekulare Stoffumwandlung
- Verfahrenstechnik nachwachsender Rohstoffe
- Ökonomie und gesellschaftliche Implikationen

Zudem werden Querschnittsthemen bearbeitet, die verbindende Elemente zu den Forschungsschwerpunkten darstellen:

- Systems Engineering
- Methoden zum Systemverständnis von Mikroorganismen, biologischen Prozessen
- Bioinformatik und Wissensmanagement
- Strukturbiologie

Nach einer erfolgreichen Aufbauphase (positive Evaluation) in den Jahren 2013 bis 2016 folgt ab 2017 eine ca. 3-jährige Phase der Fokussierung auf besonders zukunftsweisende Themen aus den o.g. Bereichen.

## Unterstützung der Proteinforschung

Kapitel 06 040

Titelgruppe 74

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	1.800.000 EUR	2.500.000 EUR

Im Kontext der Errichtung des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen wird die Forschung des Proteinforschungskonsortiums „Protein research Unit Ruhr within Europe“ (PURE) gefördert. Auf der Basis der bereits vorhandenen Grundlagenforschung am Standort Bochum soll die grundlagenorientierte Proteinforschung unter Einbindung klinischer Forschergruppen und weiterer Partner aus dem Bereich der angewandten Forschung – vernetzt und zur Anwendung gebracht werden. Ziel von PURE ist die Entwicklung sensitiver, spezifischer und diagnostisch valider Proteinbiomarker für die Diagnostik von Erkrankungen, zum Monitoring von Therapieverläufen und zur Prädiktion von Therapieerfolgen. Die Arbeiten sollen auf Krebs und neurodegenerative Erkrankungen (Alzheimer, Parkinson) fokussiert werden.

Die wissenschaftliche Arbeit von PURE wird jährlich durch ein international besetztes Expertengremium begutachtet. Diese Bewertung sowie die Einschätzung der zukünftigen Projekte durch den Wissenschaftsrat (Begutachtung anlässlich der Beantragung eines Forschungsbaus nach Artikel 91 b GG – 2014) waren Anlass für die Entscheidung der Landesregierung, Mittel für Forschungsvorhaben von PURE auch in den Jahren 2015 bis 2017 bereit zu stellen. Ab 2015 ist eine degressive und 2017 endende Förderung vorgesehen.

Langfristig sollen Kooperationen der Universität Bochum mit außeruniversitären Partnern ein wichtiges Standbein von PURE sein.

## 2.8 Forschung und Innovation auf den Feldern nachhaltiger Entwicklung (Forschungsstrategie Fortschritt NRW)

Kapitel 06 100 Titelgruppe 75

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	20.000.000 EUR	20.000.000 EUR
VE	20.000.000 EUR	15.000.000 EUR

Ziel von „Fortschritt NRW“ ist es, Forschung und Innovation sowie die damit verbundene Lehre auf den Feldern der großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie z.B. Klimawandel, Sicherung der Energieversorgung, Ressourceneffizienz, Mobilität, Gesundheit und demografischer Wandel oder soziale Teilhabe und Sicherheit gezielt zu fördern. Dabei soll der Beitrag der Forschung zu nachhaltigen Entwicklungen gestärkt werden. Die Förderung ist wesentlicher Baustein einer an qualitativem, sozialem, wirtschaftlichem und ökologischem Fortschritt für die Menschen ausgerichteten Nachhaltigkeitsstrategie.

Mit den Mitteln dieser Titelgruppe werden Maßnahmen der Hochschulen und mit ihnen projektbezogen kooperierender Dritter im Rahmen von Projektförderungen sowie die Stärkung von Strukturen einer Forschung an den gesellschaftlichen Herausforderungen gefördert. Damit sollen zugleich die Voraussetzungen verbessert werden, an den aktuell in die gleiche Richtung weisenden Förderprogrammen des Bundes und der EU zu partizipieren. Aus den Mitteln dieser Titelgruppe sollen insbesondere Projekte und Strukturen inter- und transdisziplinärer Forschung unter Einbeziehung der Stakeholder aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft gefördert werden. Der Wissens- und Technologietransfer in wirtschaftliche und gesellschaftliche Anwendung, Ausgründungen und Gründungsinfrastruktur, Patentierungs- und Verwertungsstrukturen sollen gefördert werden. Ein besonderer Fokus liegt auf umsetzungsorientierten, auf technische und soziale Systeminnovationen ausgerichteten Vorhaben.

Die Forschungsstrategie „Fortschritt NRW“ legt auch ein besonderes Gewicht auf die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses. Aus diesem Grund hat das MIWF das Förderprogramm „Fortschrittskollegs NRW“ aufgelegt. Zurzeit werden 12 Fortschrittskollegs gefördert. Die Promovierendenausbildung in diesen Fortschrittskollegs unterstützt die Zielsetzung der Forschungsstrategie.

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Ko-Finanzierung des Ziel-2-Programms verwendet werden.

## 2.9 Finanzierungshilfen für Johannes-Rau-Forschungsinstitute

### Kapitel 06 042

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	12.154.100 EUR	11.505.400 EUR
VE	400.000 EUR	400.000 EUR

In der 2014 unter Beteiligung des Landes gegründeten Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft (JRF) haben sich zunächst 13, nach aktuellem Stand 15 landesgeförderte Forschungseinrichtungen zusammengeschlossen, um gemeinsam eine ganzheitliche Betrachtung der technischen, ökonomischen und gesellschaftliche Herausforderungen zu ermöglichen und so die Ziele der Fortschrittsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen zu unterstützen und den Strukturwandel zu flankieren.

Zehn der Mitgliedseinrichtungen der JRF, die im Folgenden aufgeführt sind, erhalten eine institutionelle Förderung aus dem Einzelplan 06:

- WI Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH,
- BICC Bonn International Center for Conversion GmbH,
- STI Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte e.V. an der Universität Duisburg-Essen, Essen,
- AMO Gesellschaft für Angewandte Mikro- und Optoelektronik mbH, Aachen,
- FIR Forschungsinstitut für Rationalisierung e.V. an der RWTH Aachen,
- IUTA Institut für Energie- und Umwelttechnik e.V., Duisburg,
- RIF Institut für Forschung und Transfer e.V., Dortmund,
- ZBT Zentrum für Brennstoffzellen Technik GmbH, Duisburg,
- DIE Deutsches Institut für Entwicklungspolitik gGmbH,
- DST Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme e.V.

### Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (WI)

Kapitel 06 042

Titel 686 11 und 892 11

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	3.998.800 EUR	3.998.800 EUR

Das Wuppertal Institut ist ein Impulsgeber für die Entwicklung der nationalen und internationalen Wissenschaftslandschaft im Klima-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich. Es verbindet in seiner Forschung Klima-, Umwelt- und Ressourcenaspekte und verknüpft ökologische Fragestellungen mit solchen des ökonomischen und gesellschaftlichen Wandels. Die Forschung greift auf die Wissensbestände von Natur-, Ingenieur-, Sozial-, Kultur- und Wirtschaftswissenschaften zurück. Als transdisziplinäre Wissenschaft bindet sie Akteure des Wandels aktiv ein.

Forschung am Wuppertal Institut orientiert sich dabei konzeptionell und methodisch an der Idee der Transition Forschung. Damit kommt dem Wuppertal Institut auch eine besondere Bedeutung für die Forschungslandschaft in NRW und die Fortschrittsstrategie des Landes zu. Das Wuppertal Institut gehört mit seinem innovativen Ansatz der Transitionsforschung zu den international führenden Think Tanks.

**Bonn International Center for Conversion GmbH (BICC)**

Kapitel 06 042

Titel 686 12

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	1.000.000 EUR	1.000.000 EUR

Das BICC beschäftigt sich auf der Grundlage von Forschung und Wissenschaft mit Fragen und Problemen der Konversion und stellt die Ergebnisse der internationalen Wissenschaft und Politik, sowie einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Konversion bezieht sich auf alle Phasen einer konstruktiven Konfliktbearbeitung, auf die Beteiligung und Vernetzung aller relevanten Akteure und auf die relevanten Entscheidungs- und Handlungsebenen.

Alle wesentlichen Handlungsfelder (politische, ökonomische, soziale, kulturelle und technologische) werden einbezogen. Damit kommt dem BICC eine besondere Bedeutung für die Forschungs- und Innovationslandschaft in NRW zu.

**Ludwig-Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte (STI)**

Kapitel 06 042

Titel 686 13

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	300.000 EUR	300.000 EUR

Das Steinheim-Institut erforscht die Geschichte und Kultur der Juden im deutschen Sprachraum von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Mit seinem wissenschaftlichen Auftrag hat das Institut auch öffentliche Verantwortung übernommen und versteht sich als kompetenter Ansprechpartner im Bereich jüdischer Geschichte und Kultur.

Mit der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien für sowohl Lehrerinnen und Lehrern als auch Schülerinnen und Schülern, den Lehraufträgen an der Universität Duisburg-Essen und dem Angebot von Fortbildungsveranstaltungen leistet das Institut zusätzlich einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Aufklärung.

## **Gesellschaft für Angewandte Mikro- und Optoelektronik mbH (AMO)**

Kapitel 06 042

Titel 686 14

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	630.000 EUR	630.000 EUR

Die AMO GmbH ist als Partner von Wissenschaft und Industrie tätig. Spezielle Forschungs- und Entwicklungsleistungen in den Bereichen der Nanofabrikation, Nanoelektronik und Nanophotonik bilden den Kernbereich der Tätigkeiten. In vielen Bereichen ermöglicht der Einsatz der Nanotechnologie entscheidende Verbesserungen der Produkteigenschaften.

Nanostrukturen können heute in der Größenordnung von Biomolekülen hergestellt werden und eröffnen damit hochgenaue Analyseverfahren und die Kopplung der elektronischen mit der biologischen Welt. Der Schlüssel zur Erschließung des Nanokosmos ist die Herstellungstechnologie für kleinste Strukturen.

## **Forschungsinstitut für Rationalisierung e.V. an der RWTH Aachen (FIR)**

Kapitel 06 042

Titel 686 15

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	950.000 EUR	950.000 EUR

Ziel des FIR ist es, den wirtschaftlichen und sozialen Lebensstandard der Menschen zu bewahren, ihre Lebensverhältnisse weiter zu verbessern und gleichzeitig faire Chancen für die nachfolgenden Generationen zu schaffen. Dafür werden gezielte Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen – wie Klimawandel, demografische Entwicklung, Gesundheit und Ernährungssicherheit, Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie Zugang zu Informationen und Mobilität erarbeitet.

1953 ging es aus der Arbeitsgemeinschaft für Rationalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen hervor. Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Menschen werden hier die effiziente und effektive Gestaltung und Steuerung von Geschäftsprozessen in Unternehmen erforscht

## **Institut für Energie- und Umwelttechnik e.V. (IUTA)**

Kapitel 06 042

Titel 686 16

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	1.020.000 EUR	1.020.000 EUR

Das IUTA ist eines der größten verfahrenstechnischen Institute Deutschlands im Bereich der Energie- und Umwelttechnik. Den Arbeitsschwerpunkt bilden anwendungsorientierte F&E-Projekte, bei denen gemeinsam mit Industrie-Partnern wissenschaftliche Erkenntnisse in neue oder verbesserte Verfahren oder Produkte überführt werden.

In Kooperation mit Universitäten und Hochschulen, insbesondere der Universität Duisburg-Essen, befassen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der wissenschaftlichen Bereiche zudem mit der Beantwortung grundlegender wissenschaftlicher Fragestellungen in den Kernarbeitsgebieten Feinstaub, Nanotechnologie, Funktionale Oberflächen, Zukünftige Energieversorgung und Hochtoxische Substanzen.

## **Institut für Forschung und Transfer e.V. (RIF)**

Kapitel 06 042

Titel 686 17

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	400.000 EUR	400.000 EUR

Dieser Zusammenschluss von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern aus verschiedenen technologieorientierten Universitätsbereichen arbeitet interdisziplinär und industrienah, um traditionelle fertigungsorientierte Konzepte im Hinblick auf eine Integration in den vollständigen Produktlebenszyklus von der Marktforschung über die Fertigung und Qualitätsprüfung bis zur Entsorgung zu überarbeiten und zu verbessern.

Schwerpunkte vieler erfolgreicher Projekte liegen in den Bereichen Qualitätsmanagement, Automatisierungs- und Handhabungstechnik, Fabrikorganisation, Arbeitsorganisation, Logistik und Mikrostrukturtechnik, Forschung, Entwicklung und Umsetzung auf dem Gebiet der Rechnerintegration im Lebenszyklus gefertigter Produkte.



## Zentrum für Brennstoffzellen Technik GmbH (ZBT)

Kapitel 06 042

Titel 686 18

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	1.300.000 EUR	1.300.000 EUR

Das ZBT unterstützt Wissenschaft und Industriepartner der Brennstoffzellenindustrie in den Bereichen Fertigungstechnik, Zertifizierung sowie Komponenten- und Systementwicklung mit dem Ziel, den Markteintritt von Brennstoffzellen zu erreichen. Demonstratoren, Funktionsmuster sowie grundlegende Untersuchungen zu Materialien, Komponenten und Verfahren sowie Arbeiten zur Weiterentwicklung der (PEM-) Brennstoffzelle und Entwicklungen im Bereich der Wasserstoffversorgung und der Batterietechnik stehen im Fokus der Aktivitäten. Darüber hinaus betreibt das ZBT ein akkreditiertes Prüflabor für Brennstoffzellentechnik (PBT).

## Deutsches Institut für Entwicklungspolitik gGmbH (DIE)

Kapitel 06 042

Titel 686 19

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	1.481.000 EUR	1.481.000 EUR

Das DIE widmet sich Fragen globaler Entwicklung und internationaler Entwicklungspolitik. Es fokussiert sich auf bi- und multilaterale Entwicklungspolitik, Wettbewerbsfähigkeit und soziale Entwicklung, Governance, Staatlichkeit, Sicherheit, Umweltpolitik und Ressourcenmanagement, Weltwirtschaft und Entwicklungsfinanzierung, Global Governance, Ankerländer und Entwicklungspolitik sowie Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika.

Auf Grundlage seiner unabhängigen wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Entwicklungspolitik führt das Institut Beratungs- und Ausbildungsaufgaben durch.

## Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsystem e.V. (DST)

Kapitel 06 042

Titel 686 20

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	648.700 EUR	0 EUR

Das Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme (DST) ist ein international tätiges Forschungsinstitut mit jahrzehntelanger Erfahrung in den Bereichen Binnen- und Küstenschifffahrt sowie Transportsysteme.

Ein Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der numerischen und experimentellen Untersuchung der speziellen Strömungsprobleme von Schiffen in Binnen- und Küstengewässern. Das DST unterstützt das Gewerbe bei der Entwicklung oder Modernisierung der Schiffe. Daneben werden Wellen- und Strömungskraftwerke und viele Sonderprojekte in Gewässern begrenzter Tiefe untersucht.

Weitere Tätigkeitsfelder sind die Verkehrstechnik und die Verkehrswirtschaft im Umfeld der Binnenschifffahrt, die sich beispielsweise auf die Entwicklung technischer Konzepte zur Steigerung der Effektivität von Schiff und Hafen, die Anpassung der Schiffe an neue Marktsegmente oder die Analyse unterschiedlicher Einsatzbedingungen konzentrieren. Dabei kommt der verstärkten Einbindung der Binnenschifffahrt in intermodale Transportketten eine besondere Bedeutung zu. Im Fokus der Forschung stehen sowohl das ökonomische als auch das ökologische Profil der Binnenschifffahrt.

## Unterstützung zur Einwerbung von EFRE-Mitteln

Kapitel 06 042

Titelgruppe 61

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	400.000 EUR	400.000 EUR
VE	400.000 EUR	400.000 EUR

Die verstärkte Einwerbung von Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) durch die Einrichtungen der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft ist im besonderen Interesse des Landes Nordrhein-Westfalen.

Daher unterstützt das Land Nordrhein-Westfalen die Aktivitäten der Forschungseinrichtungen in der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft zur Einwerbung von Fördermitteln aus dem EFRE-Programm durch die Gewährung von Zuwendungen. Mit der Unterstützung bei der Einwerbung von EFRE-Mitteln sollen die entsprechenden Aktivitäten der Mitgliedseinrichtungen der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft gezielt gestärkt werden.

Ziel ist es, den Instituten der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft die notwendigen Spielräume für die erfolgreiche Einwerbung von EFRE-Mitteln zu verschaffen und zugleich Anreize für eine möglichst breite Beteiligung der Einrichtungen an den Wettbewerben und Projektaufträgen im Rahmen des EFRE-Programms zu setzen.

### 3. Zentralkapitel

---

#### 3.1 Staatlich anerkannte Fachhochschulen

Kapitel 06 100      Titel 684 20

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	48.132.000 EUR	43.900.000 EUR

Gemäß § 81 Hochschulgesetz (HG) sind an die Träger der folgenden staatlich anerkannten Fachhochschulen Zuschüsse zu zahlen:

<b>Staatlich anerkannte Fachhochschulen (FH)</b>	<b>Zuschussberechtigte Studierende im WS 2015/16</b>
Technische FH Georg Agricola zu Bochum	2.324
Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum	2.235
Kath. Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln	4.507
Rheinische Fachhochschule Köln	2.469
<b>Summe</b>	<b>11.535</b>

Die beiden Fachhochschulen in kirchlicher Trägerschaft erhalten die Zuschüsse für den Bildungsbereich Sozialwesen mit den Studiengängen Soziale Arbeit bzw. Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Heilpädagogik und Pflege bzw. Pflegemanagement und Pflegepädagogik. Bei der Katholischen Fachhochschule NRW in Köln wird der Fachbereich Religionspädagogik, bei der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum der Fachbereich Gemeindepädagogik und Diakonie nicht refinanziert.

Die Rheinische Fachhochschule Köln erhält die Zuschüsse für die Studiengänge in den Fachbereichen Elektrotechnik, Maschinenbau und Technische Betriebswirtschaft. Die Bereiche Wirtschaft & Recht, Medien sowie Medizinökonomie werden nicht refinanziert.

Die Technische Fachhochschule „Georg Agricola“ zu Bochum erhält die Zuschüsse für die dort angebotenen Studiengänge in den drei Fachbereichen Geoingenieurwesen und Bergbau, Maschinen- und Verfahrenstechnik und Elektrotechnik (einschließlich Technische Betriebswirtschaft).

Sowohl an der Rheinischen Fachhochschule Köln als auch an der TFH „Georg Agricola“ in Bochum kann das Studium auch in berufsbegleitender Form durchgeführt werden.

Weiterbildende Masterstudiengänge werden nicht refinanziert.

### 3.2 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Förderung von Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen

Kapitel 06 100 Titel 686 55 und 893 00

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	28.500.000 EUR	28.500.000 EUR

Die Bundesregierung und die Landesregierungen haben auf der Grundlage von Artikel 91 b Grundgesetz (Forschungsförderung) mit Datum vom 18.07.2005 eine Vereinbarung über die sogenannte „Exzellenzinitiative“ geschlossen (Exzellenzvereinbarung (ExV)). Die Exzellenzinitiative zielt darauf ab, gleichermaßen Spitzenforschung und die Anhebung der Qualität des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes Deutschland in der Breite zu fördern und damit den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar zu machen. Mit der Verwaltungsvereinbarung vom 24.06.2009 (=Exzellenzvereinbarung II (ExV II)) haben Bund und Länder die Exzellenzinitiative fortgesetzt.

Bund und Länder hatten mit der ExV der DFG zur Durchführung des Programms – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch die gesetzgebenden Körperschaften – von 2006 bis 2012 insgesamt 1,900 Mrd. EUR für drei Förderlinien (Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte) zur Verfügung gestellt. Durch die ExV II wurde die Finanzierung für das Gesamtprogramm um insgesamt rund 2,7 Mrd. EUR für die Laufzeit 2012 bis 2017 erweitert. Die Mittel für die Förderung werden vom Bund und vom jeweiligen Sitzland im Verhältnis 75:25 getragen.

Bei der Entscheidung des Bewilligungsausschusses im Juni 2012 wurden von den nordrhein-westfälischen Hochschulen 17 Anträge, davon 5 Graduiertenschulen, 10 Exzellenzcluster und 2 Zukunftskonzepte bewilligt. Nordrhein-Westfalen konnte somit 3 Exzellenzcluster und 1 Zukunftskonzept mehr einwerben als in der zurückliegenden Entscheidungsrunde.

Die Gesamtbewilligungssumme für die nordrhein-westfälischen Hochschulen liegt in der Laufzeit der ExV II (2012 bis 2017) bei rd. 500 Mio. EUR, wovon Nordrhein-Westfalen rd. 125 Mio. EUR (25%) erbringen wird.

#### Bewilligte Anträge der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Die erfolgreichen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sind:	
TH Aachen	1 Graduiertenschule / 2 Exzellenzcluster / 1 Zukunftskonzept
Universität Bielefeld	1 Graduiertenschule / 1 Exzellenzcluster
Universität Bochum	1 Graduiertenschule / 1 Exzellenzcluster
Universität Bonn	2 Exzellenzcluster
Universitäten Bonn und Köln	1 Graduiertenschule
Universitäten Düsseldorf und Köln	1 Exzellenzcluster
Universität Köln	1 Graduiertenschule / 1 Exzellenzcluster / 1 Zukunftskonzept
Universität Münster	2 Exzellenzcluster

### 3.3 Großgeräte

Kapitel 06 100 Titel 894 30

Kapitel 06 102 Titel 891 11

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Gesamt-Ansatz	40.700.000 EUR	40.700.000 EUR
VE	9.000.000 EUR	9.000.000 EUR

Die Mittel sind für Ergänzungs- und Ersatzbeschaffungen von Großgeräten für Forschung, Ausbildung/Lehre und Krankenversorgung bestimmt, soweit die Beschaffungskosten für das einzelne Gerät einschließlich Zubehör die Bagatellgrenze von 200.000 EUR bei Universitäten und Universitätskliniken bzw. 100.000 EUR bei anderen Hochschulen übersteigen.

Veranschlagt sind die Landesmittel zur Finanzierung von Großgeräten in der Zuständigkeit des Landes sowie von gemeinschaftsfinanzierten Forschungsgroßgeräten nach Artikel 91 b GG.

Bei der Finanzierung von Forschungsgroßgeräten nach Artikel 91 b GG mit Kosten unterhalb von 5 Mio. EUR werden 50% der Investitionskosten der Hochschule/ dem Universitätsklinikum vom Bund über die Deutsche Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt. (Forschungsgroßgeräte nach Artikel 91 b GG mit Kosten oberhalb von 5 Mio. EUR werden unter hälftiger Beteiligung des Bundes als Forschungsbauten finanziert).

Wegen der häufig langen Lieferfristen für Großgeräte ist es notwendig, auch im Haushaltsplan 2017 eine Verpflichtungsermächtigung auszubringen, um für die in den Folgejahren erforderlichen Großgeräteinvestitionen rechtzeitig Aufträge erteilen zu können.

### 3.4 Ausgaben für Forschung, Lehre, Internationales und Transfer

Kapitel 06 100 Titelgruppe 64

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	35.335.700 EUR	37.260.000 EUR
VE	40.000.000 EUR	40.000.000 EUR

#### Forschungsförderung

Forschungsexpertise ist essentiell für eine Gesellschaft, die vor großen und komplexen Zukunftsherausforderungen steht. Nur mit Forschungskompetenz lassen sich Antworten auf Phänomene wie den sich beschleunigenden Klimawandel, die demografische Entwicklung, die Erhaltung von Gesundheit und Ernährungssicherheit, die Ressourcenverknappung und Energieversorgung sowie den Zugang zu Informationen und Mobilität geben.

Die Forschungsförderung des Landes legt deshalb ihren Schwerpunkt auf Beiträge zu Lösungen für die großen gesellschaftlichen Zukunftsherausforderungen.

Besondere Stärken des Landes bestehen in den Bereichen Neue Werkstoffe, Energie- und Umweltwirtschaft, Anlagen- und Maschinenbau/Produktionstechnik, Mobilität und Logistik, Medien und Kreativwirtschaft, Informations- und Telekommunikationswirtschaft, Gesundheit und Life Sciences. Die Forschungsförderung des Landes berücksichtigt diese Schwerpunkte. Die Förderung soll sich insbesondere darauf konzentrieren, die in Nordrhein-Westfalen vorhandenen Forschungsstrukturen im Interesse eines relevanten Beitrags zu Innovationen und Wachstum auf den Leitmärkten der Zukunft und zur Entwicklung von Lösungen für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen weiter zu stärken und thematisch auf diese Herausforderungen auszurichten.

#### Förderprogramm „Nachwuchsforschungsgruppen.NRW“

Ein weiteres Förderprogramm im Bereich der Entwicklung einer wissenschaftlichen Karriere sind die „NRW Nachwuchsforschungsgruppen“. In einer ersten Förderrunde von 2009 bis 2014 waren 17 Forschungsgruppen unterstützt worden.

Das Ziel dabei war die individuelle Förderung von hervorragenden Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforschern zur eigenverantwortlichen Forschung in einer eigenen Arbeitsgruppe und die Unterstützung der Profil- und Strukturbildung der NRW-Hochschulen. Dieses Förderinstrument wurde weiterentwickelt und für eine zweite Förderperiode 2015 bis 2021 neu konzipiert.

Das Programm „Nachwuchsforschungsgruppen.NRW“ soll dazu beitragen, spezifische Ziele des Landes NRW in der Nachwuchsförderung umzusetzen und sich gleichermaßen an den Bedarfen an den Hochschulen des Landes ausrichten.

Das Programm bietet den wettbewerblich nach dem Prinzip der Bestenauslese ausgewählten Forscherinnen und Forschern die Perspektive einer Professur (sog. „Tenure Track“) an der an-

tragstellenden Hochschule im Anschluss an eine 6-jährige, vom MIWF geförderte Leitung einer Nachwuchsforschungsgruppe.

Grundsätzlich können sich NRW-Nachwuchsforschungsgruppen mit Forschungsfragen aus den Feldern der großen gesellschaftlichen Herausforderungen befassen (vgl. „Fortschritt.NRW“).

In der aktuellen Förderrunde für NRW-Nachwuchsforschungsgruppen wurden von einer Fachjury sechs herausragende Nachwuchswissenschaftler zur Leitung einer Nachwuchsforschungsgruppe ausgewählt.

Die sechs Gruppen bestehen in der Regel aus einem Leiter und zwei bis drei Doktorandinnen oder Doktoranden. Sie beschäftigen sich interdisziplinär mit den großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimaschutz, nachhaltige Produktion, Gesundheit, demographischer Wandel oder sozialem Zusammenhalt. Ausgangspunkt ist die Frage, wie Wissenschaft und Forschung effektiv zu einer Verbesserung von Wohlstand und Wohlergehen der Menschen unter Erhaltung der ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebensgrundlagen beitragen können.

Während der sechsjährigen Laufzeit übernimmt das Land jährlich 90% der Personalkosten für jede Gruppe, insgesamt über 7 Mio. EUR.

Die Nachwuchsgruppenleitungen sollen nach Ende des Programms dauerhaft eine Professur an der antragstellenden Universität erhalten. Die Entscheidung darüber fällt nach drei Jahren auf der Grundlage einer Evaluation.

Die ausgewählten Projekte in der Übersicht:

Hochschule	Projekt
Ruhr-Universität Bochum	Kombination von Enzymreaktionen mit metall-organischer Katalyse zur Entwicklung neuer chemo-biokatalytischer Kaskadenreaktionen
Universität zu Köln	RNA-Effektor und Ziel regulatorischer Prozesse in der Alterung der Niere und beim Schutz vor akutem Nierenversagen/ReNAI
Universität zu Köln	Funktioneller Einfluss und Interaktion der Tumormikromilieus in der anti-leukämischen Therapie
Universität zu Köln	Molekulare Mechanismen der Tumor-Angiogenese im nichtkleinzelligen Bronchialkarzinom: Entschlüsselung neuer zielgerichteter, anti-angiogener Therapieansätze
Universität zu Köln	Erlebte Sicherheit: Intuitive Einschätzungen von Vertrauen; EST
Westfälische Wilhelms-Universität Münster	Die Effektivität freiwilliger Nachhaltigkeitsstandards in der globalisierten Nahrungsmittelindustrie/TransSustain

## **Internationales / Forschungsrahmenprogramm der EU / Internationale Zusammenarbeit**

Das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, Horizont 2020, führt seit 2014 alle forschungs- und innovationsrelevanten Förderprogramme der Europäischen Kommission zusammen. Ziel ist neben der gesteigerten Einwerbung von EU-Mitteln die intensivere Nutzung aller geeigneten forschungs- und innovationspolitischen Instrumente der EU zur Verbesserung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschafts- und Innovationsstandortes Nordrhein-Westfalen und damit eine bestmögliche internationale Vernetzung. Die Maßnahmen des Landes basieren auf dem vom Kabinett am 29.04.2014 beschlossenen Handlungskonzept.

Dieser Standortpolitik dienen auch die binationalen Aktivitäten der Landesregierung im Bereich Innovation, Wissenschaft und Forschung. Durch entsprechende Vereinbarungen und ihre Umsetzung, Veranstaltungen oder vergleichbare Schritte soll die internationale Sichtbarkeit von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen und ihr Zugang zu international herausragenden Forschungs- und Technologiernetzwerken erleichtert sowie die Zusammenarbeit der Hochschulen im internationalen Austausch gefördert werden. Schwerpunkte liegen im Bereich Niederlande/Benelux, Russland, Israel/Nahost, Japan und USA, China.

## **Wissens- und Technologietransfer**

Die beschleunigte Umsetzung von Wissen in Produkte und Dienstleistungen und damit in Arbeitsplätze und Wertschöpfung erfordert einen effizienten Wissens- und Technologietransfer und intensive Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Sinne des erweiterten Innovationsgedankens. Ziel der Maßnahmen ist es, das Kooperationsvolumen zu erhöhen, Anreizinstrumente auszubauen, Kooperations- und Transferstrategien der Hochschulen effizienter zu machen und Hochschulen und Forschungseinrichtungen stärker in Europäische Transferstrukturen zu integrieren. Patente sind hierbei ein wichtiges Instrument bei der Verwertung von F&E-Ergebnissen und haben eine strategische Bedeutung für den Know-How-Transfer. Es gilt, die Patentierung, Validierung und Verwertung von Hochschulerfindungen zu stimulieren und mit Hilfe der Patent- und Verwertungskonzepte der nordrhein-westfälischen Hochschulen die notwendige Patent-Infrastruktur auszubauen und zu festigen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind die Grundlage für innovative Lösungen bei drängenden technologischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Innovation heißt jedoch mehr als nur die technologische Umsetzung in marktgängige Produkte; Innovation findet in allen gesellschaftlichen Bereichen statt, in denen sich Zukunft entscheidet. Neu gegründete Unternehmen können hier einen wirksamen Beitrag leisten und schaffen darüber hinaus zukunftsträchtige Arbeits- und Ausbildungsplätze. Akademische Start-Ups und junge Unternehmen sollen daher gefördert und nachhaltige Unterstützungsstrukturen für technologie- und wissensbasierte Gründungen ausgebaut werden.

## **Kofinanzierung von Fördermaßnahmen**

Die Mittel dieser Titelgruppe können auch zur Kofinanzierung von Fördermaßnahmen der Strukturförderprogramme der EU (EFRE, ESF und ELER) verwendet werden.

Die Verringerung des Ansatzes wird zur Erhöhung der Ansätze bei Kapitel 06 040 Titel 686 21 - Zuschuss an die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und Künste – sowie bei Kapitel 06 031 Titel 892 33 - Zuschuss zu den Investitionen an das Deutsche Bergbau-Museum Bochum - herangezogen.



### 3.5 Programm zur Förderung der Rückkehr des hochqualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland

Kapitel 06 100 Titelgruppe 65

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	3.623.000 EUR	3.623.000 EUR
VE	3.850.000 EUR	4.000.000 EUR

Mit dem Programm zur „Förderung der Rückkehr des hochqualifizierten Forschungsnachwuchses aus dem Ausland“ soll die dauerhafte Abwanderung von wissenschaftlichen Talenten verhindert werden. Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforschern wird ein Umfeld geboten, das gegenüber Angeboten aus dem Ausland konkurrenzfähig ist. Sie erhalten eine Perspektive, sich an einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen zu etablieren. Der Weg in eine wissenschaftliche Karriere wird mit der Möglichkeit eröffnet, eine eigene Arbeitsgruppe mit adäquater Personal- und Sachausstattung selbständig zu leiten. Die Investition in Nachwuchspersonal ist zukunftsweisend und ein Signal für die langfristige Sicherstellung wissenschaftlicher Kompetenz.

Mit den Mitteln dieser Titelgruppe wird gezielt die Rückkehr des hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses aus dem Ausland nach Nordrhein-Westfalen gefördert. Nach der Auswahl durch eine international besetzte Fachjury werden den selbstständigen Nachwuchsgruppen bis zu 1,25 Mio. EUR für einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung gestellt.

Bislang erfolgte Ausschreibungsrunden:

- 2007 Lebenswissenschaften
- 2008 Nanotechnologie
- 2009 Energieforschung
- 2010 Medizinrelevante Forschung
- 2012 Lebenswissenschaften im Bereich der großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf den Bedarfsfeldern Gesundheit, Ernährung, Energie und Klimawandel
- 2013 Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen im Themenbereich „Klima und Energie - Gesundheit und Ernährung“ (fachgebietsoffen)
- 2014 Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf den Feldern „Energie und Ressourceneffizienz - Gesundheit und Ernährung“ (fachgebietsoffen)
- 2015 Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf den Feldern „Energie, Ressourceneffizienz, Gesundheit und Ernährung“ (fachgebietsoffen)
- 2016 Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen unter Berücksichtigung der Ziele der Forschungsstrategie „Fortschritt NRW“ (fachgebietsoffen)

Das Programm steht grundsätzlich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Fachrichtungen offen, die einen Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen leisten. Die Ausschreibungen erfolgen themenspezifisch jeweils in der ersten Jahreshälfte.

### 3.6 Hochschulpakt 2020

Kapitel 06 100 Titelgruppe 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	1.107.376.000 EUR	1.019.282.000 EUR
VE	10.500.000 EUR	0 EUR

Die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen befinden sich in einer Phase anhaltend starker Nachfrage nach Studienplätzen. Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger wird mittelfristig auf einem hohen Niveau von ca. 120.000 pro Jahr verbleiben und nach Berechnung der Kulturministerkonferenz voraussichtlich erst ab 2020 langsam sinken. Der Hauptgrund für die prognostizierte Entwicklung liegt in der höheren Bildungsbeteiligung, zum einen durch prozentual steigende Anteile und damit anhaltend hohe Zahlen von Schulabgängerinnen und -abgängern mit Hochschulzugangsberechtigung sowie durch den erheblichen Anstieg bei den Übergangsquoten von der Schule zur Hochschule. Hinzu kommen eine steigende Nachfrage aus dem Ausland und die Steigerung der Studierneigung bei den beruflich Qualifizierten.

Um diesen Anforderungen gewachsen zu sein, haben Bund und Länder im Jahr 2007 den Hochschulpakt 2020 aufgelegt. Dessen erste Programmphase (2007 bis 2010) wurde mit der abschließenden Ausfinanzierung im Jahr 2013 beendet. Aktuell befinden sich Bund und Länder in der Ausfinanzierung der zweiten Phase (bis 2018) bzw. in der dritten Programmphase (Laufzeit 2016 bis 2020, Ausfinanzierung bis 2023). Letztere wurde 2014 durch den Bund und die Länder beschlossen.

Das Gesamtvolumen der Zahlungen des Bundes liegt für den gesamten Hochschulpakt bei insgesamt 20,2 Mrd. EUR (Zeitraum 2007 bis 2023). Von diesen Bundesmitteln entfallen auf Nordrhein-Westfalen etwa 5,1 Mrd. EUR. Die Mittel sind vom Land in gleicher Höhe zu erbringen (Prinzip der 1:1-Kofinanzierung), so dass in NRW Hochschulpaktmittel in Höhe von insgesamt 10,2 Mrd. EUR zur Verfügung stehen. Mit den Mitteln des Hochschulpakts soll ein bedarfsgerechtes Angebot für die in dieser Zeit bundesweit erwarteten zusätzlichen Studienanfängerinnen und -anfänger geschaffen werden.

Das Land hat im Jahr 2015 mit den Hochschulen in der Trägerschaft des Landes Sonder-Hochschulverträge zur Umsetzung des Hochschulpakts III abgeschlossen. Auf dieser Basis erhalten die Hochschulen Vorauszahlungen aus dem Hochschulpakt, die anhand der tatsächlichen Studienanfängerzahlen mit zweijährigem Verzug abgerechnet werden (das Endergebnis der amtlichen Studierendenstatistik liegt nicht früher vor). Die Hochschulen werden durch den Hochschulpakt in die Lage versetzt, weitere Maßnahmen zu treffen, um die erwarteten zusätzlichen Studienanfänger aufzunehmen und flexibel die erforderlichen Studienangebote zu schaffen. Weiterhin erhalten die Hochschulen im Rahmen der Sonder-Hochschulverträge Erfolgsprämien für jede erfolgreiche Absolventin bzw. jeden erfolgreichen Absolventen eines grundständigen Erst-Studiums.

Im Haushaltsjahr 2017 wird Nordrhein-Westfalen planmäßig rd. 678,69 Mio. EUR vom Bund für den Hochschulpakt erhalten. Insgesamt sind für die Maßnahmen zur Aufnahme der zusätzlichen Studienanfängerinnen und -anfänger rd. 1,36 Mrd. EUR eingeplant. Die Mittel werden vollständig für Studienzwecke verausgabt. Im Rahmen der Titelgruppe 70 werden davon insgesamt rd. 1,11 Mrd. EUR für Zuschüsse an die Hochschulen sowie für Investitionen an Hochschulen veranschlagt.

Ausgaben für diesen Zweck sind außerdem in Höhe von 170 Mio. EUR bei den Kapiteln 06 670 – 06 840 (ohne Kapitel 06 711, 06 721, 06 770), in Höhe von 30 Mio. EUR bei Kapitel 06 100 Titel 685 52 sowie in Höhe von 50 Mio. EUR bei den Kapiteln 06 111 bis 06 850 veranschlagt.

### 3.7 Reform der Lehrerausbildung

Kapitel 06 100 Titelgruppe 71

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	22.000.000 EUR	22.000.000 EUR

Am 26.05.2009 ist das neue Lehrerausbildungsgesetz in Kraft getreten. Ein wesentlicher Bestandteil der Reform ist die Einrichtung neuer Fachdidaktik-Professuren an den Lehrer ausbildenden Hochschulen. Der bisherige Nachwuchs an qualifizierten Fachdidaktikern deckt den Bedarf nicht in allen Bereichen, so dass zunächst vielfach die Ausbildung zusätzlicher Fachdidaktiker erforderlich ist. Gleichzeitig wurde mit der Einrichtung von (zusätzlichen) Fachdidaktik-Professuren begonnen. Beides wird seit 2010 durch zusätzliche Mittel gefördert. Seit dem Haushaltsjahr 2013 wird ein Teil der Mittel speziell für die Stärkung der Berufskolleg-Fachdidaktik zur Verfügung gestellt.

Eine weitere umfangreiche Neuerung ist die verbindliche Errichtung von Zentren für Lehrerbildung an allen Lehrerinnen und Lehrer ausbildenden Universitäten, in denen Aufgaben und Interessen der universitären Lehrerausbildung gebündelt verantwortet werden sollen. Hierzu erhalten die Universitäten seit 2010 zusätzliche Mittel.

Die Förderung der Fachdidaktik und der Zentren für Lehrerbildung erstreckte sich zunächst auf einen Zeitraum von fünf Jahren (2010 bis 2014). Ab dem Haushaltsjahr 2015 werden die laufenden Projekte um drei Jahre verlängert und ausgebaut. Das 2013 hinzugekommene Programm zur Stärkung der Berufskolleg-Lehrerausbildung läuft bis Ende 2017.

#### Studienzeitverlängerung für die Lehrämter des gehobenen Dienstes

Kapitel 06 100

Titel 685 52

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	47.400.000 EUR	47.400.000 EUR

Seit dem Haushaltsjahr 2012 erhalten die für die Lehrämter des gehobenen Dienstes (Grundschule, Haupt-, Real- und Gesamtschule) ausbildenden Universitäten Kompensationsmittel für die Verlängerung der Regelstudienzeit dieser Lehrämter im Zuge der Reform der Lehrerausbildung im Jahr 2009.

Zudem erhalten die Lehrer ausbildenden Universitäten seit 2015 eine Kompensation für einen Teil des ihnen mit der Reform der Lehrerausbildung übertragenen Prüfungsaufwands, der bisher von dem Landesprüfungsamt für Erste Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen verantwortet wurde. Der Ansatz hierfür wurde zum Haushaltsjahr 2016 von Titelgruppe 71 zu Titel 685 52 verschoben.

### 3.8 Erweiterung der Ausbildungskapazitäten für die Förderpädagogik

Kapitel 06 100 Titel 685 40

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	17.480.000 EUR	13.800.000 EUR

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Hinblick auf die Inklusion (gleichberechtigte Teilhabe) von Kindern und Jugendlichen im Schulbereich führt dazu, dass langfristig erheblich mehr Lehrerinnen und Lehrer mit sonderpädagogischer Lehramtsbefugnis als bisher benötigt werden. Um diese auszubilden, müssen entsprechende Ausbildungskapazitäten geschaffen werden. Die beiden Standorte Köln und Dortmund, die in der Vergangenheit für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung ausgebildet haben, konnten bzw. können diesen Aufwuchs allein nicht leisten. Im ersten Halbjahr 2013 wurden daher vier weitere Hochschulen identifiziert, an denen zwischenzeitlich Studienangebote für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung eingerichtet worden sind.

Für die Finanzierung des Aufbaus und der Erstausrüstung der neuen Standorte und des Ausbaus der Kapazitäten am Standort Köln sind 2013 und 2014 jeweils Mittel im Umfang von 4,6 Mio. EUR bereitgestellt worden. 2015 sind Mittel im Umfang von 9,2 Mio. EUR bereitgestellt worden. 2016 werden hierfür Mittel im Umfang von 13,8 Mio. EUR bereitgestellt. In den Folgejahren 2017 und 2018 werden die zusätzlichen Aufnahmekapazitäten für die neuen (und die in Köln schon bestehenden) Bachelor- und Masterstudiengänge auf- bzw. ausgebaut. Die dafür erforderliche Finanzierung in Höhe von 38,64 Mio. EUR (2017: 17,48 Mio. EUR, 2018: 21,16 Mio. EUR) ist über eine Verpflichtungsermächtigung gedeckt.

### 3.9 Förderung der Gleichstellung

Kapitel 06 100 Titelgruppe 73

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	3.500.000 EUR	3.500.000 EUR
VE	4.500.000 EUR	7.500.000 EUR

Die in dieser Titelgruppe ausgebrachten Mittel sind für den Landesanteil am Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder, für die Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten an den Hochschulen, für das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung und für die Landeskongress der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen und Universitätsklinika des Landes Nordrhein-Westfalen vorgesehen. Da sich die Förderung des Programms auf mehrere Haushaltsjahre erstreckt, ist die Veranschlagung einer Verpflichtungsermächtigung erforderlich.

Des Weiteren werden Teile des Landesprogramms für geschlechtergerechte Hochschulen aus dieser Titelgruppe finanziert. Zu den übrigen Mitteln für Gleichstellungsmaßnahmen wird auf die Erläuterung zu Kapitel 06 100 Titelgruppe 76 verwiesen.

### 3.10 Diversity-Management an Hochschulen

Kapitel 06 100 Titelgruppe 74

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	210.000 EUR	210.000 EUR

Die verstärkte Berücksichtigung von Diversity/Vielfalt als hochschulpolitisches Handlungsfeld ist ein Bestandteil der Zukunftsstrategie des MIWF und ein Teil des Kernarbeitsprogramms der Landesregierung. Ein jeweils hochschulspezifisch reflektierter Umgang mit der zunehmenden Vielfalt der Studierenden (und Beschäftigten) kann wesentlich dazu beitragen, den sozialen Herausforderungen im Bildungswesen nachhaltig zu begegnen, für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen und eine weitere Öffnung der Hochschulen zu begleiten. 2014 sind acht Hochschulen am Ende eines zweijährigen Auditierungsprozesses zertifiziert worden. Seit 2015 werden Hochschulen durch einen Zuschuss zu den Auditierungskosten unterstützt. Zusätzlich werden die Hochschulen im Rahmen von Workshops bei ihrem Austausch über die Auswirkungen von Diversity/Vielfalt im Hinblick auf die Übergänge im Hochschulsystem begleitet.

### 3.11 Zukunftsfonds

Kapitel 06 100 Titelgruppe 76

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	21.047.500 EUR	0 EUR
VE	15.000.000 EUR	0 EUR

Der Zukunftsfonds wird von den Universitäten und Fachhochschulen des Landes in Höhe des in der Hochschulvereinbarung 2021 festgelegten Umfangs umlagefinanziert. Die Mittel werden den Hochschulen projektorientiert und zweckgebunden zugewiesen. Sie dienen insbesondere der Finanzierung von Projekten und Maßnahmen, die zur Profilstärkung der Hochschulen beitragen oder in besonderem landespolitischem Interesse sind. Von den veranschlagten Mitteln sind 5 Mio. EUR für Maßnahmen mit frauenpolitischem Bezug vorgesehen.

### 3.12 Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen

Kapitel 06 109 Titel 634 10

---

Der Ausfallfonds für Studienbeitragsdarlehen ist als nicht rechtsfähiges Sondervermögen des Landes errichtet. Die Einnahmen und Ausgaben des Sondervermögens sind in einem Wirtschaftsplan zusammengestellt. Der Fonds dient dazu, die Kreditausfallrisiken bereits gewährter Studienbeitragsdarlehen nach § 18 Hochschulabgabengesetz (HAbgG NRW) abzusichern. Die an den Ausfallfonds abgetretenen Ansprüche werden von der Fondsverwaltung verwaltet und eingezogen. Die Verwaltungskosten werden aus dem Fondsvermögen finanziert. Das Land ist

verpflichtet, im Falle einer Unterdeckung des Ausfallfonds für sämtliche Ansprüche, die von der NRW.BANK an den Ausfallfonds abgetreten werden, zu haften.

### 3.13 Hochschulmodernisierungsprogramm

Kapitel 06 110 Titel 685 20, 894 20 und 971 50

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	42.861.000 EUR	77.197.500 EUR
VE	0 EUR	190.616.000 EUR

Mit dem Hochschulmodernisierungsprogramm soll der im Hochschulbereich bestehende Sanierungsstau zurückgeführt werden. In der ersten Stufe des Programms wird ein Gesamtinvestitionsvolumen von 5 Mrd. EUR bereitgestellt werden.

Diese Mittel verteilen sich wie folgt:

- Neubauten an Hochschulen,
- Baumaßnahmen an Universitätskliniken und
- Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten.

Über die Verwendung der Mittel für Neubauten an Hochschulen und für Baumaßnahmen der Universitätskliniken und deren Verteilung auf die einzelnen Standorte entscheidet die Landesregierung im Rahmen der jährlichen Verabschiedung der Bau- und Mietliste.

Für die Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten werden insgesamt 2 Mrd. EUR eingesetzt. Auf der Grundlage des Mieter-Vermieter-Verhältnisses werden der Sanierungsanteil in Höhe von 40% der Investitionskosten vom BLB NRW und der Modernisierungsanteil in Höhe von 60% der Investitionskosten vom Land getragen. Die Hochschulen werden über eine Interessenquote beteiligt, die auch den durch eine Modernisierung erzielbaren wirtschaftlichen Vorteilen der Hochschulen Rechnung trägt.

Über die notwendige Modernisierung und Sanierung der Liegenschaften haben das MIWF und das FM für das Land, der BLB NRW und die jeweilige Hochschule eine Modernisierungsvereinbarung abgeschlossen. Diese beschreibt objektscharf die Ausgestaltung der einzelnen Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen an den Hochschulbauten und seine Umsetzung. Die Modernisierungsvereinbarungen sind im Herbst 2009 abgeschlossen worden. Es ist beabsichtigt, weitere notwendige Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen zu finanzieren.



### 3.14 Hochschulbaukonsolidierungsprogramm

Kapitel 06 100      Titel 891 20

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	50.000.000 EUR	50.000.000 EUR

Der Sanierungs- und Modernisierungstau an den Hochschulen wird durch das Hochschulmodernisierungsprogramm nicht aufgelöst. In einem zweiten Schritt wird mit dem Hochschulbaukonsolidierungsprogramm der bestehende Sanierungstau weiter zurückgeführt werden.

Für die Planung und Umsetzung der Projekte stellt das Land mit dem neuen Sonderprogramm HKoP zusätzlich 1,2 Mrd. EUR zur Verfügung. Diese werden zu 60% vom Land (max. 590 Mio. EUR) und den Hochschulen (max. 130 Mio. EUR) sowie zu 40% vom BLB NRW (max. 480 Mio. EUR) getragen.

## 4. Universitäten

### 4.1 Universität Bonn

#### Kapitel 06 111

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>277.717.900</b>	<b>276.969.800</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	57.215.300	56.435.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	104.748.400	104.184.300
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	12.276.500	12.238.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	64.173.400	63.572.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	888.800	829.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	20.084.400	20.084.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	17.893.400	19.625.800
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	1.096.200	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-658.500	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>2.934.300</b>	<b>2.934.300</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>5.447.000</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>445</b>	<b>444</b>
Sonstiges Personal	<b>2.292</b>	<b>2.293</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>165</b>	<b>165</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>5.755</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>57/43</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>35.042</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>55/45</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>205</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>105</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>4.858</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>696</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>47</b>
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2016	<b>9</b>
Graduiertenkollegs – Stand: 27.05.2016	<b>3</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Das Profil der Universität wird durch folgende Fächer und Verbünde geprägt:

- Mathematik
- Wirtschaftswissenschaften
- Physik/Astronomie
- Lebenswissenschaften
- Chemie
- Pharmaforschung
- Philosophie/Ethik
- Geowissenschaften.

Über ein „Zentrenkonzept“ wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit gestärkt und herausragende Forschungsleistung gefördert.

Die Universität Bonn hat im Jahr 2014 Drittmittel im Umfang von 159,7 Mio. EUR eingeworben.

Zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre tragen u.a. die Evaluation von Studium und Lehre, die allgemeinen Studierendenbefragungen sowie die Absolventenbefragung bei. Hierzu wurden das Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) und das Bonner Zentrum für Hochschullehre (BZH, in enger Verbindung mit dem Bonner Zentrum für Lehrerbildung) errichtet.

Die Studienberatung wurde gestärkt und das Projekt zur Hochbegabtenförderung „Fördern – Fordern – Forschen“ ausgebaut. Weiter sollen u.a. folgende Maßnahmen, die sich derzeit im Aufbau bzw. Ausbau befinden, mittel- bis langfristig eine hohe Qualität von Studium und Lehre sichern:

- Flächendeckende Etablierung von Studiengangsmanagern
- IT-gestützte Erfassung der Lehrverpflichtung
- Online-Self-Assessment
- Verbesserung der Betreuungsrelation durch vorgezogene Berufungen
- Neue Studienmodelle: Einrichtung von Teilzeitstudiengängen
- Anreize für Leistungen in der Lehre
- Didaktische Weiterbildung des Lehrpersonals

Die Universität Bonn hat ein Konzept zur Unterstützung von Studierenden und Gründungswilligen der Hochschule entwickelt. Sie bietet fakultätsübergreifende Lehrveranstaltungen zu Gründerthemen an, arbeitet mit PROvendis zusammen und hat einen Patentbeauftragten benannt. Sie unterhält eine Weiterbildungsakademie.

Um die Internationalisierung zu fördern, hat die Universität Bonn ein Welcome Center for International Researchers eingerichtet, welches umfangreiche Beratung und Unterstützung für ausländische Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler sowie gastgebende Institute bietet. Die Betreuungsmaßnahmen für ausländische Studierende wurden weiterentwickelt.

Die Universität Bonn bietet zahlreiche überwiegend englischsprachige Studiengänge auf Graduierten- und Doktorandenebene in Kooperation mit ausländischen Hochschulen an. Außerdem gibt es zwei Studiengänge mit deutsch/französischer und drei mit deutsch/italienischer Unter-

richtssprache. Sie fördert die internationale Kompetenz ihrer Mitarbeiter durch die Teilnahme am ERASMUS Staff Exchange Programm.

Den Übergang Schule/Hochschule erleichtert die Universität Bonn durch das Angebot eines „Schnupperstudiums“ in bestimmten Studienfächern oder eines Orientierungspraktikums, um das gesamte Studienangebot kennenzulernen. Außerdem werden Workshops für Schüler der Klassen 11 und 12 angeboten.

Die Universität hat im Rahmen des Professorinnenprogramms des BMBF ein Gleichstellungskonzept erstellt und hat sich zur Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG verpflichtet. Ein Frauenförderprogramm soll dazu beitragen, den Anteil von Frauen auf allen Qualifikationsstufen deutlich zu erhöhen. Um eine verbesserte Vereinbarkeit von Wissenschaft, Lehre, Studium, Beruf und Familie sicherzustellen, wurden zwei Kindertagesstätten eingerichtet. Die Universität ist als familiengerechte Hochschule zertifiziert; im Januar 2012 hat das Familienbüro seine Arbeit aufgenommen.

### **Investitionen**

<b>Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:</b>	
Forschungsbau Detektorphysik Ersteinrichtung (Gesamtkosten 2,2 Mio. EUR)	<b>2.277.000 EUR</b>
Forschungsbau Detektorphysik Großgeräte (Gesamtkosten 3,1 Mio. EUR)	<b>3.170.000 EUR</b>

## 4.2 Universität Münster

### Kapitel 06 121

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>267.294.500</b>	<b>265.170.100</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	65.751.500	65.032.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	100.476.000	99.944.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	16.061.000	15.939.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	51.905.100	50.833.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	19.544.700	19.409.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	12.257.200	14.011.600
UT 8 – Versteigerte Hochschulpaktmittel	1.965.800	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-666.800	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>2.141.700</b>	<b>2.141.700</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>2.375.000</b>	<b>1.737.000</b>
Titel 894 40 – Zuschüsse Investitionen / Helmholtz-Institut in Münster	<b>0</b>	<b>2.690.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>507</b>	<b>504</b>
Sonstiges Personal	<b>2119</b>	<b>2.123</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>156</b>	<b>156</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>5.931</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>58/42</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>42.981</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>54/46</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>330</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>103</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>7.427</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>777</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>39</b>
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2016	<b>8</b>
Graduiertenkollegs – Stand: 27.05.2016	<b>4</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Universität Münster zählt zu den größten Hochschulen Deutschlands. Qualität und Vielfalt in Forschung und Lehre prägen das Profil der Hochschule. Mit insgesamt 15 Fachbereichen und einem breiten Spektrum an Disziplinen ist die Universität Münster eine klassische Volluniversität.

Als erfolgreiche Lehr- und Lernuniversität verfügt die Universität Münster mit forschungsbasierten und praxisorientierten Studienprogrammen über eine hohe Reputation. Das Bild der Universität Münster ist dabei traditionell von der Lehrerausbildung geprägt. Zwölf von fünfzehn Fachbereichen sind daran beteiligt. Ein Viertel der Studierenden ist in Lehramtsstudiengänge eingeschrieben.

Hervorragende disziplinäre und interdisziplinäre Forschungsleistungen prägen das Forschungsprofil der Universität Münster in den Bereichen Geistes- und Sozialwissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften, Lebenswissenschaften sowie Wirtschaft und Recht. Die Größe der Hochschule bietet dabei genügend kritische Masse für auch ungewöhnliche Kooperationen zwischen verschiedenen Disziplinen. Mit den Exzellenzclustern „Cells in Motion“ sowie „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne“ verfügt die Hochschule über zwei Spitzencluster in den Bereichen Biomedizin und den Geistes- und Kulturwissenschaften.

Durch ihre Spitzenforschung nimmt die Universität Münster auch im internationalen Vergleich einen hohen Rang ein. Zu den Stärken der Universität Münster gehören auch die Forschungsleistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses. Was die Zahl der Promotionen angeht, belegt die Universität Münster in vielen Fächern Spitzenplätze.

## Investitionen

<b>Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:</b>	
Ersteinrichtung Forschungsbau SON (Gesamtkosten 2,7 Mio. EUR)	<b>1.275.000 EUR</b>
Großgeräte Forschungsbau SON (Gesamtkosten 4,3 Mio. EUR)	<b>1.100.000 EUR</b>

### 4.3 Universität Köln

#### Kapitel 06 131

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb (s. auch TG 65)	<b>212.382.100</b>	<b>208.886.400</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	72.487.500	71.623.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	81.418.400	80.948.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	15.919.200	15.781.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	23.307.300	23.307.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	15.555.900	17.226.100
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	4.328.600	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-634.800	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>1.908.800</b>	<b>1.908.800</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>
Titelgruppe 65 – Unterbringungsbudget	<b>75.642.000</b>	<b>75.642.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>497</b>	<b>497</b>
Sonstiges Personal	<b>1.961</b>	<b>1.961</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>112</b>	<b>112</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>7.118</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>63/37</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>52.254</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>60/40</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>344</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>109</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>7.200</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>761</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>36</b>
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2016	<b>9</b>
Graduiertenkollegs – Stand: 27.05.2016	<b>3</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Universität Köln ist eine der ältesten und größten Hochschulen Europas.

Das Forschungsprofil der Universität basiert zum einen auf der breiten Basis exzellenter Fachdisziplinen, zum anderen hat die Universität Köln fünf große, international renommierte Kernprofilbereiche und weiter gefasste Kompetenzfelder entwickelt, in denen zu gesellschaftlich hochrelevanten Themen geforscht wird. Diese Kernprofilbereiche und Kompetenzfelder sind:

- Altern und Demographischer Wandel
- Soziales und ökonomisches Verhalten
- Quantitative Modellierung komplexer Systeme
- Kulturen und Gesellschaften im Wandel
- Soziale Ungleichheiten und Interkulturelle Bildung

In diese Kompetenzfelder sind eingebettet die Kernprofilbereiche

- I. Altersassoziierte Erkrankungen
- II. Behavioral Economic Engineering and Social Cognition
- III. Quantenmaterie und -materialien
- IV. Sozio-Ökonomischer, kultureller und politischer Wandel im Globalen Süden

als wesentliche Bausteine des Zukunftskonzepts der Universität, das zur Förderung im Rahmen der Exzellenzinitiative ausgewählt wurde.

Ebenfalls in der Exzellenzinitiative gefördert werden ein Cluster in der Altersforschung, ein Cluster in den Pflanzenwissenschaften, eine Graduiertenschule in Physik/Astronomie sowie eine Graduiertenschule in der Philosophischen Fakultät.

Die Universität hat im Jahr 2014 Drittmittel in Höhe von 176,7 Mio. EUR eingeworben.

Die Universität Köln fördert im Bereich der Lehre die Reform der Studiengänge sowie die Verbesserung der Studienbedingungen mit großem Engagement. Sie entwickelt ein umfassendes Qualitätssicherungsmanagement, das auf Zielvereinbarungen des Rektorats mit den Fakultäten basiert. Die Bereiche Akkreditierung, Evaluation, Campus-Management und E-Learning werden zusammengeführt. Die Reakkreditierung von Studiengängen wird zur Evaluierung von Qualitätszielen genutzt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der hochschuldidaktischen Kompetenz der Lehrenden, u.a. durch eine Reihe von Maßnahmen der Personalentwicklung und steten Weiterqualifizierung. Neue Akzente werden durch das „Professional Center“, das Zentrum für Lehrerbildung, das modern und interdisziplinär ausgerichtete Studium Integrale, das auch für ausgewählte Studiengänge der Medizinischen Fakultät geöffnet werden soll, das Projekt „Innovation der Lehre“ sowie die Diversifizierung der Studiengänge (z.B. durch bereits erprobte Modelle wie Forschungsklassen) gesetzt.

Das Netz internationaler Kooperationen ist global angelegt. In den vergangenen Jahren hat die Universität Köln innerhalb dieses weiten Netzwerkes Partnerhochschulen identifiziert, mit denen sowohl in der Forschung als auch in der Lehre besonders eng zusammengearbeitet werden kann. In diese Vorzugspartnerschaften sollen in den kommenden Jahren deutlich mehr Mittel investiert werden, um einen umfassenden internationalen Austausch zu fördern.



Innerhalb Nordrhein-Westfalens ist die Universität Köln Koordinator des China-Netzwerks. Weitere Schwerpunktpartner der Universität sind in Indien, Indonesien, Südafrika, USA, Kanada, Mexiko und mehreren europäischen Staaten beheimatet.

Zudem verfügt die Universität über eine Internationalisierungsstrategie, die durch das Akademische Auslandsamt, Zentren für Internationale Beziehungen in den Fakultäten und Auslandsbüros in Beijing, Delhi und New York strukturiert ist.

Zur weiteren Förderung der Gleichstellung hat die Universität Köln konkrete Zielvereinbarungen mit den Fakultäten abgeschlossen, deren Umsetzung mit Mittelzuweisungen verknüpft ist. Zudem wurden ein Referat für Gender Qualitätsmanagement sowie das interdisziplinäre, wissenschaftliche Zentrum für Gender Studies gegründet und ihre Leitungsfunktionen besetzt. Am Zentrum sind alle Fakultäten beteiligt und engagieren sich gemeinsam in Forschung und Lehre. Der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie schließlich dient die Kindertagesstätte der Universität.

Im Bereich des Wissens- und Technologietransfers wurde die Kooperation mit den Instituten der Max-Planck-Gesellschaft im Umfeld der Universität weiter intensiviert und die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen mit gemeinsamen Berufungen begonnen. Daneben bestehen gute Beziehungen zum Forschungszentrum Jülich wie auch zu den benachbarten Hochschulen. Zudem wurde ein Patent- und Verwertungskonzept aufgelegt und ein Patentscout bestellt. Im Hochschulgründernetz cologne unterstützen sich die staatlichen Kölner Hochschulen und einige private Hochschulen gegenseitig.

#### 4.4 Technische Hochschule Aachen

##### Kapitel 06 141

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>356.586.800</b>	<b>356.402.200</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	50.670.200	50.061.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	152.829.500	152.010.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	22.285.000	22.150.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	79.500.200	76.469.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	1.774.200	1.574.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	32.596.200	32.378.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	14.092.900	21.757.200
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	3.661.200	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-822.600	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>8.007.600</b>	<b>3.007.600</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>16.482.000</b>	<b>14.500.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>372</b>	<b>372</b>
Sonstiges Personal	<b>2.852</b>	<b>2.853</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>731</b>	<b>731</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>7.154</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>32/68</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>43.601</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>32/68</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>189</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>134</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>7.535</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>798</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>30</b>
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2016	<b>6</b>
Graduiertenkollegs – Stand: 27.05.2016	<b>7</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1870 hat die RWTH Aachen ihren natur- und ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt entwickelt und kontinuierlich ausgebaut.

Sie hat die nachstehenden national und international anerkannten Profillbereiche:

- Computational Science & Engineering
- Energy, Chemical & Process Engineering
- Information & Communication Technology
- Material Science & Engineering
- Medical Science & Technology
- Molecular Science & Engineering
- Mobility & Transport Engineering
- Production Engineering

Die Hochschule hat die Exzellenz dieser Felder u.a. durch ihre wiederholt erfolgreiche Teilnahme am Exzellenzwettbewerb des Bundes und der Länder unterstrichen. Diese konsequente Schwerpunktsetzung ist wesentliches strategisches Element des Zukunftskonzepts „RWTH 2020: Meeting Global Challenges“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sowie der im Jahr 2009 verabschiedeten übergreifenden Strategie RWTH 2020. Mit weiteren zwei Exzellenzclustern und einer Graduiertenschule gehört die RWTH Aachen weiterhin zu den erfolgreichsten Universitäten bundesweit.

Hinsichtlich des Drittmittelvolumens (einschließlich der Einwerbung von Industriemitteln) belegt die Hochschule mit 341,2 Mio. EUR (Stand 2014) die bundesweite Spitzenposition.

Die RWTH Aachen war in der ersten Ausschreibungsrunde des bundesweiten Programms zur Qualität der Lehre zweifach erfolgreich, zum einen mit dem RWTH-weiten Antrag „RWTH 2020 – exzellente Lehre“ (Bewilligung 15 Mio. EUR) und zum anderen mit dem Verbundantrag der Universitäten RWTH Aachen, Ruhr-Universität Bochum und Technische Universität Dortmund „ELLI – Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften“ (Förderung bis 2016; Bewilligung Anteil RWTH 3,5 Mio. EUR).

Besondere Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit dem FZ Jülich. Mit JARA (Jülich Aachen Research Alliance) wird diese auf institutionelle Füße gestellt und hat sich bereits in sechs Anwendungsfeldern etabliert, JARA FIT, JARA Brain, JARA HPC, JARA FAME, JARA SOFT und JARA Energy. Der Ausbau der JARA-Kooperation ist wesentlicher Bestandteil des Fortsetzungsantrags „RWTH 2020: Meeting Global Challenges“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Die RWTH Aachen hat eine Patent- und Verwertungsstrategie entwickelt und hat in diesem Zusammenhang die Patentscouts als wesentlichen Bestandteil dieser Strategieentwicklung etabliert. Auch im Hinblick auf die zahlreichen Aktivitäten und Angebote im Ausgründungsbereich gehört die RWTH Aachen mit ihrem „Entrepreneurshipzentrum“ zu den Spitzenreitern. Eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschule wird mit dem Projekt ‚RWTH Aachen Campus‘ verfolgt.

Auf der Grundlage des verabschiedeten Internationalisierungskonzepts der RWTH wurden Rektorsbeauftragte für die Schwerpunktländer (China, Japan, Korea, Indien, Russland, USA/Kanada) benannt. Es wurden länderspezifische Aktivitäten in den einzelnen Ländern umgesetzt. Die Mobilität der RWTH-Studierenden insbesondere in diese Schwerpunktländer ist bereits gesteigert worden und soll weiter vorangetrieben werden.

Die Hochschule hat eine Stabsstelle „Integration Team – Human Resources, Gender and Diversity Management“ eingerichtet. Diese soll u.a. die unterschiedlichen Hochschulakteurinnen und Hochschulakteure für Gender- und Diversity-Aspekte in ihrer Arbeit sensibilisieren, beraten und unterstützen. Die Stabsstelle ist beim Rektorat angesiedelt und arbeitet eng mit der Gleichstellungsbeauftragten sowie Vertreterinnen und Vertretern des Forschungsfeldes Gender Studies zusammen.

### Investitionen

<b>Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:</b>	
Ersteinrichtung Center for Biohybrid Medical System (CBMS), einschl. Großgeräte (Gesamtkosten 11,9 Mio. EUR).	<b>8.982.000 EUR</b>
Research Center for Digital Photonic Production (CDPP), einschl. Großgeräte (Gesamtkosten 12,2 Mio. EUR)	<b>6.000.000 EUR</b>
Verlagerung 2. SB Maschinenwesen (Gesamtkosten 3.3 Mio. EUR)	<b>1.500.000 EUR</b>

## 4.5 Ruhr-Universität Bochum

### Kapitel 06 151

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>287.568.400</b>	<b>284.367.300</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	62.013.500	61.373.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	114.413.600	113.868.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	12.052.000	11.990.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	66.301.600	65.121.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	446.400	436.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	24.608.200	24.565.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	5.263.200	7.011.400
UT 8 – Versteigerte Hochschulpaktmittel	3.134.400	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-664.500	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>2.574.700</b>	<b>2.574.700</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>14.933.000</b>	<b>9.335.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>460</b>	<b>460</b>
Sonstiges Personal	<b>2.433</b>	<b>2.436</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>177</b>	<b>177</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>6.037</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>50/50</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>42.611</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>48/52</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>228</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>126</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>6.176</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>491</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>18</b>
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2016	<b>5</b>
Graduiertenkollegs – Stand: 27.05.2016	<b>2</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

In der Metropolregion Ruhrgebiet im Herzen Europas vereint die Ruhr-Universität Bochum (RUB) unter ihrem **Leitbild universitas** und dem Motto „menschlich – weltoffen – leistungsstark“ alle großen wissenschaftlichen Disziplinen. Sie ist mit 20 Fakultäten Lern-, Forschungs- und Arbeitsort von über 42.000 Studierenden aus 130 Ländern und mehr als 5.600 Beschäftigten. Neben ihrem kompakten Campus hat die RUB in den vergangenen Jahren ihre Präsenz in der Bochumer Innenstadt deutlich erhöht. Ihre Verantwortung für Stadt und Region nimmt sie u.a. durch ihren großen Einsatz dafür wahr, zukunftsfähige wissenschaftsnahe Aktivitäten auf dem ehemaligen Opel-Gelände (MARK 51°7) anzusiedeln. Von besonderer Bedeutung für das gesamte Ruhrgebiet ist die **Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr)**, zu der sich die Universitäten Duisburg-Essen, Dortmund und Bochum bereits 2007 zusammengeschlossen haben. Gemeinsam steigern sie die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit des Ruhrgebietes und Nordrhein-Westfalens als Wissenschaftsstandort.

Das Hauptaugenmerk bei der **kontinuierlichen Weiterentwicklung des Studienangebots** liegt auf individueller Profilbildung und forschendem Lernen. Dazu hat die RUB im Qualitätspakt Lehre zwei BMBF-geförderte Großprojekte eingeworben, die bis ins Jahr 2020 weitergefördert werden. Ergebnisse aus studentischer Veranstaltungskritik, Studierenden- und Absolventenbefragungen sowie (Re-)Akkreditierungen von Studiengängen werden systematisch zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium genutzt. Die im Rahmen des Hochschulpaktes geschaffenen zusätzlichen Studienplätze in stark nachgefragten Studiengängen mit auch mittelfristig guten beruflichen Perspektiven von Absolvent/innen wurden bislang bis zum letzten Platz besetzt; die Auslastung der RUB insgesamt beträgt rd. 126 %. Auch die Pflege des Übergangs von der Schule zur Hochschule setzt die RUB konsequent fort. Das naturwissenschaftliche Schülerlabor und sein geisteswissenschaftliches Pendant sind durch die Krupp-Stiftung gefördert und in ihrer fachlichen Breite deutschlandweit einzigartig. Mit der Beteiligung im Mercator-Projekt „RuhrFutur“ setzt sich die RUB dafür ein, die Studienerfolgsquote von Studierenden mit bildungsfernem und bildungsnahem Hintergrund anzugleichen.

Zielstrebig hat die RUB ihr in der Exzellenzinitiative entwickeltes **Zukunftskonzept „Research Campus RUB“** weiterentwickelt. Ihre besonders forschungsstarken interdisziplinären Profilbereiche bestehen in 8 Research Departments (RD), auf denen die meisten der derzeit 5 von der RUB koordinierten Sonderforschungsbereiche basieren. Aus dem RD „Interfacial Systems Chemistry“ ist zudem das in der Exzellenzinitiative erfolgreiche Exzellenz-Cluster „RESOLV (Ruhr Explores Solvation)“ hervorgegangen. Für die Bochumer Medizin ist ihre maßgebliche Beteiligung am Europäischen Proteinforschungskonsortium PURE zu nennen. Unter der Marke **„WORLDFACTORY®“** etabliert die RUB eine Einrichtung für Entrepreneurship und Transfer mit integrierter Ausgründungswerkstatt als Nukleus für innovative Ideen und Ansätze, die das Potential einer erfolgreichen Umsetzung am Markt aufweisen. Von diesem Nukleus ausgehend wird die RUB ihre gesamten Gründungs-, Technologietransfer- und Patentaktivitäten neu strukturieren.

Die RUB unterstützt auf allen Ebenen die frühe **Selbstständigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses**, dem sie im bundesweiten Vergleich besonders gute Bedingungen bietet. Dies ist z.B. an aktuell 17 extern geförderten Nachwuchsgruppen sowie an 65 Juniorprofessuren sichtbar. Die seit 2006 in der Exzellenzinitiative geförderte und mittlerweile verstetigte universitätsweite RUB Research School ermöglicht eine „Promotion mit Mehrwert“ auf höchstem Ni-

veau. Zudem ist die RUB auch mit ihrem Fortsetzungsantrag „RUB Research School<sup>plus</sup>“, in dessen Zentrum der Ausbau der Internationalisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses steht, in der Exzellenzinitiative erfolgreich gewesen.

Die **Förderung der Chancengleichheit** ist für die RUB ein Leitprinzip der Hochschulentwicklung. Zur Förderung von Schülerinnen, Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen wurde für alle Phasen der wissenschaftlichen Karriere ein zielgruppenspezifisches Mentoring-Programm entwickelt. Diese strategische Personalentwicklung wird von speziellen Zielvereinbarungen zur Gleichstellung zwischen Rektorat und Fakultäten flankiert. Einrichtungen, die erfolgreich Gleichstellungsstrategien umgesetzt haben, zeichnet das Rektorat alle zwei Jahre mit dem Lore-Agnes-Preis aus; jährlich werden innovative Gleichstellungsmaßnahmen als Lore-Agnes-Projekte gefördert. Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf dient u.a. die Campus-Kita „UniKids“. 2015 wurde die RUB Mitglied im Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“. In Forschung und Lehre sind die internationale Marie-Jahoda-Gastprofessur und der interdisziplinäre Master-Studiengang „Gender Studies“ hervorzuheben. Die Gleichstellungsstandards der DFG sind umgesetzt. Die RUB nimmt am Professorinnen-Programm des BMBF erfolgreich teil.

Nach sechs Jahren Laufzeit hat die RUB große Teile der Ziele ihrer **Internationalisierungsstrategie** erfüllt. Die internationale Vernetzung der Forschung ist durch die Beteiligung an vielen EU-Forschungsprojekten sowie die Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten weltweit belegt. Internationale Wissenschaftler/innen und ihre Familien werden im „Welcome Center“ umfassend beraten. Die RUB bietet 15 englischsprachige Master- und 14 Studienprogramme mit Doppelabschluss an. Um die Integration internationaler Absolventinnen und Absolventen in den deutschen Arbeitsmarkt adäquat fördern zu können, entwickelt die RUB passgenaue Maßnahmen auf Grundlage vertiefter Kenntnisse der Studienverläufe. Die Zahl der mobilen Studierenden umfasst derzeit ca. 1.100 Austauschstudierende (incoming/outgoing) jährlich. Die RUB gehört zu den fünf NRW-Pilothochschulen, die im Rahmen der Neufassung des § 49 HG einen neuen Zugangsweg für Bildungsausländer/innen erproben. Im Rahmen der UA Ruhr betreibt die RUB Kontaktbüros in New York, Moskau, Rio de Janeiro und Sao Paulo.

Die RUB wird auf der Grundlage der **Hochschulstandortentwicklungsplanung** und einer Vereinbarung mit der Landesregierung im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms umfassend baulich saniert und modernisiert. Derzeit werden der Neubau für Geowissenschaften, Psychologie und Mathematik und die zentrale Betriebseinheit IT-Services mit dem zugehörigen Data Center sowie ein Ersatzneubau für die Fakultäten für Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft errichtet. Während der erste Forschungsbau (Solvatationsforschung) vor kurzem feierlich eröffnet werden könnte, befinden sich drei weitere Forschungsbauten (Materialwissenschaften, Proteinforschung sowie Engineering smarterer Produkt-Service-Systeme) in Vorbereitung. Als nächste Meilensteine der Campusmodernisierung begannen 2015 die Planungen zur Kernsanierung je eines Gebäudes für die Natur- und Geisteswissenschaften.

## Investitionen

Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:	
Forschungsbau ZGH Ersteinrichtung (Gesamtkosten 2,2 Mio. EUR)	<b>2.205.000 EUR</b>
Forschungsbau ZGH Großgeräte (Gesamtkosten 14 Mio. EUR)	<b>12.728.000 EUR</b>

**4.6 Universität Dortmund**  
Kapitel 06 160

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>186.360.600</b>	<b>181.634.300</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	45.799.800	45.251.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	72.818.300	72.397.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.791.700	6.744.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	34.824.000	31.848.600
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	345.600	345.600
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	12.934.700	12.934.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	10.753.300	12.111.800
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	2.560.200	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-467.000	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>1.600.200</b>	<b>1.600.200</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>351</b>	<b>351</b>
Sonstiges Personal	<b>1.559</b>	<b>1.559</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>130</b>	<b>130</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>4.793</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>47/53</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>32.870</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>45/55</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>337</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>121</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>4.657</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>259</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>8</b>
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2016	<b>3</b>
Graduiertenkollegs – Stand: 27.05.2016	<b>2</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.  
\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.



An der Technischen Universität Dortmund betreiben rund 300 Professorinnen und Professoren, ca. 6.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und mehr als 33.000 Studierende Wissenschaft in Forschung, Lehre und Studium. Im Zusammenwirken von Ingenieur- und Naturwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften werden Interdisziplinarität und Interaktion, Kommunikation und Kooperation gelebt. Damit sind technologische Innovation, Methoden- und Erkenntnisfortschritt an der Technischen Universität Dortmund geradezu programmiert.

Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Ruhrgebiets ist die Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr), zu der sich die TU Dortmund, die Ruhr-Universität Bochum und die Universität Duisburg-Essen im Jahr 2007 zusammengeschlossen haben. Gemeinsam repräsentieren und steigern die Partneruniversitäten die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit der Ruhr-Region als Forschungs- und Studienstandort.

Die TU Dortmund zählt zu den führenden technischen Universitäten in Deutschland. Die Forschung an der Technischen Universität Dortmund ist besonders in ihren vier Profildbereichen national und international herausragend. In der „Produktion und Logistik“ konnte in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik ein eigener LogistikCampus ins Leben gerufen werden, an dem die Logistik-Expertise in Dortmund und der Region sichtbar gebündelt wird. Im Profildbereich „Chemische Biologie und Biotechnologie“ arbeiten Wissenschaftler/-innen der TU Dortmund und dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie zusammen an großen Forschungsprojekten u.a. zum Thema integrierte Wirkstoffforschung; im Bereich „Modellbildung, Simulation und Optimierung komplexer Systeme und Prozesse“ forschen Informatik, Mathematik, Statistik, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften gemeinsam an der Modellierung technischer Prozesse und ökonomischer Entwicklungen; Ein vierter Schwerpunkt liegt in der „Jugend-, Schul- und Bildungsforschung“, die vielbeachtete Impulse für die nationale und internationale Bildungspolitik liefert. Den Profildbereichen sind Sonderforschungsbereiche (SFB) und Transregios mit Sprecherschaft sowie weitere Beteiligungen zugeordnet.

Neben den interdisziplinären Profildbereichen verfügt die TU Dortmund über Forschungseinrichtungen mit Alleinstellungscharakter. Dazu gehören die Dortmunder Elektronenspeicherring-Anlage DELTA als weltweit einzige, von einer Universität betriebene Quelle für Synchrotronstrahlung, eine in Deutschland einmalige Fakultät für Statistik, Europas größte Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen, im europäischen Maßstab große Fakultäten für Rehabilitationswissenschaften und Informatik sowie das Institut für Schulentwicklungsforschung als drittmittelstärkstes Institut für Schul- und Bildungsforschung in Deutschland.

Die sehr guten Forschungsleistungen der TU Dortmund bilden die Grundlage für einen intensiven Wissenstransfer in Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Campus fördert das TechnologieZentrumDortmund seit 1985 höchst erfolgreich die Anwendung von Ideen aus der Wissenschaft. Hier ist Deutschlands größter Technologiepark entstanden mit ca. 280 Unternehmen und 8.500 Arbeitsplätzen.

Die Technische Universität Dortmund gehört zu den führenden „Gründerhochschulen“ in Deutschland und begleitet als solche gründungsinteressierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende bei der Verwirklichung ihrer Geschäftsideen. Zum Wandel des Ruhrgebiets und der Stadt zur Kulturmetropole tragen die Kulturwissenschaften der TU Dortmund bei: Mit Ausstellungen, Konzerten, Vorträgen und vielen weiteren Aktivitäten ist die Universität in Stadt und Region präsent, zum Beispiel auf der Hochschuletage des Dortmunder U, des 2010 eröffneten Zentrums für Kunst und Kreativität.

In der Lehre bietet die TU Dortmund vielfältige Studienmöglichkeiten: Neben klassischen Fächern gibt es innovative Angebote wie den Studiengang Bioingenieurwesen sowie einzigartige Studienprogramme in Raumplanung, Statistik, Journalistik und Rehabilitationswissenschaften. Ein Schwerpunkt liegt in der Lehrerbildung, die etwa ein Viertel aller eingeschriebenen Studierenden umfasst. Als weltoffene Universität steht die TU Dortmund auch für Internationalität: Nahezu jeder achte Studierende kommt aus dem Ausland. Die TU Dortmund will ihren Studierenden innerhalb des Systems gestufter Studiengänge weiterhin ein erstklassiges Studium bieten, neuestes Wissen vermitteln und sie bestmöglich auf ihr angestrebtes Berufsziel vorbereiten. Die Einheit von Forschung und Lehre soll durch eine wissenschaftliche Lehre nach universitären Standards gewahrt werden. Die TU Dortmund wird auch in Zukunft auf ihr bewährtes und hoch nachgefragtes Studienangebot setzen und dieses um neue innovative Studienprogramme erweitern. Um dem Anstieg der Studienanfänger/innen im Zusammenhang mit den „doppelten Abitur-Jahrgängen“ zu begegnen, hat die TU Dortmund sich im Rahmen des Hochschulpakts II verpflichtet, in den Jahren 2011 bis 2015 zusätzlich 8.714 Studierende (Gesamtaufnahmesoll: 25.149) im 1. Hochschulsesemester aufzunehmen. Hier hat die TU Dortmund nahezu eine Punktlandung erreicht, es wurden in den Studienjahren 2011 bis 2015 zusätzlich 8.621 (Gesamtaufnahmeist: 25.056) aufgenommen und damit einen Erfüllungsgrad von 99% erreicht.

Darüber hinaus sind Gleichstellung der Geschlechter und Vermeidung von Diskriminierung jedweder Art für die TU Dortmund nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern auch strategisches Ziel. Dabei setzt die TU Dortmund auf ein ganzheitliches Konzept des Umgangs mit personeller und kultureller Vielfalt, das Diversitätsmerkmale (insbesondere Alter, Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion und Bildungsstand, kulturelle Werthaltungen und Erfahrungen) in einem umfassenden Sinn berücksichtigt. Sowohl im Studienbetrieb als auch in der Personalentwicklung verfolgt die Universität das Ziel, gleiche Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für alle zu verwirklichen.

**4.7 Universität Düsseldorf**  
Kapitel 06 171

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>140.895.600</b>	<b>137.615.000</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	25.330.700	25.023.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	53.995.700	53.708.500
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	4.482.500	4.444.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	37.808.900	37.247.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.300	4.300
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	11.100.800	10.960.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	5.421.000	6.225.600
UT 8 – Versteigerte Hochschulpaktmittel	3.057.500	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-305.800	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>1.186.000</b>	<b>1.186.000</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>450.000</b>	<b>950.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>210</b>	<b>206</b>
Sonstiges Personal	<b>1.148</b>	<b>1.153</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>68</b>	<b>68</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>4.731</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>60/40</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>31.974</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>59/41</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>78</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>181</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>3.038</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>366</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>34</b>
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2016	<b>4</b>
Graduiertenkollegs – Stand: 27.05.2016	<b>4</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.  
\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Das Profil der Hochschule wird geprägt durch die Kooperation von medizinischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Fakultät auf den Wissenschaftsfeldern Lebenswissenschaften, Medizin, Strukturbioogie sowie Biotechnologie. Die Philosophische Fakultät wird profiliert durch die Bereiche Gesellschaft und Kunst, Kultur & Medien. Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre nahmen die Wirtschaftswissenschaftliche und die Juristische Fakultät den Betrieb auf. Einer der Schwerpunkte der HHU, vernetzt zwischen den Fakultäten, sind heute die Lebenswissenschaften. Generell bilden bereichsübergreifende, gemeinsame Studiengänge verschiedener Fakultäten (z.B. Wirtschaftschemie) eine besondere Stärke der HHU. Die Universität Düsseldorf war zusammen mit der Universität Köln mit dem Projekt „CEPLAS – Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften“ in der Exzellenzinitiative erfolgreich. Ein strategischer Forschungsfond erlaubt es der Hochschule, gezielt exzellente Forschungsprojekte zu initiieren und so gute Voraussetzungen für eine zukünftige Förderung durch Dritte zu schaffen. Zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre führt die Universität Düsseldorf semesterweise Lehrveranstaltungsevaluationen und jährlich Studiengangsevaluationen in Form von Studierendenbefragungen durch. Sie befragt ihre Absolventinnen und Absolventen jährlich zum Verbleib und zum Erfolg auf dem Arbeitsmarkt. Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden im Projekt „iQu“ gebündelt, dass sich am student life cycle (vor dem Studium, Studieneingangsphase, während des Studiums, Übergangsphase Studium – Berufstätigkeit) orientiert und damit die Studierenden konsequent in den Fokus stellt.

Die Universität hat im Jahr 2014 Drittmittel in Höhe von 63.507 TEUR eingeworben.

Hinsichtlich Kooperationen und Transfer ist die Universität Düsseldorf traditionell mit einer Reihe von außeruniversitären Forschungseinrichtungen im regionalen Umland verbunden. Daneben besteht eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Wirtschafts- und Kultureinrichtungen und der Stadt Düsseldorf. Die Hochschule bietet fakultätsübergreifende Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen zu Gründungsthemen an. Sie ist Gründungsmitglied der Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur (DIWA). Es bestehen internationale Kooperationen insbesondere zu Israel, Japan, den USA sowie mehreren osteuropäischen Ländern. Seit 2005 ist die Universität Düsseldorf „Leithochschule Israel“. Auf Grundlage einer Internationalisierungsstrategie sollen u.a. internationale Spitzenforscher gewonnen und weitere internationale Studiengänge entwickelt werden.

Die Universität Düsseldorf widmet dem Übergang zwischen Schule und Hochschule besondere Beachtung. Sie führt Hochschulinformations- und Abituriententage durch, die Fakultäten laden zum „Schnupperstudium“ ein und es bestehen regelmäßige Angebote für Schulklassen sowie Lehrer. Das Programm „Studieren vor dem Abitur“ wurde weiter ausgebaut. Die Universität Düsseldorf wurde mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet und verfügt über ein Familienberatungsbüro. Mit dem SelmaMeyerMentoring-Programm unterstützt sie junge Wissenschaftlerinnen bei der Planung und Entwicklung ihrer akademischen Karriere.

## Investitionen

<b>Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:</b>	
Energieanlagen, technologische Anpassung (Gesamtkosten 2,7 Mio. EUR)	<b>450.000 EUR</b>

**4.8 Universität Bielefeld**  
**Kapitel 06 181**

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>168.948.600</b>	<b>168.069.500</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	42.666.900	42.220.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	59.826.300	59.171.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.572.700	6.537.500
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	34.043.100	33.937.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	15.787.400	15.787.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	9.394.500	10.414.600
UT 8 – Versteigte Hochschulpaktmittel	1.062.500	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-404.800	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>1.009.800</b>	<b>1.009.800</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>914.000</b>	<b>900.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>294</b>	<b>294</b>
Sonstiges Personal	<b>1.242</b>	<b>1.240</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>82</b>	<b>82</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>3.896</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>61/39</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>23.787</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>57/43</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>204</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>130</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>3.555</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>249</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>12</b>
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2016	<b>1</b>
Graduiertenkollegs – Stand: 27.05.2016	<b>1</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.  
 \*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Universität Bielefeld wurde 1969 mit explizitem Forschungsauftrag und hohem Anspruch an die Qualität einer forschungsorientierten Lehre gegründet. Sie umfasst heute 13 Fakultäten und gehört mit ihrem differenzierten Fächerspektrum zu den forschungsstarken Universitäten in Deutschland.

Seit ihrer Gründung stand und steht die Entwicklung der Universität Bielefeld unter dem Leitbild der Interdisziplinarität. Als Folge dieser interdisziplinären Gründungskonzeption hat sich an der Universität Bielefeld, begünstigt durch die Baustruktur der Hochschule, eine Kultur der Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden, zwischen Wissenschaft, Hochschulleitung und Verwaltung herausgebildet.

Mit dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) verfügt die Universität Bielefeld seit ihrer Gründung über ein Institute for Advanced Studies, das über Deutschland hinaus zu den renommiertesten Instituten seiner Art gehört.

Die Forschung an der Universität Bielefeld lässt sich zu großen Teilen verschiedenen Profilschwerpunkten zuordnen, die jedoch nicht als fixe Strukturen organisiert sind, sondern inhaltlich profilierte und dynamische Forschungsbereiche darstellen. In fünf Profildfeldern wird im Rahmen hochkarätiger interdisziplinärer Verbundforschungsprojekte, zentraler wissenschaftlicher Einrichtungen und gezielter Einzelförderung Forschung und Nachwuchsausbildung auf internationalem Spitzenniveau betrieben. Unterstrichen wird diese Forschungsstärke u.a. durch den Exzellenzcluster „Cognitive Interaction Technology“.

Die Universität Bielefeld definiert sich auch im Bereich der Lehre durch Innovationsbereitschaft und ein spezifisches, fächerübergreifend vernetztes Profil. Für die Bachelorstudiengänge konnte ein Studienstrukturmodell konzipiert und umgesetzt werden, das in einem flexiblen, einheitlichen Rahmen vielfältige Studiengangprofile und Fächerkombinationen ermöglicht. Den Studierenden bietet sich über den Individuellen Ergänzungsbereich im zeitlichen Umfang eines gesamten Semesters die Möglichkeit zu einer individuellen Profilierung.

## Investitionen

<b>Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:</b>	
Netzausbau und Erneuerung Netzwerkinfrastruktur (Gesamtkosten 4,7 Mio. EUR)	<b>914.000 EUR</b>

## 4.9 Universität Duisburg-Essen

### Kapitel 06 215

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>246.876.700</b>	<b>244.112.200</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	53.149.300	52.522.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	98.155.500	98.137.300
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	9.167.900	9.079.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	53.780.300	52.197.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	432.000	429.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	20.646.900	20.646.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	9.496.900	11.099.500
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	2.626.600	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-578.700	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>2.843.800</b>	<b>2.843.800</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>1.500.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>439</b>	<b>439</b>
Sonstiges Personal	<b>2.010</b>	<b>2.038</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>108</b>	<b>108</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>6.626</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>50/50</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>41.916</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>49/51</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>266</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>123</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>5.324</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>326</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>26</b>
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2016	<b>3</b>
Graduiertenkollegs – Stand: 27.05.2016	<b>6</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.



Die Universität Duisburg-Essen (UDE) stellt sich als eine der großen deutschen Universitäten ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. In Forschung, Lehre und Management ist sie nationalen und internationalen Standards verpflichtet, um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen und den Strukturwandel der Region erfolgreich mitzugestalten. Ihr breites Fächerspektrum reicht von den Geistes-, Gesellschafts- und Bildungswissenschaften über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Medizin. Im Rahmen der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) stärkt die UDE gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Universität Dortmund durch Abstimmungen bei der Profilbildung und Schwerpunktsetzung sowie durch wissenschaftliche und organisatorische Vernetzungen, z.B. durch den gemeinsamen Forschungsrat, die Wissenschaftsregion Ruhr.

Das Forschungsspektrum der UDE umfasst fakultätsübergreifend vier als Profilschwerpunkte ausgerichtete Bereiche: Nanowissenschaften, Biomedizinische Wissenschaften, Urbane Systeme sowie Wandel von Gegenwartsgesellschaften. Mit der Einrichtung des Inter-disziplinären Zentrums für Bildungsforschung (IZfB) verstetigt die UDE den ehemaligen Profilschwerpunkt Empirische Bildungsforschung. Das neue Zentrum soll dazu dienen, die Bildungsforschung an der UDE strukturell und damit langfristig zu stärken, ihre Internationalität und Interdisziplinarität weiter zu fördern sowie Erkenntnisse für Reformprozesse und die Qualitätsentwicklung im Bildungswesen zu generieren. Außerdem plant die UDE die Einrichtung eines Interdisziplinären Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung als neue wissenschaftliche Einrichtung.

Innerhalb der UA Ruhr beteiligt sich die UDE an den Profilschwerpunkten Materials Chain und Ruhr Explores Solvation (RESOLV). Darüber hinaus wurde mit der Alliance for Research on East Asia (AREA Ruhr) einer der europaweit größten und leistungsfähigsten Verbände der Ostasienforschung gegründet.

Das breite Fächerspektrum der UDE spiegelt sich in einer Vielzahl disziplinärer und interdisziplinärer Bachelor- und Masterstudiengänge wider. Um die Studiensituation zu optimieren, hat die UDE erfolgreich verschiedene Maßnahmen ergriffen, z.B. die Einrichtung eines Zeitfenstermodells in der Lehrerbildung. Um flexibler auf die Bedürfnisse von Studierenden mit beruflichen und familiären Verpflichtungen eingehen zu können, bieten die Fakultäten zunehmend die Option an, in Teilzeitmodellen studieren zu können.

Das Mentoring-System hat sich zu einem festen Instrument der Studierendenbetreuung entwickelt. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bündelt die „Werkstatt Wissenschaftskarriere“ Weiterbildungs- und Informationsangebote, etwa zu Finanzierungsmöglichkeiten einer Promotion, zu Netzwerken und zur Forschungsförderung und bietet ein fachübergreifendes Programm zur Kompetenz- und Karriereentwicklung an. Die verstärkte Kooperation der UDE mit Fachhochschulen, die geeigneten Absolventinnen und Absolventen dieses Hochschultyps den Zugang zum Masterstudium oder zur Promotion ermöglichen soll, berücksichtigt ebenso wie die Öffnung der Universität für Studierende ohne Abitur auch den Gesichtspunkt der Diversität.

Die UDE verfügt über ein ausdifferenziertes System der Qualitätsentwicklung, das sich im Sinne eines ganzheitlichen Qualitätsmanagements auf sämtliche Leistungsprozesse der Universität bezieht. Die Kernelemente dieses Qualitätsmanagement-Systems sind zum einen die institutio-



nelle Evaluation der Fakultäten und zentralen Einrichtungen, aus der Follow-up-Maßnahmen in die internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen einfließen, und zum anderen die flächendeckende Lehrevaluation. Als wichtiges Element hat sich ein jährliches Qualitätsberichtswesen im Bereich Lehre etabliert, das mit jährlichen Qualitätskonferenzen der Fakultäten korrespondiert. Ziel der UDE ist es, ihr weiterentwickeltes QM-System unter Einbezug der Lehramtsstudiengänge systemakkreditieren zu lassen; eine Entscheidung dazu wird im September 2016 erwartet.

Die UDE pflegt einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit Diversität und begreift diese sowohl als Potential im Hinblick auf das gesellschaftliche Ziel einer Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Bildungssystem als auch als Qualitätsmerkmal im Hochschulwettbewerb. Neben dem Diversity Management fühlt sich die UDE auch besonders der Gleichstellung von Frau und Mann verpflichtet und ist kontinuierlich bestrebt, die Frauenanteile an Professuren, Promotionen und in unterrepräsentierten Fächern bei den Studierenden zu steigern. Die Beratungsstelle zur Inklusion bei Behinderung und chronischer Erkrankung soll der Verbesserung der Studien- und Arbeitsbedingungen betroffener Studierender dienen.

Die UDE begreift Internationalisierung als hochschulweites Ziel und sieht sich auch hier den Leitideen Bildungsgerechtigkeit und sozialer Inklusion verpflichtet. Dabei sind die Förderung des internationalen Dialogs und der Austausch in Forschung, Lehre und Studium für die UDE ebenso von Relevanz wie die Berücksichtigung der internationalen Perspektive in der Berufungspolitik, im Diversity Management und in der Personalentwicklung.

Als Hochschule, deren Studierende zu einem bedeutenden Teil aus Familien ohne akademischen Hintergrund resultieren, ist die UDE besonders bemüht, gezielt Bildungsaufsteiger zu fördern. Mit einem breit gefächerten und differenzierten Informations- und Beratungsangebot wird Schülerinnen und Schülern die Studienwahl erleichtert. Das Angebot reicht über Infotage, Schülerstudium (auch mit besonderen Angeboten in den MINT-Fächern), regelmäßige Schulkontakte vor Ort, Beteiligung an Bildungsmessen, Orientierungspraktika, Sommeruniversitäten, speziellen Girl's Days und Boy's Days bis hin zur gezielten Ansprache von Talenten im Rahmen des TalentScoutings. Zusammen mit der Fachhochschule Dortmund und der Fachhochschule Gelsenkirchen betreibt die UDE das TalentKolleg Ruhr, mit dem insbesondere nicht-traditionellen Zielgruppen der Zugang zur Hochschule erleichtert werden soll.

Die UDE fördert die regionale Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Rahmen von Forschungs- und Innovationspartnerschaften. Es existiert eine intensive Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen. Gemeinsam mit ihren Partnern versteht sich die UDE als Innovationsmotor der Region. Weiterhin ist der UDE eine Vielzahl von Instituten angegliedert, die in enger Kooperation mit den Fakultäten anwendungsorientierte Forschungsvorhaben realisieren.

## 4.10 Universität Paderborn

### Kapitel 06 230

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>110.765.800</b>	<b>108.496.600</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	34.993.500	34.509.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	36.485.100	36.274.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	4.808.900	4.768.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	19.887.300	19.550.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	253.700	253.700
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	7.155.100	7.155.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	5.250.600	5.984.400
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	2.210.500	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-278.900	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>936.600</b>	<b>936.600</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>933.000</b>	<b>1.500.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>230</b>	<b>230</b>
Sonstiges Personal	<b>805</b>	<b>805</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>70</b>	<b>70</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>3.273</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>48/52</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>19.756</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>47/53</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>241</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>100</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>2.908</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>131</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>4</b>
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2016	<b>2</b>
Graduiertenkollegs – Stand: 27.05.2016	<b>2</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Universität Paderborn positioniert sich als Profiluniversität mit dem Merkmal „Universität der Informationsgesellschaft“. Die Hochschule möchte die naturwissenschaftlich-technische Entwicklung der Informationsgesellschaft vorantreiben, sie gleichzeitig kritisch begleiten und den Blick für den kulturellen Wandel öffnen und schärfen. Die vor diesem Hintergrund stark vernetzten Wissenschaftsbereiche der Universität Paderborn mit gemeinsam ausgerichteten Schwerpunkten besitzen ein hochwertiges Symbiosepotential für den Anschub regionaler wirtschaftlicher Bedürfnisse.

Als zukunftsfähiger Standort für exzellente Ausbildung und Forschung schafft die Universität Paderborn mit einem Dreiklang aus Qualität, Internationalität und Interdisziplinarität optimale Bedingungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende und Betriebe der Wirtschaft. Die Universität Paderborn sieht sich als Motor für die regionale gesellschaftliche Entwicklung, indem sie kontinuierlich ihr Profil stärkt und die daraus erwachsende Innovationskraft nutzt. Wesentlicher Bestandteil ihres Selbstverständnisses ist dabei die fakultätenübergreifende Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für alle Schulformen.

Das Forschungsprofil der Hochschule ist maßgeblich durch den interdisziplinären Schwerpunkt „Intelligente technische Systeme“ geprägt. Mit der „Zukunftsmeile Fürstenallee“ besteht an der Hochschule ein Forschungs- und Entwicklungscluster für Produkt- und Produktionsinnovationen in Ostwestfalen-Lippe, in dem Leuchttürme kooperativer Forschung mit der regionalen Industrie geschaffen werden sollen. Die Forschung im Bereich „Intelligente technische Systeme“ wird ergänzt durch den Schwerpunkt „Leichtbau“, der ein weiteres zentrales Forschungsthema der Hochschule darstellt und kontinuierlich ausgebaut wird.

### Investitionen

<b>Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:</b>	
Netzausbau (Gesamtkosten 10,9 Mio. EUR)	<b>933.000 EUR</b>

## 4.11 Universität Siegen

### Kapitel 06 240

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>100.540.800</b>	<b>98.803.200</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	29.858.400	29.501.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	36.734.600	36.493.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.737.800	3.707.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	16.798.100	16.077.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	86.800	86.800
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	8.856.700	8.856.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	3.416.600	4.080.600
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	1.304.200	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-252.400	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>1.031.700</b>	<b>1.031.700</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>262</b>	<b>262</b>
Sonstiges Personal	<b>772</b>	<b>772</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>37</b>	<b>37</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>2.882</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>53/47</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>19.399</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>49/51</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>261</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>91</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>2.615</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>102</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>0</b>
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2016	<b>0</b>
Graduiertenkollegs – Stand: 27.05.2016	<b>2</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Höchsten Ansprüchen sowohl in der universitären Forschung wie dem Studium verpflichtet, fördert die Universität Siegen wissenschaftliche Expertise wie innovative Lehre auf internationalem Niveau. Aktuellen Herausforderungen einer sich wandelnden und komplexer werdenden Gesellschaft mit einem nachhaltigen Bedarf an wissenschaftlichen Lösungsansätzen für kollektive Problemlagen will die Universität als strategisch ausgerichtete, Verantwortung tragende Institution begegnen.

Gleichermaßen berücksichtigt die Universität Siegen Bedürfnisse der Gesellschaft, wirkt unterstützend auf dem Feld der qualifizierten Nachwuchsförderung und des Wissenstransfers in die regionale Wirtschaft und Kultur.

Die Universität Siegen hat 2010 eine Strukturreform angestoßen, deren maßgebliches Gestaltungsmoment es war, an die Größe der Universität angepasste und den vernetzten inhaltlichen Herausforderungen moderner Wissensarchitekturen entsprechende Einheiten zu bilden, die strukturell eine dichte Interdisziplinarität ermöglichen und wissenschaftlich sinnvoll steuerbare Organisationsbereiche darstellen. Aus diesem Grund wurden zwölf Fachbereiche in vier thematisch gegliederte wie profilkbildende Fakultäten zusammengefasst, in denen Lehre die konstante Institution und Forschung die Variable darstellt.

Seitdem sind Forschung und Lehre an der Universität Siegen nicht mehr entlang von Disziplinen- oder Departmentgrenzen, sondern flexibel und variabel anhand von Problemstellungen und Themen organisiert.

## 4.12 Universität Wuppertal

### Kapitel 06 250

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>110.608.800</b>	<b>109.335.400</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	25.356.400	24.986.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	43.614.700	43.375.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.930.900	3.931.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	23.333.600	23.261.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	11.759.700	11.759.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.352.200	2.021.000
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	1.515.500	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-254.200	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>4.361.500</b>	<b>4.361.500</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>255</b>	<b>255</b>
Sonstiges Personal	<b>880</b>	<b>880</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>37</b>	<b>37</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>3.027</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>53/47</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>20.743</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>52/48</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>202</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>118</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>2.902</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>123</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>6</b>
Sonderforschungsbereiche/Kulturwissenschaftliche Forschungskollegs und Transregios – Stichtag: 01.07.2016	<b>0</b>
Graduiertenkollegs – Stand: 27.05.2016	<b>1</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Universität Wuppertal hat sich aus der ehemaligen Gesamthochschule Wuppertal heraus konsequent weiterentwickelt. Schwerpunkte liegen heute in den Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie in der Lehrerausbildung.

In der Forschung positioniert sich die Hochschule in den Profillinien

- Bausteine der Materie, Experiment, Simulation und mathematische Methoden,
- Bildung und Wissen in sozialen und kulturellen Kontexten,
- Gesundheit, Prävention und Bewegung,
- Sprache, Erzählen und Edition,
- Umwelt, Engineering und Sicherheit,
- Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Wandel sowie

dem Forschungsverbund „The Reacting Atmosphere“ (Universität Wuppertal gemeinsam mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie, den Atmosphärenforschungsinstituten im Institut für Energie- und Klimaforschung des Forschungszentrums Jülich sowie dem Rheinischen Institut für Umweltforschung an der Universität zu Köln).

Im Jahr 2014 hat die Universität Drittmittel in Höhe von 32,8 Mio. EUR eingeworben.

Die Qualitätssicherung in Studium und Lehre erfolgt u.a. durch Lehrveranstaltungsbefragungen, Studieneingangsbefragungen, die Beobachtung des Absolventenerfolgs, begleitende Evaluation und einen Bologna-Check. Eine große Zahl der Studierenden an der Hochschule strebt ein Lehramt an. Die Lehrerausbildung wird durch die Gründung einer „School of Education“ unterstützt. In den Ingenieurwissenschaften bietet die Universität Wuppertal zudem mehrere duale Bachelorstudiengänge an.

Im Hinblick auf den Wissens- und Technologietransfer unterstützt die Universität Wuppertal Existenzgründer in Kooperation mit den regionalen Technologiezentren und der Gründungsfor- schung im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Bereits seit 1998 existiert das Gründer- netzwerk „bizeps“. Kooperationen mit dem Institut für Produktentwicklung und Innovationsma- nagement in Solingen und dem Institut für Werkzeugforschung und Werkstoffe in Remscheid sollen ein Transfernetzwerk zwischen der Hochschule und vorrangig kleinen und mittelständi- schen Unternehmen entwickeln.

Es bestehen zahlreiche internationale Kooperationen.

Der Übergang zwischen Schule und Hochschule wird durch zahlreiche Projekte gefördert.

Bezüglich des Genderprofils hat die Hochschule ein Familienbüro und einen Dual Career Ser- vice für Partnerinnen oder Partner von Neuberufenen eingerichtet. Besonders erwähnenswert ist ein zentraler Lehrauftragspool, aus dem genderbezogene Lehraufträge im Wettbewerbsver- fahren vergeben werden. Es wird ein Johannes Rau Zentrum errichtet werden. In dem als Be- gegnungs- und Veranstaltungsstätte dienenden neuen Gebäude werden Teile der Privatbiblio- thek von Johannes Rau der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

## 4.13 Fernuniversität in Hagen

### Kapitel 06 260

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>63.145.100</b>	<b>62.651.000</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	18.172.900	17.954.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	21.919.900	21.765.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	6.445.200	6.418.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	5.259.700	5.243.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	276.100	276.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.134.000	3.134.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	7.373.400	7.859.400
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	748.600	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-184.700	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>424.300</b>	<b>424.300</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>86</b>	<b>86</b>
Sonstiges Personal	<b>621</b>	<b>624</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>44</b>	<b>44</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>5.962</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>56/44</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>65.541</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>48/52</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>27</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>3.166</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>46</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>1</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.



Die FernUniversität bietet als Hochschule für das Lebenslange Lernen ihren überwiegend berufstätigen Studierenden ein örtlich und zeitlich flexibles und mit modernen Medien vermitteltes Fernstudium mit den üblichen universitären Abschlüssen. Sie leistet einen bedeutenden Beitrag zur Durchlässigkeit des Bildungssystems und zur Chancengerechtigkeit.

Das Studiensystem der FernUniversität basiert auf dem Blended Learning mit einer mediengestützten Lehre und onlinebasierter Betreuung bei nur wenigen Präsenzphasen, dem modularen Aufbau ihrer Studiengänge – verbunden mit einem zeitlichen und organisatorischen Management der gesamten Universität, das auf ein Teilzeitstudium ausgerichtet ist – sowie ihren 13 Regionalzentren in Ballungsregionen, die ergänzend fachliche Betreuung und Beratung zur persönlichen Organisation des Studiums anbieten.

Die Fakultäten „Kultur- und Sozialwissenschaften“, „Mathematik und Informatik“, „Rechtswissenschaft“ und „Wirtschaftswissenschaft“ bieten zurzeit 9 konsekutive Bachelor- und 13 Masterstudiengänge an. Sämtliche Studiengänge sind akkreditiert und in Voll- oder Teilzeitform studierbar. Im Verfahren der Akkreditierung befindet sich der neue Studiengang „Rechtswissenschaft – Erste Juristische Prüfung“, der ab dem Wintersemester 2016/17 angeboten wird. Ergänzt wird das Portfolio von vielfältigen Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung bis hin zum Weiterbildungsmaster.

Um die Qualität ihrer Lehre sicherzustellen, generiert die Hochschule neue Professuren aus temporären Hochschuleinnahmen, die überwiegend als vorgezogene Professuren zwischenfinanziert werden. Auf diese Weise konnten die besonders nachgefragten Fächer teilweise entlastet werden, ihre Lehrkapazität lässt sich jedoch ohne neue Ressourcen dauerhaft nicht erhöhen. Das Land und die FernUniversität führen derzeit Gespräche mit dem Ziel, die angespannte Situation der besonders stark frequentierten Studiengänge der FernUniversität dauerhaft zu verbessern.

Die derzeit noch geltende Kapazitätsverordnung NRW 2010 (KapVo) ist aufgrund der besonderen Rahmenbedingungen des Fernstudiums auf die FernUniversität nicht anwendbar. Die FernUniversität hat daher in Anlehnung an die KapVo eine auf die besonderen Anforderungen des Fernstudiums zugeschnittene Kapazitätsermittlung entwickelt, die die Berechnung der Aufnahmekapazität der Studiengänge auf der Grundlage der vorhandenen Ressourcen und damit die Festsetzung von Kapazitätsgrenzen ermöglicht. Eine entsprechende Regelung soll in der KapVo alsbald ermöglicht werden.

Die FernUniversität hat sich mit der Unterzeichnung des Vertrages zum Hochschulpakt III verpflichtet, ausgehend von der Studienanfängerzahl in Höhe von 5.000 pro Studienjahr, bis zum Jahr 2020 insgesamt 2.719 zusätzliche Studienanfängerinnen und Studienanfänger aufzunehmen. Darüber hinaus steht sie mit dem Ministerium in Gesprächen zu ihrer Teilnahme am Masterprogramm NRW 2014-2020.

Die Forschung ihrer Professorinnen und Professoren ist ein Eckpfeiler im universitären Selbstverständnis der FernUniversität und bildet in ihren Themenfeldern ihr Fächerspektrum ab. Sie ist eingebettet in die jeweiligen Fachtraditionen und national und international vernetzt. Das interne Forschungsförderprogramm der FernUniversität zielt neben der Förderung individueller Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses auch auf Vorhaben, die ihre besondere

Expertise geltend machen und als Forschungsschwerpunkt zu ihrer Profilbildung beitragen können. Ein fakultätsübergreifender kooperativer Forschungsschwerpunkt um die Themenkomplexe „Diversität/ Lebenslanges Lernen/ Digitalisierung“ einschließlich der Konsequenzen für die künftige Hochschulbildung ist in der Planung. Die FernUniversität unterstützt damit die Offensive „Digitale Hochschule NRW“.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist als Entwicklungsziel der FernUniversität und zentrale Querschnittsaufgabe in der Hochschule verankert. Ihr Gleichstellungskonzept 2014-2017 erhielt im Rahmen des Professorinnenprogramms II der GWK eine Spitzenbewertung. Aufgrund ihres Erfolges auch in der zweiten Antragsstufe konnte sie inzwischen eine Professur „Gender im Recht“ ausschreiben.

Die Studierendenschaft der FernUniversität unterscheidet sich in ihrer Diversität grundlegend von der an Präsenzhochschulen. Hauptzielgruppe sind berufstätige Studierwillige und solche in besonderen Lebenslagen in der Altersgruppe von 27 bis 40 Jahren mit schulischer, beruflicher oder akademischer Qualifikation, die kein Präsenzstudium absolvieren können oder wollen. Neben dieser soziodemografischen Diversität trägt ein weites Spektrum individueller Bildungsziele zur ihrer besonderen Heterogenität bei. Die FernUniversität entspricht dieser Diversität mit ihrem Studiensystem und ihrem didaktischen Konzept und unterzieht sich zurzeit einem Diversity-Audit. Die geforderte Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte wurde bereits vollzogen. Im Sommersemester 2016 studieren an der FernUniversität 7.959 beruflich Qualifizierte, das sind ca. 50% aller Studierenden dieser Gruppe in NRW. Die FernUniversität bemüht sich in besonderem Maße um die Belange ihrer Studierenden und Beschäftigten mit Handicap und erstellt zurzeit ein Konzept zur Inklusion behinderter Studierender einschließlich der Studienaufnahme und des Prüfungswesens.

Internationalisierung: Im SS 2016 studieren an der FernUniversität 7.351 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Das Studium kann weltweit erfolgen. Sie ist im Verbund mit anderen europäischen Fernuniversitäten über gemeinsame Kurse und Programme Vorreiterin in „Virtueller Mobilität“. Sie unterstützt die Auslandsmobilität ihrer Studierenden über Programme der EU und des DAAD. Ihren in Österreich, der Schweiz und Ungarn lebenden Studierenden bietet sie eine Vorort-Betreuung an. Mit Partneruniversitäten dieser Länder sowie am Standort St. Petersburg betreibt sie Doppelabschlussprogramme.

Wie im Hochschulvertrag vorgesehen, hat die FernUniversität gemeinsam mit dem BLB NRW und unter Beteiligung des MIWF und des FM ihren Hochschulstandortentwicklungsplan erstellt. Perspektivisch angestrebt sind u.a. die Errichtung eines Medienzentrums als zusätzliches Gebäude auf dem Campus sowie die Erweiterung eines Fakultätsgebäudes.

## 4.14 Deutsche Sporthochschule Köln

### Kapitel 06 270

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>44.382.100</b>	<b>43.935.300</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	7.947.400	7.851.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	11.315.900	11.157.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.152.700	1.148.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	15.196.500	15.149.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	74.400	74.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	5.580.400	5.580.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.765.700	2.973.900
UT 8 – Versteigerte Hochschulpaktmittel	428.200	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-79.100	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>314.600</b>	<b>314.600</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>466.000</b>	<b>4.350.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>36</b>	<b>36</b>
Sonstiges Personal	<b>287</b>	<b>287</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler) -	<b>7</b>	<b>7</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>714</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>35/65</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>5.175</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>34/66</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>37</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>100</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>666</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>40</b>
Habilitationen – Berichtsjahr 2015	<b>1</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist Deutschlands einzige Sportuniversität und nimmt weltweit eine führende Rolle auf diesem Gebiet ein. Sie ist durch ihre Ausrichtung von Forschung, Lehre, Weiterbildungs- und Beratungsaktivitäten auf die Bezugspunkte Sport, Bewegung und Gesundheit auf deutscher und internationaler Ebene einmalig.

In der Lehre bietet sie ein Spektrum an konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen an, das die gesamte Breite der Sport- und Bewegungswissenschaften und die Lehramtsausbildung für alle Schulformen abdeckt. Darüber hinaus gibt es ein wachsendes Angebot an weiterbildenden Masterstudiengängen, die berufsbegleitend studiert werden können, sowie ein strukturiertes Promotionsstudium und vier Graduiertenkollegs. Die Sporthochschule legt einen hohen Wert auf die Qualitätssicherung ihrer Studiengänge: zu den umfangreichen Maßnahmen der Qualitätssicherung gehören eine regelmäßige Evaluation der Studiengänge und Lehrkräfte sowie ein breites Angebot an hochschuldidaktischen Weiterbildungsmaßnahmen.

In der Forschung konzentriert sich die Sporthochschule auf bewegungsbezogene Grundlagenforschung sowie auf die Bearbeitung interdisziplinärer Forschungsfragen in den Bereichen Bildung, Gesellschaft, Leistung und Gesundheit. Zur Schärfung des Profils bestehen neun interdisziplinäre institutsübergreifende Kompetenzzentren, die in ein übergreifendes Forschungskonzept eingebunden sind.

Die Deutsche Sporthochschule Köln hat folgende Forschungsschwerpunkte eingerichtet:

- Centre for Health and Integrative Physiology in Space (CHIPS)
- Modulation of Metabolic Fluxes by Physical Activity Patterns
- Sport der medialen Moderne

Sie hat im Jahr 2014 Drittmittel in Höhe von 11,5 Mio. EUR eingeworben.

Den Wissens- und Technologietransfer fördert die Hochschule durch ein Career Center, das mit seinen Aktivitäten die Anzahl von Firmengründungen durch Absolventen erhöhen soll. Sie ist aktives Gründungsmitglied im Hochschulnetzwerk der Kölner Hochschulen hgnc. Sie hat eine Patent- und Lizenzverwertungsstrategie entwickelt und baut ihre Transferstelle aus.

Die Deutsche Sporthochschule pflegt mehr als 50 internationale Kooperationen und unterstützt den Austausch der Studierenden und Lehrenden. Zur Internationalisierungsstrategie der Deutschen Sporthochschule gehört insbesondere auch die Intensivierung der Betreuung ausländischer Studierender und die vermehrte Bereitstellung englischsprachiger Lehrangebote.

Zur Schärfung des Genderprofils werden Promotionsstipendien für Frauen sowie Forschungsfördermittel für Nachwuchswissenschaftlerinnen bereitgestellt. Die Deutsche Sporthochschule Köln hat 2014 die Charta Familie in der Hochschule unterzeichnet und bekräftigt damit ihr Engagement für die Vereinbarkeit von Familie mit Studium oder Beruf. Sie ist nach dem „Audit Familiengerechte Hochschule“ zertifiziert.

## Investitionen

<b>Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahme veranschlagt:</b>	
Ersteinrichtung NaWiMedi (Gesamtkosten 5,3 Mio. EUR)	<b>466.000 EUR</b>

## 5. Fachhochschulen

### 5.1 Fachhochschule Aachen

Kapitel 06 670

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>61.044.700</b>	<b>59.007.600</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	17.670.100	17.551.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	18.495.200	18.348.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.525.100	1.507.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	15.490.800	15.407.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	214.400	214.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.019.600	3.019.600
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.596.000	2.959.300
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	2.171.600	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-138.100	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>387.800</b>	<b>387.800</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>109.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>252</b>	<b>252</b>
Sonstiges Personal	<b>303</b>	<b>303</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>62</b>	<b>62</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>2.396</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>29/71</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>12.984</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>27/73</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>79</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>141</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>1.824</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Mit über 12.500 Studierenden, jährlich fast 2.000 Absolventinnen und Absolventen, 10 Fachbereichen, über 70 Studiengängen, neun In- und drei An-Instituten sowie vier Kompetenzplattformen gehört die FH Aachen mit den beiden Standorten Aachen und Jülich zu den größten und wichtigsten Fachhochschulen Deutschlands. Hier arbeiten rd. 214 Professorinnen und Professoren (VZÄ, Stand 2014) sowie etwa 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Lehre, Forschung und Verwaltung.

Die FH Aachen ist stark technisch ausgerichtet. Profildomänen der Hochschule sind u.a.

- Energie,
- Mobilität und Luft- und Raumfahrt,
- Life Sciences.

Die FH Aachen bündelt in sogenannten Forschungsclustern und Kompetenzplattformen ihre Forschungskompetenz in diesen Profildomänen. Sie beteiligt sich aktiv und erfolgreich am 7. Forschungsrahmenprogramm der EU sowie an DFG- und BMBF-Anträgen auch außerhalb der FH-Programme. Das Solar-Institut in Jülich kooperiert u.a. mit dem Forschungszentrum Jülich, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der RWTH Aachen.

Die FH Aachen hat im Jahr 2014 Drittmittel in Höhe von 32,8 Mio. EUR eingeworben.

Die FH Aachen betreibt die wissenschaftliche Einrichtung „Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre“ (ZHQ). Studienanfänger- und Absolventendaten werden differenziert analysiert, außerdem wird eine Studie über die Exmatrikulationsgründe von Studierenden durchgeführt. Mit ihrem Antrag „Vielfalt integrieren – nachhaltig fördern“ war die Hochschule beim Bund-Länder-Programm „Qualität der Lehre“ erfolgreich.

Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie hat die FH Aachen am Standort Jülich mit Hochschul- und Drittmitteln ein eigenes englischsprachiges Institut, das „Freshman Institute“, geschaffen, das ausländische Studierende auf ein Studium insbesondere in den auslandsorientierten Studiengängen der Hochschule vorbereitet.

Hinsichtlich des Wissens- und Technologietransfers meldet die FH Aachen jährlich mehrere Patente an. Sie unterstützt Unternehmensgründungen durch die Professur „Entrepreneurship“ und die Vermittlung von Stipendien aus dem EXIST-Programm. Der Career Service hat das Angebot für Studierende und Unternehmen bedarfsorientiert ausgebaut.

Der Ausbau der regionalen, nationalen und internationalen Vernetzung in Lehre und Forschung ist ein wesentlicher Bestandteil der Zukunftspläne der FH Aachen, vor allem im Hinblick auf die euregionale Lage der Standorte Aachen und Jülich in direkter Nachbarschaft zu Belgien und den Niederlanden. Ein weiterer Schritt ist das Angebot internationaler Studiengänge. Hier ist die Unterrichtssprache Englisch, wodurch vermehrt internationale Studierende angesprochen werden sollen. In diesem Zusammenhang kooperiert die FH Aachen mit mehreren ausländischen Partnerhochschulen.

## 5.2 Fachhochschule Bielefeld

### Kapitel 06 680

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>51.359.600</b>	<b>42.520.400</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	17.120.000	16.917.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.758.300	10.683.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.184.600	1.182.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	16.284.000	8.510.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.952.900	2.952.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.994.800	2.274.300
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	1.171.200	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-106.200	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>316.300</b>	<b>316.300</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>208</b>	<b>208</b>
Sonstiges Personal	<b>218</b>	<b>218</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>12</b>	<b>12</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>1.805</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>44/56</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>9.796</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>40/60</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>47</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>134</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>1.393</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Das vielfältige Studienangebot der Fachhochschule Bielefeld mit Standorten in Bielefeld und Minden sowie dem Studienort Gütersloh wurde in den letzten Jahren weiterentwickelt und ausgebaut. Der Anwendungsbezug wurde durch die Einrichtung dualer und praxisintegrierter Studienprogramme gestärkt. Durch Kooperationsverträge mit Universitäten und gemeinsame Graduiertenkollegs wurden verlässliche Promotionsperspektiven geschaffen.

Besondere Profilvermerkmale der Hochschule sind Chancengleichheit und Durchlässigkeit. Die Studierendenzahlen sind in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich gestiegen, überproportional war der Anstieg in den technischen Fächern. Der quantitative Ausbau wurde von erheblichen Fortschritten in der Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre sowie Forschung und Entwicklung begleitet. Die Fachhochschule Bielefeld ist die zweite Fachhochschule in Nordrhein-Westfalen die sich erfolgreich der Systemakkreditierung gestellt hat. Die Hochschule kann damit ihre Studiengänge selbst akkreditieren.

Mit ihrem Forschungsprofil orientiert sich die Fachhochschule Bielefeld an den globalen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft und setzt ein besonderes Gewicht auf die Bedarfslfelder Klima und Energie, Gesundheit, Mobilität und Kommunikation. Sie bündelt ihre Forschungsaktivitäten in Instituten und in Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten. Darüber hinaus fördert die Fachhochschule Bielefeld herausragende Forschungsarbeiten einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.



### 5.3 Fachhochschule Bochum

#### Kapitel 06 690

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>32.560.200</b>	<b>32.057.800</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	11.094.800	10.964.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	9.694.800	9.604.300
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	723.100	718.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	7.138.600	7.116.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.461.700	2.461.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	990.100	1.192.400
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	534.000	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-76.900	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>253.200</b>	<b>278.200</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>1.000.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>149</b>	<b>149</b>
Sonstiges Personal	<b>178</b>	<b>178</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>19</b>	<b>19</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>1.281</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>32/68</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>7.237</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>29/71</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>62</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>108</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>754</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

An zwei Standorten, Bochum und Velbert/Heiligenhaus, wird in den Fachbereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Geodäsie, Elektrotechnik und Informatik, Mechatronik und Maschinenbau sowie Wirtschaft ein breites Spektrum grundständiger Bachelor- und Master-Studiengänge, zusätzlich ihrer Teilzeit- oder Weiterbildungsvarianten, angeboten. Das Fächerspektrum umfasst die Ingenieurwissenschaften, die Wirtschaftswissenschaften, die Architektur, die nachhaltige Entwicklung und die sich daraus ergebenden interdisziplinären Vernetzungen. Zwei zentrale

wissenschaftliche Einrichtungen (Institut für Bildung, Kultur und nachhaltige Entwicklung sowie Institut für Mathematik- und Technikdidaktik) ergänzen das Angebot. Alle Studiengänge integrieren Inhalte zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen, um eine umfassende akademische Aus- und Persönlichkeitsbildung zu gewährleisten. So werden neben akademischem Wissen praktische Fähigkeiten und Methodenkompetenzen vermittelt sowie die Persönlichkeitsbildung und internationale Orientierung gefördert.

Als Hochschule für angewandte Wissenschaften versteht sie sich als besonders der Nachhaltigkeit verpflichtet und hat sich u.a. zum strategischen Ziel gesetzt, ein wissenschaftlich fundiertes und praxisorientiertes Nachhaltigkeitskonzept in allen Studienangeboten zu verankern sowie Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte im Umfeld von Nachhaltigkeit zu setzen. Das Nachhaltigkeitskonzept umfasst bis zu sechs Stufen, welche von der thematischen Integration in Lehrveranstaltungen, über Bachelor- und Masterstudiengänge „Nachhaltige Entwicklung“, bis zur themenfeldbezogenen Promotion reichen.

Im erfolgreich gestarteten Bachelor-Studiengang „Nachhaltige Entwicklung“ werden systemische Konzepte der Nachhaltigkeit mit Anwendungen in den Ingenieurwissenschaften, der Infrastrukturplanung und der Betriebswirtschaft verbunden. In allen weiteren Studiengängen wird das Thema Nachhaltigkeit inhaltlich integriert. Auch in der Forschung gewinnen Bezüge zu Aspekten der Nachhaltigkeit zunehmend Relevanz. Diese spiegelt sich in den Forschungsschwerpunkten in den Bereichen Mobilität, Energie, Bauen und Nachhaltigkeitswissenschaften wider. Mit ihren Forschungsaktivitäten greift die Hochschule Elemente der großen gesellschaftlichen Herausforderungen auf, beispielweise in den Bereichen Geothermie und Elektromobilität, die fest in die Clusterstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen eingebunden sind. Diese beiden Themengebiete wurden an der Hochschule Bochum zu forschungsaktiven Profilschwerpunkten von nationaler und internationaler Bedeutung entwickelt und institutionalisiert. Perspektivisch strebt die Hochschule zur Ergänzung der Profilschwerpunkte an, weitere interdisziplinäre Themengebiete, wie „Nachhaltiges Bauen“ und „Mobilität“, im Metacenter „Nachhaltige Entwicklung“ für die Forschung zu erschließen.

Seit dem Wintersemester 2013/2014 beteiligt sie sich zudem aktiv an der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für das Lehramt an Berufskollegs in Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal. Studierende ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge können sich seitdem gezielt auf eine Fortsetzung des Studiums mit dem Berufsziel Lehramt an Berufskollegs vorbereiten. Eine Ausweitung auf andere Studiengänge ist geplant.

Die Fachhochschule Bochum ist im Zentrum einer historisch industriell und durch Vielfalt geprägten Region verortet, die bis heute stark dem Strukturwandel unterworfen und traditionell nicht akademisch geprägt ist. Eine Erhöhung der Bildungsbeteiligung und die konsequente Sicherung des Studienerfolges junger Menschen sieht die Fachhochschule Bochum ebenso als ihre zentrale Aufgabe an wie eine qualitätsvolle Ausbildung und die Stärkung der Innovationsfähigkeit der regionalen Wirtschaftsstrukturen. Letzteres zeigt sich in vielfältigen Kooperationen und thematischen Fokussierungen.

Mit dem Ressort der Vizepräsidentin für Diversität, Weiterbildung und Alumni-Management, zeigt die Hochschule, wie wichtig ihr der Umgang mit der Vielfalt ihrer Studierenden wie ihrer

Angehörigen ist. Bereits 2013 unterzeichnete sie die Charta der Vielfalt. In diesem Handlungsfeld werden u.a. Maßnahmen in der Lehre, z.B. zum Ausgleich schulischer Defizite, zur Identifikation von Studienverlaufsbrüchen oder zur Weiterentwicklung anwendungsbezogener (technik-)didaktischer Modelle, weiter verstärkt. Umfangreiche Beratungs- und Betreuungsangebote an den Übergängen zwischen Schule (Talentscouting, zdi-Netzwerke etc.), Hochschule und Beruf, unterstützen und motivieren gleichermaßen Studieninteressierte, Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen. Chancengleichheit, Diskriminierungsfreiheit und Wertschätzung der Unterschiedlichkeit sollen all ihren Studierenden und Beschäftigten in Wissenschaft, Technik und Verwaltung selbstverständlich sein. Die Aufgabe, für Vielfalt und die damit einhergehenden Anforderungen an Organisation und Menschen zu sensibilisieren und dieses Potenzial zu berücksichtigen und zu nutzen, prägt die Hochschule in zunehmendem Maße. Anfang 2015 hat die Fachhochschule Bochum ihre Werte und ihre thematischen Schwerpunkte in einem neuen Leitbild verankert. Dieses Leitbild ist Ausdruck der Vielfältigkeit der anstehenden Aufgaben, vor Allem aber der beteiligten Menschen, ihrer Interessen und Bedürfnisse. Besonders wichtig ist der Fachhochschule Bochum die Gleichstellung von Frauen und Männern, Die Förderung der Chancengerechtigkeit von Frauen ist der Hochschule ein besonderes Anliegen. Weiterhin sieht die Hochschule ihre besondere Verantwortung für Studierende, die als Erste in ihren Familien einen akademischen Weg einschlagen wollen sowie für Hochschulmitglieder mit familiären Verpflichtungen oder mit Behinderungen.

Die Fachhochschule Bochum ist sich ihrer regionalen Verantwortung bewusst und leistet einen Beitrag zur Bewältigung der zentralen anstehenden gesellschaftlichen Herausforderungen der Region. Sie legt besonderen Wert auf ausgeprägte Praxisnähe und enge Vernetzungen zur regionalen und überregionalen Wirtschaft und bietet die Voraussetzungen für eine hochwertige akademische Aus- und Weiterbildung und anwendungsnahe Forschung. In ausgewählten Forschungsfeldern ermöglicht sie in Kooperation mit Universitäten die Promotion. Die steigende Zahl an dualen Studiengängen in der Form der Kooperativen Ingenieurausbildung (KIA), die eigens konzipierte KIS-Variante am Standort Velbert/Heiligenhaus und Verbundstudiengänge sind Belege für ihre ausgeprägte Praxisorientierung. Am Campus Velbert/Heiligenhaus ist in enger Kooperation mit der regionalen Wirtschaft der Studiengang Mechatronik und Informationstechnologie als duales und grundständiges Bachelorstudium eingeführt worden. Seit dem Wintersemester 2013/2014 komplettiert ein auch berufs begleitend angebotener Masterstudiengang das dortige Bildungsangebot.

Weiterentwickeln möchte die Hochschule ihre internationalen Aktivitäten und Kooperationen. So werden in verstärktem Maße englischsprachige Lehrangebote eingeführt. Die bi-nationalen Studiengänge im Fachbereich Wirtschaft, die insbesondere in Richtung Ost- und Südeuropa ausgeweitet wurden, sind mobilitätsfördernde Angebote für Studierende und Studieninteressierte und bieten die Möglichkeit, diese wichtige Facette in ihrem Studienverlauf zu integrieren. Sie sind auch Ankerpunkte, die die Fachhochschule Bochum zukünftig in verstärktem Maße nutzen möchte, um mit ihren internationalen Partnern noch mehr grenzüberschreitende Forschungsaktivitäten zu entfalten.

**5.4 Fachhochschule Dortmund**  
Kapitel 06 711

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>46.085.600</b>	<b>44.517.000</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	16.627.900	16.430.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	12.244.300	12.072.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.073.400	1.068.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	9.932.600	9.901.900
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	42.200	42.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.546.900	2.546.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.165.900	2.454.100
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	1.562.000	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-109.600	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>343.400</b>	<b>343.400</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>500.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>223</b>	<b>223</b>
Sonstiges Personal	<b>234</b>	<b>233</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>28</b>	<b>28</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>2.125</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>40/60</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>13.559</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>33/67</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>63</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>140</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>1.477</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

## **Lehre/Studienreform**

Durch die Einführung weiterer Masterstudiengänge werden insbesondere den Bachelorabsolventen der Hochschule zusätzliche Qualifizierungsmöglichkeiten geboten. In 2015 wurden ein Bachelor- und ein Masterstudiengang im Bereich der technischen Orthopädie akkreditiert. Gleichzeitig wurde die Ruhr Master School eröffnet. Bei dieser kooperiert die Fachhochschule Dortmund mit den Fachhochschulen Bochum und Gelsenkirchen im Masterbereich.

Das Studienangebot wird regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. Bausteine des Qualitätsmanagementsystems befinden sich gleichzeitig im ständigen Verbesserungsprozess. So wird die Evaluationsordnung überarbeitet und das interne Berichtswesen neu ausgerichtet.

Die Internationalität fördert die Fachhochschule Dortmund durch zahlreiche Initiativen und Maßnahmen, u.a. durch Angebote wie internationale Praxissemester, Mobilitätsförderprogramme, Studienstandgespräche für und mit internationalen Studierenden, Fremdsprachenangebote oder durch Aufnahme von Gastdozenten.

Unter dem Label „BildungsOffensive“ werden u.a. alle Maßnahmen der Hochschule im Bereich des Übergangs Schule/Hochschule und speziell der kritischen Studieneingangsphase aufgeführt. Eine detaillierte Übersicht über die Maßnahmen befindet sich auf der Startseite des Webauftritts der Hochschule. Beispielsweise hat das TalentKolleg Ruhr, das von der Stiftung Mercator gefördert wird, die Entdeckung und Förderung verborgener Talentpotenziale in der Region zum Ziel. Zu diesem Ziel trägt auch das mithilfe des Landes in 2015 ausgebaute TalentScouting bei. Im Rahmen der Bildungsinitiative RuhrFutur führt die Hochschule als gemeinsame Maßnahme mit der TU Dortmund das „Dortmunder Zentrum Studienstart“ durch, das Unterstützungsangebote zur Verbesserung mathematischer Fähigkeiten bereitstellt. Im Rahmen des Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (QdL) hat die Hochschule ein hochschulweites Mentoringsystem in Verbindung mit Studienstandgesprächen eingeführt und setzt Maßnahmen um, die Erfolgsquoten in sogenannten „kritischen Fächern“ zu verbessern. Von besonderer Bedeutung für die Hochschule ist es, dass der Folgeantrag des QdL-Projektes bewilligt wurde.

Schließlich hat die Hochschule ein Netzwerk für eine umfangreiche Alumni-Arbeit, die Karriereplanung und Existenzgründungen aufgebaut.

## **Forschung**

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligen sich mit ihren Forschungsarbeiten in den unterschiedlichsten nationalen und internationalen Forschungsförderungsprogrammen. Daneben beteiligen sie sich aktiv an unterschiedlichster Auftragsforschung. Durch den Transfer ihrer Forschungsergebnisse setzen sie wichtige Impulse für die Region. Vor allem die drei Schwerpunktbereiche

- Intelligente Informations- und Kommunikationssysteme (IIKS),
- Effizienztechnologien (EFF-TEC) und
- Gesellschaftlicher Wandel: Soziale und ökonomische Innovationen (SÖI)

mit den zugeordneten Arbeitsgruppen und Kooperationspartnern treten an dieser Stelle mit ihren F&E-Leistungen hervor. Zahlreiche künstlerische Projekte runden das Gesamtspektrum ab.

Um diese Profillinien weiter zu unterstreichen, erarbeiten unterschiedliche Forschungsgruppen in Kooperation mit der Hochschulleitung Konzepte für die Einrichtung von In-Instituten sowie neuen Forschungsschwerpunkte in 2017.

Basierend auf der in 2007 initiierten Forschungsinitiative wurde in 2014/15 die Forschungsstrategie 2020 erarbeitet und in den entsprechenden Gremien diskutiert und verabschiedet. Ziel ist die Forschungsstärke und den Wissens- und Technologietransfer auf dem aktuell hohen Niveau zu halten und auszubauen. Parallel wird mittels des innerhalb der Strategie entwickelten Handlungskonzeptes den Forschenden der Hochschule eine Reihe von neuen Unterstützungsmöglichkeiten eröffnet.

### **Umsetzung des Gender Mainstreaming-Prozesses**

Ziele und Maßnahmen für die Chancengleichheit sind im Rahmenplan Gleichstellung und in den Gleichstellungsplänen der Fachbereiche, Verwaltung und zentralen Einrichtungen festgeschrieben. Der Erfolg wird in regelmäßigen Abständen überprüft und in einem Bericht zum Rahmenplan Gleichstellung an den Senat hochschulöffentlich diskutiert. Die Zielzahlen des Rahmenplans Gleichstellung für die Anteile von Frauen unter den Professuren, Vertretungsprofessuren und bei der internen Promotionsförderung sind auch in der aktuellen Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem MIWF festgehalten.

Die Gender Mainstreaming-Strategie umfasst auch die Lehr- und Forschungsinhalte. So wird seit 2013 mit einem jährlich ausgeschriebenen Finanzierungsprogramm die Thematisierung von Gender in Lehre und Forschung gefördert. Impulse aus der 2011 im Landesprogramm geförderten Studie „Gender Macht ‚kritische Fächer‘“ werden derzeit in die Lehre getragen: im Projekt Gender StEP (Gender in der Studieneingangsphase) und in einer Bestandsaufnahme zur Gender-Sensibilität der Sprache von Lehrunterlagen.

Die Fachhochschule Dortmund war bereits zweimal Preisträgerin des Total-E-Quality Science Awards und achtet bei allen Aktivitäten darauf, an ihrem damit dokumentierten Anspruch festzuhalten. Mit ihrem Gleichstellungskonzept und dessen Weiterentwicklung war sie auch zweimal im Bund-Länder-Professorinnenprogramm erfolgreich.

Daneben entwickelt sie ihre Strategie als familiengerechte Hochschule weiter. Seit 2008 nimmt die Fachhochschule Dortmund am Audit familiengerechte Hochschule der „berufundfamilie gGmbH“ teil und hat nach dem Grundzertifikat in den Jahren 2011 und 2015 zwei Re-Auditierungen durchlaufen.

In den Jahren 2013 und 2014 hat die Fachhochschule als eine der Preisträgerinnen des Landeswettbewerbs am Auditierungsverfahren „Vielfalt gestalten in NRW“ teilgenommen und das Zertifikat im Dezember 2014 erhalten.

## 5.5 Fachhochschule Düsseldorf

### Kapitel 06 721

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>49.169.100</b>	<b>42.619.600</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	14.631.600	14.458.600
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.504.300	10.364.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	921.800	938.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	16.975.600	11.582.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.975.800	2.975.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.047.500	2.300.000
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	1.208.500	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-96.000	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>231.800</b>	<b>336.500</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>182</b>	<b>182</b>
Sonstiges Personal	<b>211</b>	<b>212</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>18</b>	<b>18</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>1.935</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>50/50</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>9.760</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>46/54</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>36</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>144</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>1.153</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Fachhochschule Düsseldorf bietet ein vernetztes Lehr- und Forschungsangebot in den interdisziplinär angelegten Bereichen

- Gestaltung,
- Technik,
- Soziales und Wirtschaft

mit den Querschnittsprofilen Energie und Umwelt, Kommunikation und Medien, Soziale Teilhabe und politische Partizipation und Informationstechnologie.

Zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre werden Evaluationen aller Studiengänge und zum Studienerfolg durchgeführt. Im Rhythmus von zwei Jahren werden zusätzlich Absolventenbefragungen durchgeführt.

Im Bereich der Forschung bündelt sie ihre Anstrengungen in Instituten, die fachbereichsübergreifend arbeiten. Als Anreiz zur Einwerbung von Drittmitteln wird ein hochschulinterner Drittmittelbonus gezahlt. Drittmittelprojekte können mit Hilfe einer Initial-/Anschubfinanzierung vorbereitet werden.

Im Jahr 2014 wurden Drittmittel in Höhe von 5,2 Mio. EUR eingeworben.

Die Fachhochschule Düsseldorf wirkt an der „Innovationsallianz der NRW-Hochschulen“ maßgeblich mit. Sie betreibt zudem ein Gründerkolleg und fördert die Patentierung von Erfindungen.

Die Fachhochschule Düsseldorf hat eine Internationalisierungsstrategie erarbeitet. Sie führt Sommerschulen an Partnerhochschulen im Ausland durch und bietet in allen Fachbereichen englischsprachige Lehrangebote an. Sie fördert die Studierenden- und Dozentenmobilität ins Ausland durch Nutzung von DAAD- und EU-Förderprogrammen sowie durch ein eigenes Anreizsystem. Sie ist Mitglied der Initiative UN Global Compact.

Den Übergang zwischen Schule und Hochschule erleichtert die Fachhochschule Düsseldorf durch Informationsveranstaltungen in den Schulen der Region sowie für Lehrerinnen und Lehrer, die Aufstockung der zentralen Studienberatung, Tage der offenen Tür, Teilnahme an Bildungsmessen und durch Projekte für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler im Primarbereich.

Zur Schärfung des Genderprofils wurde die Professur mit dem Lehrgebiet „Gender Media Design“ verstetigt. Im Jahr 2013 wurde ein übergreifendes Konzept, der „Gender Diversity Action Plan“ verabschiedet. Die Hochschule ist bestrebt, den Anteil der weiblichen Studierenden in technischen Studiengängen durch gezielte Maßnahmen zu erhöhen.

2009 wurde eine Vereinbarung für die Errichtung eines Ersatzneubaus der Fachhochschule Düsseldorf, dem Campus Derendorf, geschlossen. Der erste Bauabschnitt wurde 2016 bezogen und der zweite Bauabschnitt soll zum Ende 2016 fertig gestellt werden, der dritte Bauabschnitt soll 2018 übergeben werden.



## 5.6 Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn

### Kapitel 06 731

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>49.799.500</b>	<b>47.686.300</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	14.144.200	13.976.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	12.922.100	12.850.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.470.600	1.463.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	13.215.100	13.174.200
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	663.300	663.300
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.031.200	3.031.200
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.249.600	2.527.000
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	2.208.800	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-105.400	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>225.800</b>	<b>225.800</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>183</b>	<b>183</b>
Sonstiges Personal	<b>244</b>	<b>244</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>26</b>	<b>26</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>3.328</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>36/64</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>13.699</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>29/71</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>85</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>105</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>2.141</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Fachhochschule Südwestfalen bietet an ihren vier Standorten Iserlohn, Hagen, Soest und Meschede sowie dem Studienort Lüdenscheid ein breites Spektrum praxisorientierter und zukunftsweisender Bachelorstudiengänge sowie anwendungsbezogene Masterstudiengänge an, die den Studierenden je nach Neigung und Begabung unterschiedliche Vertiefungen auf den einzelnen Gebieten ermöglichen. Dabei besteht eine fachbereichsübergreifende ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliche Betonung.

Die inhaltliche Ausrichtung der Studienangebote bezieht sich auf die Schwerpunkte: Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Agrarwirtschaft und Erziehungswissenschaften (Frühpädagogik).

Die Hochschule hat mit ihren vier Standorten und dem Studienort Lüdenscheid ein spezifisches Profil, das durch das gemeinsame Dach der Fachhochschule Südwestfalen und durch die Gegebenheiten vor Ort geprägt wird. Sie ist die zentrale Bildungs- und Forschungsinstitution in der Region Südwestfalen. Die Fachhochschule Südwestfalen steht in engem Kontakt mit der mittelständischen Industrie in Südwestfalen, ermöglicht Studieninteressierten aus der Region ein ortsnahe Studienangebot und fördert so eine bessere und frühzeitige Bindung an die Region Südwestfalen. Die Hochschule positioniert sich als Innovationstreiber in einer vom Mittelstand geprägten Industrieregion im Herzen von Nordrhein-Westfalen. Mit zahlreichen Projekten pro Jahr – darunter insbesondere Abschlussarbeiten – ist die Fachhochschule Südwestfalen in der Lage, nicht nur theoretisch auf hohem Niveau, sondern auch praxisnah die Nachwuchskräfte für die Region auszubilden. Diesem regionalen Ansatz der Hochschulstrategie stehen bereits bestehende internationale Aktivitäten und ein Engagement auch außerhalb der Region keinesfalls entgegen. Auch regionale Unternehmen, die global tätig sind, benötigen Fachkräfte, die im internationalen Umfeld agieren können. Zudem verbessert das Engagement der Hochschule im überregionalen Umfeld deren Reputation und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit.

Als leistungsfähige Hochschule, die junge Menschen zukunftsorientiert auf das Berufsleben vorbereitet, bietet die Fachhochschule Südwestfalen ein breites Spektrum an Studienmöglichkeiten mit modernen, zukunftsweisenden Studienschwerpunkten für Vollzeit- und Verbundstudierende, wobei der praxisorientierte Studienbetrieb stets in einer persönlichen Arbeitsatmosphäre und in überschaubaren Gruppengrößen stattfindet.

Bei der Entwicklung und Realisierung von ausbildungs- und berufsbegleitenden Verbundstudiengängen kommt der Hochschule mit dem angegliederten Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens eine Vorreiterrolle zu. Die derzeit 14 Verbundstudiengänge (darunter zwei stark nachgefragte konsekutive Master-Studiengänge) sind auf Erwartungen und Fähigkeiten berufstätiger Studierender und auf die Anforderungen der Industrie ausgerichtet. Insbesondere in der ausbildungsbegleitenden Variante werden die Studierenden frühzeitig in die zum Teil global agierenden Unternehmen eingebunden und erhalten hervorragende Entwicklungs- und Aufstiegschancen.

Zentrales Thema des Jahres 2016/17 ist weiterhin die Bewältigung der hohen Studierendenzahlen. Die Fachhochschule Südwestfalen sieht sich in Bezug auf die auch langfristig zu erwartenden steigenden Studierendenzahlen gut gerüstet. Durch vorgezogene Berufungen, die Einstellung von Lehrkräften für besondere Aufgaben sowie dringend erforderliche Flächenerweiterun-

gen hat die Hochschule bereits in den vergangenen Jahren die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um auch den kommenden Generationen von Studienanfängern ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen.

Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Südwestfalen sind konsequent anwendungsorientiert und erfolgen in intensiver Zusammenarbeit mit der Industrie und anderen Partnern. Dabei orientieren sich die Aktivitäten besonders am Bedarf der Wirtschaftsregion Südwestfalen, haben aber auch nationale und internationale Forschungsfelder im Fokus. Die traditionell enge Vernetzung der Hochschule mit Partnern in Industrie, Handwerk, Landwirtschaft und Gesellschaft in der Region Südwestfalen und darüber hinaus bildet eine stabile Grundlage für die bedarfsgerechte Ausbildung der von den Unternehmen benötigten Fachkräfte. Auf Veränderungen in der Berufspraxis kann so stets mit zeitnahen Neuentwicklungen und Neuorientierungen in Studium, Lehre und Forschung reagiert werden.

Profilbildend für die Hochschule sind die Forschungsfelder: Automotive, Werkstoffe, Umwelt und Energie, Informations- und Kommunikationstechnik, Landwirtschaft und ländliche Räume, sowie Gesundheit.

Die Fachhochschule Südwestfalen beabsichtigt, den Forschungs- und Entwicklungsbereich bedarfsgerecht für die Region weiter auszubauen und weitere Profilschwerpunkte in den Bereichen Automotive, Wasserwirtschaft und Leichtbau zu entwickeln.

**5.7 Fachhochschule Köln**  
Kapitel 06 740

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>101.296.600</b>	<b>99.320.100</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	34.461.100	34.053.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	26.537.700	26.242.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	2.602.900	2.604.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	25.505.000	25.426.100
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	162.300	162.300
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	5.955.100	5.955.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	4.266.400	4.876.400
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	2.038.000	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-231.900	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>638.500</b>	<b>638.500</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>434</b>	<b>434</b>
Sonstiges Personal	<b>539</b>	<b>539</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>143</b>	<b>143</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>4.710</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>38/62</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>24.410</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>36/64</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>100</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>138</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>2.944</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die FH Köln ist die größte Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. Zur Hochschule gehören neben dem Kölner Standort der Standort Campus Gummersbach sowie der Standort Campus Leverkusen.

Die Hochschule bietet ein breites, fächerübergreifendes und wissenschaftlich ausgerichtetes Lehr- und Studienangebot im Bachelor- und Masterbereich, das Wert auf den Praxisbezug und die Integration anwendungsorientierter Forschung legt.

Das Angebot der elf Fakultäten umfasst mehr als 90 Studiengänge aus den Ingenieur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und den Angewandten Naturwissenschaften. Fast alle Fakultäten bieten bereits heute auch internationale oder international ausgerichtete Studiengänge an.

Die FH Köln fördert gute Lehre unter anderem mittels dem Projekt „Profil2“, in dem die Vielfalt der curricularen Ausrichtung im Mittelpunkt steht, sowie dem Projekt Educational Diversity, das der Umsetzung einer der Unterschiedlichkeit der Studierenden als kreatives Potenzial begreifenden Lehr- und Lerncommunity dient. Mit diesen Projekten war sie 2011 im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Qualität in der Lehre“ erfolgreich. Das Kompetenzteam Hochschuldidaktik befasst sich mit Lehr- und Lernprozessen an der Hochschule im Kontext der fachkulturellen, sozialen, institutionellen und organisatorischen Bedingungen und Einflussfaktoren.

Die vielfältigen Forschungsaktivitäten sind schwerpunktmäßig interdisziplinär auf anwendungsorientierte Forschung hin ausgerichtet. Kooperationen mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen sowie die internationale Vernetzung der Hochschule in der Forschung werden kontinuierlich ausgebaut.

Als international engagierte und zugleich regional verankerte Hochschule pflegt die Fachhochschule Köln mit rund 290 Partnerhochschulen sowie Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur enge Kooperationen sowie den Transfer von Wissen und Technologie.

Im Jahr 2014 hat die Hochschule Drittmittel in Höhe von 18,6 Mio. EUR eingeworben.

Im Hochschulgründernetz cologne (hgnc) unterstützen sich die staatlichen Kölner Hochschulen und einige private Hochschulen gegenseitig. Die Hochschule ist am internationalen Regional Centre of Expertise (RCE) Rhine-Meuse-Netzwerk der UNESCO beteiligt. Fortschritte sind auch beim Aufbau von Patentverwertungsstrukturen festzustellen.

Gleichstellung ist ein integraler Bestandteil von Lehre und Forschung. Daher sorgt die Fachhochschule Köln für eine ausgewogene Beteiligung von Frauen und Männern an den Entscheidungsstrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung und achtet auf die Vereinbarkeit von Studium und Familie beziehungsweise von Beruf und Familie im Sinne einer familiengerechten Hochschule. Die FH Köln wurde im Diversity Audit 'Vielfalt gestalten in NRW' zertifiziert. Sie ist mit dem 'audit familiengerechte Hochschule' ausgezeichnet.

Die Fachhochschule Köln ist Vollmitglied in der Vereinigung Europäischer Universitäten (EUA), sie gehört dem Fachhochschulverband UAS 7 und der Innovationsallianz der nordrhein-westfälischen Hochschulen an. Die Hochschule ist zudem eine nach den europäischen Öko-Management Richtlinien EMAS und ISO 14001 geprüfte umweltorientierte Einrichtung zertifiziert.

**5.8 Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe**  
Kapitel 06 750

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>38.791.600</b>	<b>37.842.000</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	13.735.600	13.572.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	11.022.700	10.894.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	853.500	848.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	8.133.000	8.024.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	135.200	135.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.374.200	2.374.200
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.747.100	1.992.900
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	883.700	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-93.400	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>268.800</b>	<b>228.800</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>165</b>	<b>165</b>
Sonstiges Personal	<b>189</b>	<b>189</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>57</b>	<b>57</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>1.254</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>41/59</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>6.567</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>37/63</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>65</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>129</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>1.043</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe zählt zu den innovativen und forschungsstarken Fachhochschulen in Deutschland. Ihre Schwerpunkte liegen im ingenieurwissenschaftlichen und planerisch-gestalterischen Bereich. Mit ihren Standorten Lemgo, Detmold und Höxter sowie dem Studienort Warburg ist die Hochschule fest in der Region verwurzelt. Die Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe versteht sich als Partner von Industrie und Wirtschaft und als bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region Ostwestfalen-Lippe.

In der Lehre verbindet die Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe die Wissenschaftlichkeit des Studiums mit einer studiengangspezifischen Berufsbefähigung. Sie leitet besondere Maßnahmen ein, um diesem Anspruch nachhaltig gerecht zu werden und um die Wahrnehmung als Institution exzellenter, praxisorientierter Lehre weiter auszubauen.

Die Forschungsstärke der Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe zeigt sich durch die Ergebnisse ihrer angewandten Forschung. Die Ausrichtung auf eine interdisziplinäre Forschung ist Grundlage der Zukunftsstrategie der Hochschule. Mit ihrem besonderen Engagement in der Region Ostwestfalen-Lippe leistet die Hochschule wichtige Beiträge zur Stärkung der Wettbewerbsposition der Region. Mit dem Anwendungszentrum Industrial Automation (INA) besteht seit 2012 an der Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe das bundesweit erste Fraunhofer Anwendungszentrum an einer Fachhochschule. Die Einrichtung bestätigt die herausragende Forschungsleistung der Hochschule in den Bereichen Elektrotechnik und Technische Informatik.

**5.9 Fachhochschule Münster**  
Kapitel 06 760

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>59.869.100</b>	<b>58.040.300</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	20.605.200	20.361.800
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	17.254.500	17.064.300
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.362.700	1.344.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	11.734.400	11.698.100
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.859.300	3.859.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	3.329.600	3.711.900
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	1.868.700	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-145.300	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>393.400</b>	<b>393.400</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>538.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>276</b>	<b>276</b>
Sonstiges Personal	<b>249</b>	<b>249</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>60</b>	<b>60</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>2.736</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>47/53</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>13.724</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>43/57</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>90</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>159</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>2.181</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.



Die Fachhochschule Münster steht in einer Bildungstradition seit 1971. Mit ihren Standorten Münster und Steinfurt sowie dem Studienort Ahlen/Beckum/Oelde gehört sie heute zu den größten und erfolgreichsten Fachhochschulen Deutschlands. Der Anspruch der Fachhochschule Münster ist es, die erste Adresse für praxisorientierte Bildung und Forschung zu sein. Im Bewusstsein ihrer sozialen Verantwortung prägen die Maxime Anwendungsnähe, Interdisziplinarität, Interkulturalität, Chancengleichheit und Serviceorientierung das Selbstverständnis der Hochschule.

Die Qualität in Lehre und Studium sichert die Fachhochschule Münster durch ein hochschulweites Qualitätsmanagementsystem. Dabei stehen Kommunikation und Reflektion über sämtliche Hochschulbereiche hinweg im Mittelpunkt ihrer Qualitätsstrategie. Als erste Hochschule in Nordrhein-Westfalen hat sich die Fachhochschule Münster erfolgreich der Systemakkreditierung gestellt. Damit kann die Fachhochschule Münster ihre Studiengänge damit selbst akkreditieren.

In den zurückliegenden Jahren hat die Fachhochschule Münster gezielt leistungsfähige, interdisziplinäre Forschungsverbände innerhalb der Hochschule aufgebaut, deren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler national und auch international etablierte Expertinnen und Experten sind. Dies erfolgte oft unter Einbindung von externen Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft. Die Gründung mehrerer In-Institute diente dabei deutlich der Profilschärfung. Das Forschungsprofil der Hochschule ist heute maßgeblich durch die Kompetenzfelder „Bauen, Umwelt und Ressourcen“, „Gesundheit und Life-Sciences“, „Produkt- und Verfahrensentwicklung“, „Angewandte Sozialwissenschaften“, „Unternehmens- und Dienstleistungsmanagement“ sowie „Kommunikation und Information“ geprägt.

## 5.10 Fachhochschule Niederrhein

### Kapitel 06 770

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>55.288.700</b>	<b>53.307.600</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	19.365.600	19.137.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	14.306.100	14.163.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	935.600	942.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	12.081.900	12.044.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	92.100	92.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.730.200	3.730.200
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.861.600	3.198.600
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	2.043.700	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-128.100	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>378.500</b>	<b>378.500</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>239</b>	<b>239</b>
Sonstiges Personal	<b>272</b>	<b>272</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>21</b>	<b>21</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>2.479</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>50/50</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>14.513</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>51/49</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>86</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>153</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>1.783</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Fachhochschule Niederrhein versteht sich als Hochschule der Region, deren Profil durch die exportorientierte heimische Wirtschaft und deren Strukturwandel mitbestimmt wird, die aber auch selbst regionale Entwicklungen anstößt und unterstützt. Sie ist Pionier auf dem Gebiet des dualen Studiums nach dem „Krefelder Modell“, das sie seit 30 Jahren anbietet.

Die Profilschwerpunkte der FH Niederrhein sind:

- Funktionale Oberflächen
- Angewandte Gesundheits- und Ernährungsforschung
- Informations- und Kommunikationstechnologie / Logistik
- Innovative Produkt- und Prozessentwicklung
- Sozioökonomische Forschung
- Energiemanagement und –technologie

Im Bereich Studium und Lehre beteiligt sich die Fachhochschule Niederrhein intensiv am Hochschulpakt 2020. Sie schafft in erheblichem Umfang zusätzliche Professuren aus Hochschulpakt-Mitteln.

Die Hochschule hat 2014 Drittmittel in Höhe von 9,1 Mio. EUR eingeworben.

Das Angebot an dualen, Teilzeit- und Weiterbildungsstudiengängen wurde weiter ausgebaut. Zur Qualitätssicherung führt die Hochschule flächendeckende Lehrveranstaltungsbewertungen, interne Evaluationen in allen Fachbereichen und Absolventenbefragungen durch. Die Hochschule war mit zwei eigenen und einem Verbundantrag beim Bund-Länder-Programm „Qualität der Lehre“ erfolgreich. Ein Tutorenprogramm von Studierenden für Studierende („peer tutoring“) wurde flächendeckend eingeführt.

Die Hochschule realisiert Wissens- und Technologietransfer primär durch ihre In-Institute, An-Institute, Kompetenzzentren und durch hochschul- und grenzübergreifende Netzwerke. Auch die dualen Studiengänge fördern und erhalten den Kontakt zu Unternehmen der Region.

Zur Verbesserung des Studienerfolgs internationaler Studierender bietet die Hochschule ein Betreuungsprogramm „Globus“ an und erleichtert den Übergang Schule – Hochschule durch Programme. Internationale Studienangebote wurden ausgebaut. Der Kontakt insbesondere zu den Niederlanden ist traditionell gut.

Zur Ausfüllung des Genderprofils unterhält die Hochschule Familienbüros in Krefeld und Mönchengladbach. In Mönchengladbach betreibt außerdem das Studentenwerk Düsseldorf eine Kindertagesstätte. Die FH Niederrhein wurde mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet. Der Anteil der mit Frauen besetzten Professuren ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

## 5.11 Fachhochschule Hamm-Lippstadt

### Kapitel 06 780

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>38.887.000</b>	<b>38.524.300</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	9.451.400	9.340.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.501.100	10.460.700
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	561.700	558.400
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	12.890.300	12.850.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.441.500	3.441.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.672.900	1.873.000
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	444.200	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-76.100	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>477.400</b>	<b>477.400</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>120</b>	<b>120</b>
Sonstiges Personal	<b>135</b>	<b>135</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>6</b>	<b>5</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>1.392</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>44/56</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>4.442</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>36/64</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>20</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>151</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>134</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Fachhochschule Hamm-Lippstadt wurde zum 1. Mai 2009 mit dem Ziel gegründet, dem Fachkräftemangel insbesondere im ingenieurwissenschaftlichen Bereich entgegenzuwirken. Die beiden Hochschulstandorte Hamm und Lippstadt werden hierzu als gleichwertige Standorte, sowohl hinsichtlich der Anzahl an Professuren als auch hinsichtlich der Anzahl Studierender, aufgebaut.

Bereits heute steht die Fachhochschule Hamm-Lippstadt für qualitativ hochwertige und fortschrittliche Studiengänge. Entsprechend der Zielsetzung der Hochschulgründung ist das Studienangebot der Fachhochschule Hamm-Lippstadt auf MINT-Fächer ausgerichtet. Mit den bisher eingerichteten Studiengängen besetzt die Hochschule technikbezogene Themenfelder in den Bereichen Biologie und Medizintechnik, Energie, Umwelt, Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Design, Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Fachhochschule Hamm-Lippstadt strebt eine sichtbare Forschungsstärke in ihren ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkten mit einem deutlichen regionalen Bezug an. Ein Meilenstein für die junge Hochschule ist die Ansiedlung des Fraunhofer Anwendungszentrums SYMI-LA (Systeme für mobile Dienste und moderne intelligente Lebens- und Arbeitswelten) in Hamm. Das Angebot des Zentrums mit dem Arbeitsschwerpunkt „Moderne Lebens- und Arbeitswelten“ richtet sich insbesondere an kleine und mittelständische Unternehmen der Region, die hier anwendungsorientierte Forschung und Dienstleistungen beauftragen können. Die Bandbreite der Forschungsaktivitäten reicht von Software-Integration, über Biomedizintechnik bis zur Methodenentwicklung bei Analytik und Diagnostik sowie mobilen portablen Systemen.

## 5.12 Fachhochschule Rhein-Waal

### Kapitel 06 790

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>39.596.000</b>	<b>38.509.100</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	8.846.800	8.742.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.058.400	10.019.300
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	545.600	534.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	13.966.200	13.923.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.495.700	3.495.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.603.900	1.793.700
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	1.151.600	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-72.200	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>477.400</b>	<b>477.400</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>120</b>	<b>120</b>
Sonstiges Personal	<b>135</b>	<b>135</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>18</b>	<b>18</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>1.615</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>42/58</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>6.001</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>47/53</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>70</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>153</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>210</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Profilschwerpunkte der Hochschule Rhein-Waal sind

- Innovative Technologien,
- Lebensräume,
- Umwelt und Ressourcen, Intelligente Kreisläufe,
- Mensch und Technik, Mensch-zentrierte Technologiegestaltung,
- Gesellschaftliche Entwicklung.

Die Hochschule Rhein-Waal ist vom Land NRW zum 01.05.2009 als MINT-Hochschule gegründet worden. Sie unterhält Standorte in Kleve und Kamp-Lintfort und gliedert sich in die folgenden vier Fakultäten:

- Technologie und Bionik (Kleve)
- Life Sciences (Kleve)
- Gesellschaft und Ökonomie (Kleve)
- Kommunikation und Umwelt (Kamp-Lintfort).

Der Aufbau der Hochschule ist weit vorangeschritten. Es wurden Drittmittel in Höhe von 2,2 Mio. EUR eingeworben.

Die Hochschule hat von Anfang an ein Forschungszentrum unterhalten.

Ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal der Hochschule Rhein-Waal ist ihr betont internationales Profil. Dies kommt vor allem darin zum Ausdruck, dass rd. 75% des Studienangebots in englischer Sprache unterrichtet werden. Die internationale Ausrichtung der Hochschule spiegelt sich zudem in der Herkunft der Studierenden aus 84 verschiedenen Nationen.

## 5.13 Fachhochschule Ruhr West

### Kapitel 06 800

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>38.501.600</b>	<b>38.543.400</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	9.004.900	8.899.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	10.006.000	9.967.300
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	534.100	532.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	14.125.400	14.081.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	7.200	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.278.900	3.278.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.593.900	1.784.500
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	23.700	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-72.500	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>477.400</b>	<b>477.400</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>120</b>	<b>120</b>
Sonstiges Personal	<b>135</b>	<b>135</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>12</b>	<b>6</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>1.182</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>28/72</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>4.628</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>25/75</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>36</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>114</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>78</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.



Die Fachhochschule Ruhr West (HRW) mit Standorten in Mülheim an der Ruhr und Bottrop ist zum 01.05.2009 gegründet worden und konzentriert sich in Forschung und Lehre auf zukunftsorientierte Disziplinen in den Bereichen MINT und Wirtschaftswissenschaften. Bei Gründung wählte die HRW die Matrixstruktur, welche im Laufe der Jahre zur matrixgestützten Fachbereichsstruktur weiterentwickelt wurde. Diese Organisationsform bietet insbesondere die Möglichkeit zum interdisziplinären Kompetenzaustausch zwischen den Fachbereichen, in der Lehre sowie in der Forschung.

Die Hochschule wurde konzipiert für 2.500 flächenbezogene Studienplätze. Im Endausbau waren ca. 4.500 Bachelorstudierende geplant. Aktuell studieren über 4.600 Studierende an der HRW.

Die Studiengänge der HRW orientieren sich an den Bedarfen der Region. Die jeweiligen Studiengangskonzepte wurden gemeinsam mit den Unternehmen der Region entwickelt und beinhalten anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung. Es werden 14 Bachelorstudiengänge dual angeboten. Das Studienangebot wird in den kommenden Semestern weiter ausgebaut. Ein Studiengang befindet sich noch im Akkreditierungsverfahren. Alle anderen Studiengänge der Hochschule sind akkreditiert. Derzeit beginnt in den ersten Studiengängen das Reakkreditierungsverfahren.

Um den Anteil von weiblichen Studierenden zu erhöhen, wurde bei der Planung der Studiengänge von Beginn an auf Familienkompatibilität und Gender Mainstreaming geachtet. Durch innovative Lehr- und Lernformen werden qualifizierte Studienanfänger angesprochen und auf die diversen Biografien speziell im Ruhrgebiet eingegangen. So finden sich an der Hochschule u.a. Studierende, die auf dem zweiten Bildungsweg studieren, First-Generation-Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund.

Im September 2014 wurde in Bottrop der Neubau der HRW bezogen, sodass der Lehrbetrieb dort zum WS 2014/15 begonnen werden konnte. In Mülheim an der Ruhr bezog die HRW den Neubau im Februar 2016, sodass der Lehrbetrieb am neuen Standort zum Sommersemester 2016 aufgenommen werden konnte.

## 5.14 Fachhochschule für Gesundheit

### Kapitel 06 8 10

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>21.425.100</b>	<b>21.439.200</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	5.856.300	5.787.400
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	6.506.100	6.481.100
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	348.600	346.000
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	5.548.900	5.531.700
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.132.400	2.132.400
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.036.600	1.160.600
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	43.300	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-47.100	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>262.600</b>	<b>262.600</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>60</b>	<b>60</b>
Sonstiges Personal	<b>76</b>	<b>76</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>2</b>	<b>2</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>236</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>88/12</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>931</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>87/13</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>8</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>70</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>118</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Fachhochschule für Gesundheitsberufe in Bochum wurde am 01.11.2009 gegründet mit dem Ziel, jungen Menschen in der Gesundheitsbranche weitreichende Perspektiven zu eröffnen und einen Beitrag zur weiteren Professionalisierung dieser Berufszweige in Ausbildung und Forschung zu leisten. Sie ist bundesweit die erste Fachhochschule für Gesundheitsberufe in staatlicher Trägerschaft und hat sich den Namen „Hochschule für Gesundheit“ (hsg) gegeben.

Die Aufnahme des Lehrbetriebs erfolgte zum Wintersemester 2010/11 am Standort Bochum in Interimsgebäuden. Zu Beginn des Wintersemesters 2015/16 startete der Studienbetrieb im Neubau auf dem Gesundheitscampus. Die Hochschule soll im Endausbau als Teil des Gesundheitscampus über ca. 1.000 flächenbezogene Studienplätze verfügen, so dass jährlich ca. 350 Studierende ihr Studium abschließen können.

Die Hochschule bietet grundständige Studiengänge im Rahmen von Modellangeboten für die Pflegeberufe, für Physiotherapeuten, Hebammen, Ergotherapeuten und Logopäden an, die wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden. Zentrales Element ist eine grundständige akademische Erstausbildung unmittelbar an der Hochschule, die mit dem Bachelor-Grad sowie der Berufszulassung im Rahmen berufsrechtlicher Regelungen abschließt. Der zum WS 2015/16 eingeführte Studiengang „Evidence based Health Care“ eröffnet diesem Absolventenkreis den Abschluss eines Masters. Die Hochschule bietet darüber hinaus den Studiengang Gesundheit und Diversity und den berufsbegleitenden Studiengang Gesundheit und Sozialraum an.

Die Hochschule verfolgt das Ziel, Forschungsaktivitäten im Bereich der angebotenen Gesundheitsstudiengänge voranzutreiben und themenorientierte Forschungsschwerpunkte zu etablieren. Als ein zentrales Element des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen kann sie darüber hinaus Studium und Lehre mit Forschung und Wirtschaft auf kürzestem Weg miteinander verknüpfen. Zudem widmet sich die Hochschule Fragestellungen, die den Akademisierungs- und Professionalisierungsprozess der angebotenen Berufsgruppen betreffen.

Der Anteil der weiblichen Besetzung von Professuren liegt zurzeit bei etwa 62%. Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie baut die Hochschule enge Netzwerke zu anderen Bochumer Hochschulen auf, um Projekte in Kooperation zu initiieren bzw. an bestehenden Angeboten partizipieren zu können. Seit März 2016 befindet sich erstmalig in den Räumen der hsg eine Kindertagespflege.

## 5.15 Fachhochschule Gelsenkirchen

### Kapitel 06 840

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>43.231.800</b>	<b>42.339.200</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	14.824.400	14.710.500
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	13.440.700	13.316.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	713.000	709.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	8.946.500	8.918.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	185.000	185.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.921.900	2.921.900
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.304.200	1.577.000
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	999.800	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-103.700	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>738.400</b>	<b>738.400</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>203</b>	<b>203</b>
Sonstiges Personal	<b>255</b>	<b>255</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>19</b>	<b>19</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>1.644</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>35/65</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>9.256</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>33/67</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>58</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>111</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>997</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen, die sich seit 2012 Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen nennt, verfügt mehrheitlich über ein technisch-naturwissenschaftliches Profil. Etwa 70% der Studierenden sind in MINT-Studiengängen eingeschrieben. Das Fächerspektrum wird ergänzt durch Studiengänge, die auf Wirtschaftsabschlüsse sowie auf juristische und journalistische Abschlüsse vorbereitet.

Rund 95% der Studierenden kommen aus Nordrhein-Westfalen und davon überwiegend aus den direkten Einzugsgebieten der Standorte. Um der zunehmenden Spreizung der Eingangsqualifikation der jungen Menschen mit unterschiedlichen Hochschulzugängen Rechnung zu tragen und Talente zu fördern, wurde die „Einstiegsakademie“ eingerichtet. Hier soll eine strukturierte Studieneingangsphase einen erfolgreichen Studienstart unterstützen. Außer in Vollzeit kann man an der Fachhochschule Gelsenkirchen auch in Teilzeit sowie dual studieren. Im dualen System werden betriebliche Ausbildung und Studium kombiniert. Hier verzeichnet die Hochschule etwa sechs Prozent aus-bildungsintegrierender Studierender. Die Hochschule bietet zudem eine Studienoption zur Ausbildung von Lehrern für berufsbildende Schulen in Kooperation mit der Universität Wuppertal. Infrastrukturelle Maßnahmen und der Aufbau personeller Potenziale zur Sicherung der Lehre haben die Voraussetzungen geschaffen, um die mit dem Land im Rahmen des Hochschulpaktes II vereinbarten Studienanfängerzahlen zu erfüllen.

Eine starke Forschung sieht die Hochschule als Basis einer zeitgemäßen Lehre an. Wichtige Säule für die Forschungsaktivitäten ist dabei die Vielfalt unter gleichzeitiger Profilierung von Forschungsschwerpunkten. Die Drittmittel zur Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben haben im Jahr 2015 ein Volumen von 5,5 Mio. EUR erreicht. Um Forschung an der Hochschule weiter zu fördern, wurden die Aktivitäten zur Promotionsunterstützung fortgesetzt. Die Fachhochschule Gelsenkirchen ist Mitglied beim Graduierteninstitut NRW. In Forschungsprojekten werden derzeit etwa ein halbes Hundert kooperative Promotionsverfahren betreut.

Über die Köpfe ihrer Absolventinnen und Absolventen und durch F+E-Projekte setzt die Fachhochschule Gelsenkirchen Impulse zur Entwicklung ihrer Hochschulregion.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen bemüht sich kontinuierlich darum, den Frauenanteil an den Professuren zu steigern. Im Jahr 2015 waren 29 von 180 Professuren mit Frauen besetzt, was einem Anteil von 16 Prozent entspricht. Der Anteil weiblicher Studierender beträgt aktuell exakt ein Drittel.

Die Hochschule strebt weiter ihr Ziel der Internationalisierung an und will in den kommenden Jahren ihren Anteil aus dem Ausland kommender Studierender steigern. Dazu hat sie etwa das Programm „International Talents“ gestartet, das zurzeit vor allem Studierende aus dem asiatischen Raum nutzen. Die Fachhochschule Gelsenkirchen ist außerdem leitendes Mitglied im IGCHE, dem „Indo German Center for Higher Education“.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen hat ihre Aktivitäten zum erfolgreichen Übergang von der Schule an die Hochschule in den letzten Jahren stark gesteigert. Sie ist beteiligt an vier Zdi-Zentren, hat einen Kooperationsvertrag mit der Agentur für Arbeit zur Berufsberatung und ist Mitglied im Arbeitskreis Studienorientierung. Das hochschuleigene Förderprogramm „FH integrativ“ ist die strategische Verankerung des begleiteten Einstiegs von Schülern aus hochschulfernen Schichten und aus Familien mit Migrationshintergrund. Mit Talentscouts werden insbesondere gezielt Schülerinnen und Schüler angesprochen, die über das Potenzial verfügen, ein Studium zu absolvieren, aber in ihrem Umfeld keine Vorbilder und zum Teil ungünstige Rahmenbedingungen haben. Gemeinsam mit dem Land NRW betreibt die Fachhochschule Gelsenkirchen als federführende Hochschule das NRW-Talentzentrum, das zu einem Projekt gewachsen ist, an dem sich weitere sechs Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligen.

Die Fachhochschule Gelsenkirchen ist außerdem aktiv im Talentkolleg Ruhr, das in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Dortmund und der Universität Duisburg-Essen passgenaue Bildungslaufbahnen durch gezielte Förderung von Schülerinnen und Schülern vorbereitet. Part der Fachhochschule Gelsenkirchen ist dabei das Talentkolleg Ruhr in Herne. Talentförderung hat sich die Fachhochschule Gelsenkirchen zu einer zentralen Aufgabe gemacht und in ihrer Grundordnung über die gesetzlichen Ziele einer Fachhochschule hinaus verankert.

## 5.16 Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg

### Kapitel 06 850

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb (s. auch TG 65)	<b>25.283.400</b>	<b>23.696.200</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	8.992.900	8.887.100
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	9.685.300	9.585.000
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	511.100	506.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	0	0
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	3.240.600	3.055.100
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.476.900	1.662.700
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	1.447.200	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	-70.600	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>477.400</b>	<b>477.400</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>
Titelgruppe 65 – Unterbringungsbudget	<b>6.903.800</b>	<b>6.903.800</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>127</b>	<b>127</b>
Sonstiges Personal	<b>134</b>	<b>131</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>18</b>	<b>18</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>1.610</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>45/55</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>7.797</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>37/63</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>29</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Auslastung 2015 (WS 2015/2016) ohne Medizin – in Prozent	<b>134</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>1.022</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Hochschule orientiert sich bei der weiteren Entwicklung an ihren strategischen Grundsätzen Nachhaltigkeit, Internationalität, Innovation und Vernetzung. Sie begreift sich als eine aktive, gesellschaftliche Entwicklungen aufnehmende und begleitende, unternehmerisch und verantwortungsvoll handelnde akademische Einrichtung.

Die Hochschule baut zwei Forschungsinstitute in den Bereichen Visual Computing und Sicherheitsforschung auf und unterhält ein internationales Zentrum für Nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus unterstützt sie die Herausbildung neuer Forschungsschwerpunkte in den Bereichen

- Ressourcenschonung und Energieeffizienz,
- Mobilität,
- Lebensmittelsicherheit,
- Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Automatisierung mit Blick auf eine alternde Gesellschaft,
- Gesellschaftliche und unternehmerische Verantwortung/CSR.

Die Hochschule hat im Jahr 2014 Drittmittel in Höhe von 7,2 Mio. EUR eingeworben.

Schwerpunkte in der Lehre sind Praxis- und Anwendungsorientierung, Ausbau digitaler Lehrformate sowie intensive Studienberatung und Unterstützung in der Studieneingangsphase besonders in den MINT-Fächern. Studienanfängerinnen und Studienanfänger werden in kleinen Projektgruppen anhand von fachspezifischen Aufgabenstellungen an das eigenständige Studieren und wissenschaftliche Arbeiten herangeführt (Einsteigerprojekte).

Die Hochschule hat ein Zentrum für Wissenschafts- und Technologietransfer errichtet. Die von der Hochschule zusammen mit dem Rhein-Sieg-Kreis und der Sparkasse gegründete BusinessCampus Rhein-Sieg GmbH betreut Existenzgründungen aus der Hochschule in der fünfjährigen Gründungsphase. Die Hochschule beteiligt sich an der Innovationsallianz der NRW-Hochschulen.

Mit der Einrichtung eines Graduierteninstituts unterstützt die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ihre Hochschulabsolventinnen und -absolventen sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in ihrer wissenschaftlichen Weiterqualifizierung.

Die Stärkung des internationalen Profils ist ein strategisches Ziel der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Die Hochschule verfolgt eine mittel- und langfristige **Internationalisierungsstrategie**, die sich neben ihren Kooperationen mit den OECD-Ländern besonders auf kooperative Projekte mit Hochschulen und Institutionen in Schwellen- und Entwicklungsländern konzentriert.



## 6. Kunst- und Musikhochschulen

### 6.1 Kunstakademie Düsseldorf

#### Kapitel 06 520

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>11.153.100</b>	<b>10.983.800</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	3.728.700	3.684.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	3.010.400	2.940.200
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	286.400	290.100
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	3.188.400	3.178.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	6.400	6.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	520.000	520.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	364.000	363.900
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	48.800	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>122.500</b>	<b>122.500</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>45</b>	<b>45</b>
Sonstiges Personal	<b>54</b>	<b>54</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>61</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>59/41</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>632</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>53/47</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>11</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>86</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>0</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

In der Kunstakademie Düsseldorf als Hochschule der Künste stehen Malerei, Bildhauerei und Freie Grafik, die in Künstlerklassen unterrichtet werden, im Zentrum der künstlerischen Ausbildung. Architektur wird als Baukunst verstanden und gelehrt und bietet einen eigenen Studiengang für besonders qualifizierte und künstlerisch geeignete Studierenden an. Bühnenbild, Fotografie sowie Video und Film vervollständigen die künstlerischen Studienrichtungen. Einen gewichtigen Stellenwert hat das Lehramtsstudium, welches nach den gesetzlichen Vorgaben auf das BA/MA System organisiert ist.

Die Hochschule setzt auf künstlerische Qualität und Ausstrahlung, auf die Vielfalt der Kunstentwicklung und die Freiheit der Kunst. Der Erfolg dokumentiert sich in einem Künstlerkollegium mit Protagonisten der zeitgenössischen Kunst. Die aktive Förderung der Chancengleichheit ist fester Bestandteil der Hochschulentwicklungsplanung.

Die Absolventinnen und Absolventen, Professorinnen und Professoren der Kunstakademie Düsseldorf sind regelmäßig in bedeutenden nationalen und internationalen Ausstellungen vertreten.

## 6.2 Hochschule für Musik Detmold

### Kapitel 06 530

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>13.999.200</b>	<b>13.817.400</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.613.200	2.582.600
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	6.107.800	6.040.500
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.037.400	1.050.900
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	2.639.700	2.631.500
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	33.400	33.400
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.088.200	1.088.200
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	390.300	390.300
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	89.200	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>490.000</b>	<b>450.000</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>65.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>61</b>	<b>61</b>
Sonstiges Personal	<b>48</b>	<b>48</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>2</b>	<b>2</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>107</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>61/39</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>654</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>50/50</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>31</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>133</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>0</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Hochschule für Musik Detmold (HfM) zeichnet sich durch höchste Ausbildungsstandards in den Bereichen Künstlerische Instrumental- und Gesangsausbildung, Dirigieren, Komposition, Kirchenmusik, Musikübertragung, Instrumental-/Vokalpädagogik und Schulmusik (Lehramt an Gymnasien/Gesamtschulen) aus. Lehrende, Studierende und Ensembles der Hochschule wirken aktiv in nationalen wie internationalen Kultur- und Bildungsbereichen. Die Campuslage der Hochschule rund um und im historischen Palaisgarten trägt maßgeblich zur besonderen Studienqualität in der Residenzstadt Detmold bei.

Die HfM Detmold betreibt Institute, in denen künstlerisch-wissenschaftliche Themen vertieft werden. Das Erich-Thienhaus-Institut für die Tonmeisterausbildung bekleidet internationalen Rang und betreibt unter anderem im Konzerthaus der Hochschule ein räumliches Tonsystem („Wellenfeldsynthese“), das in dieser Form als weltweit einzigartig gilt. In einem Gemeinschaftsprojekt mit der Universität Paderborn und der Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe wird das Projekt ZenMEM (Zentrum Musik – Edition – Medien) getragen, in dem innovative Formen digitaler Notenedition entwickelt und erprobt werden. Das ebenfalls gemeinsam mit der Fachhochschule Ostwestfalen-Lippe errichtete Zentrum für Musik- und Filminformatik (ZeMFI) befasst sich mit Forschung, Entwicklung und Lehre in den Bereichen Musik- und Filminformatik. Mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar, das in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn in Detmold betrieben wird, steht ein renommiertes Institut zur Verfügung, von dessen wissenschaftlicher Arbeit die Studierenden der künstlerischen und pädagogischen Fächer profitieren. Im Detmolder Jungstudierenden Institut (DJI) erhalten junge begabte Musikerinnen und Musiker eine Ausbildung, die über eine künstlerische Arbeit hinaus auch auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit zielt. Weitere Nachwuchsförderung geschieht im Rahmen der Detmolder Sommerakademie, die in Zusammenarbeit mit dem Wettbewerb „Jugend musiziert“ Begabungen fördert.

Mit dem Ziel eines ganzheitlichen Serviceangebots sind an der HfM Musikergesundheit, Karrierezentrum und Angebote zu Musikvermittlung und Musikmanagement etabliert worden. Die Hochschule betreut und verantwortet darüber hinaus das Netzwerkzentrum von zwölf deutschen Musikhochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung. Dieses Verbundprojekt wurde im Rahmen des Qualitätspakts Lehre für die Jahre 2012-2016 mit insgesamt 6,4 Mio. EUR gefördert. Auch der Folgeantrag ist mit einem Volumen von insgesamt 6,8 Mio. EUR als förderfähig anerkannt worden, sodass die Arbeiten im Detmolder Netzwerkzentrum bis zum 31.12.2020 fortgesetzt werden können. Anschließend soll sich das Netzwerk selbständig tragen können.

### 6.3 Hochschule für Musik und Tanz Köln

#### Kapitel 06 540

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>25.296.900</b>	<b>24.921.000</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	5.965.300	5.895.300
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	8.983.700	8.708.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	3.648.800	3.696.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	4.208.900	4.195.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	369.800	369.800
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	1.455.800	1.475.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	579.700	579.700
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	84.900	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>581.200</b>	<b>561.200</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>110</b>	<b>110</b>
Sonstiges Personal	<b>79</b>	<b>76</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>4</b>	<b>4</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>226</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>50/50</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>1.521</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>49/51</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>53</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>347</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>0</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Hochschule für Musik und Tanz Köln gehört zu den weltweit führenden künstlerischen Ausbildungseinrichtungen und zählt mit ihren drei Standorten in Köln, Wuppertal und Aachen zu den größten Musikhochschulen Europas. Sie bietet eine Exzellenzausbildung in der vollen Breite aller künstlerischen, musikwissenschaftlichen und musikpädagogischen Fächer und eine damit verbundene Bandbreite des Studienangebots. Die Ausgewogenheit von künstlerischer, pädagogischer und wissenschaftlicher Ausbildung ist ein wesentlicher Standortfaktor, den die Hochschule den Nachwuchskünstlern, -pädagogen und -wissenschaftlern zu bieten hat. Eine

große Anzahl fächerverbindender Projekte und Professionalisierungsangebote ermöglicht den Studierenden eine qualifizierte und zukunftsorientierte Ausbildung.

Konsequente Interdisziplinarität, ausgeprägter Praxisbezug, der sich in vielfältigen Kooperationen mit anderen Kulturträgern der Stadt und der Region niederschlägt und die internationale Vernetzung mit zahlreichen hochrangigen Partnerhochschulen innerhalb und außerhalb Europas zeichnen die Hochschule für Musik und Tanz Köln aus. Die Hochschule kooperiert eng mit ihrem An-Institut in Italien, der „Europäischen Akademie für Musik und Darstellende Kunst Montepulciano“.

Den Studierenden stehen zahlreiche Bachelor-Studiengänge mit unterschiedlichen Profilbildungsvarianten aus den Bereichen Instrumentalbildung, Gesangsausbildung, Dirigieren, Kirchenmusik, Komposition, Instrumentalpädagogik, Elementare Musikpädagogik sowie Jazz/Pop mit dem Abschluss Bachelor of Music zur Verfügung. Des Weiteren kann man an der Hochschule den Studiengang Bachelor of Arts Tanz ebenfalls mit mehreren Profilen belegen. Der Bachelor of Arts Musik für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen bzw. Berufskollegs rundet das umfangreiche Angebot an Bachelorstudiengängen ab.

Ein differenziertes Angebot von Masterstudiengängen ermöglicht den Studierenden eine weitere Spezialisierung in den Bereichen Instrumentalbildung, Kammermusik, Gesangsausbildung, Dirigieren, Kirchenmusik, Komposition, Arrangement und Jazz. Ergänzt wird das Angebot durch den Studiengang Konzertexamen, der als Exzellenzausbildung gezielt auf eine Solistenkarriere vorbereitet. Daneben bietet die Hochschule auch den Master of Education (Lehramt) sowie im wissenschaftlichen Kontext Exzellenz in Form von wissenschaftlichen Masterstudiengängen (Musikwissenschaft, Musikpädagogik, Tanzwissenschaft) und als Promotionsstudiengänge (Dr. Phil.) in insgesamt fünf wissenschaftlichen Disziplinen an.

Die Hochschule hat mehrere Institute und Zentren gegründet:

- Pre-College Cologne (Zentrum für musikalische Frühförderung)
- Institut für Neue Musik
- Institut für Alte Musik
- Peter Oswald Institut für Musikermedizin
- Zentrum für Zeitgenössischen Tanz
- Institut für Historische Musikwissenschaft
- Institut für Weltmusik und transkulturelle Musikforschung
- Institut für Musikpädagogische Forschung

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die „Rheinische Opern Akademie“, als standortübergreifende Institution, in der die künstlerische Ausbildung von Sängerinnen und Sängern eng mit der professionellen Praxis regionaler Opernhäuser vernetzt wird.

Dank der positiven Bewertung ihres Gleichstellungskonzeptes konnte die Hochschule für Musik und Tanz Köln am zweiten Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder teilnehmen. Zur Steigerung der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie stellt die Hochschule unter anderem Betreuungsangebote für Kinder bei Tagespflegepersonen und in Kindertagesstätten zur Verfügung.

## 6.4 Folkwang Hochschule

### Kapitel 06 550

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>29.695.200</b>	<b>27.415.000</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	8.018.700	7.924.700
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	8.864.400	8.665.300
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	2.449.900	2.481.700
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	5.000.300	4.984.800
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	1.456.200	53.200
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	2.336.800	1.811.300
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.469.000	1.494.000
UT 8 – Versteigte Hochschulpaktmittel	99.900	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>405.400</b>	<b>405.400</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>5.000.000</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>122</b>	<b>122</b>
Sonstiges Personal	<b>103</b>	<b>103</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>5</b>	<b>5</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>272</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>58/42</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>1.502</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>54/46</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>56</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>154</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>1</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Unter den sieben Kunst- und Musikhochschulen des Landes ist die Folkwang Hochschule diejenige mit der größten künstlerischen Vielfalt; ausgebildet wird in den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Gestaltung und Wissenschaft. Seit 1927 sind hier – gemäß der Folkwang Idee von der spartenübergreifenden Zusammenarbeit der Künste – die verschiedenen Kunstrichtungen und Disziplinen in lebendigem Austausch miteinander unter einem Dach vereint.

Von der Instrumental- ausbildung, über Gesang, Dirigieren, Komposition, Musik des Mittelalters, Musikpädagogik, Leitung vokaler Ensembles, Lehramt Musik, Musikwissenschaft, integrative Musiktheorie, Kammermusik, Jazz, Musical, Pop, Professional Media Creation, Schauspiel, Schauspiel-Regie, Physical Theatre, Gesang-Musiktheater, Tanz, Tanzpädagogik, Choreographie bis hin zu den gestalterischen Studiengängen Kommunikationsdesign, Industrial Design, Fotografie sowie Kunst- und Designwissenschaft.

Studieren an Folkwang bedeutet studieren an besonderen Orten, in denkmalgeschützten Gebäuden, mitten in der Metropole Ruhr, einem der größten wirtschaftlich-kulturellen Zentren Europas. Folkwang bietet an den Campus in Essen, Duisburg, Bochum und Dortmund 51 Studiengänge und Studienprogramme an, die meisten mit den international anerkannten Abschlüssen Bachelor, Master bzw. Artist Diploma. Es gibt auch Promotions- und Habilitationsprogramme sowie verschiedene Weiterbildungsprogramme. Auf den sechs hochschuleigenen Bühnen finden jährlich bis zu 400 öffentliche Veranstaltungen statt, bei denen Folkwang Studierende frühzeitig Auftritt- und Ausstellungserfahrung sammeln können. Der interdisziplinäre Folkwang Gedanke und der aktive transdisziplinäre Austausch werden besonders in den Folkwang LABs gefördert. Ein Folkwang LAB hat ein Generalthema von gesellschaftlicher Relevanz, führt Studierende und Lehrende unterschiedlicher Fachbereiche und Disziplinen zusammen und ist von experimentellen, forschenden und künstlerischen sowie praktisch angewandten Anteilen gekennzeichnet. LABs sind integrativer Bestandteil der Studienprogramme.

Folkwang verfügt aktuell über vier zentrale Institute: Das Institut für Computermusik und Elektronische Medien (ICEM), das Institut für Gregorianik, das Institut für Populäre Musik und das Institut für Lebenslanges Lernen (IfLL). Das Institut für Zeitgenössischen Tanz (IZT) ist eine künstlerische Einrichtung der Folkwang Hochschule im Fachbereich Darstellende Künste. In ihm sind die tänzerischen Studiengänge, die international renommierte Graduierteneinrichtung „Folkwang Tanzstudio“ (FTS) und das Tanzarchiv der Folkwang Hochschule zusammengefasst.

Neben zahlreichen nationalen Partnerschaften zu Bühnen, Konzerthäusern, Museen, Veranstaltern etc. spielen besonders die internationalen Kooperationen und Projekte sowie die Internationalisierung von Studium, Forschung und Lehre eine wichtige Rolle an Folkwang.

Die Folkwang AGENTUR GmbH kümmert sich u.a. im Bereich Künstlervermittlung um die marktgerechte Vermittlung Folkwang Studierender in Engagements und Arbeitsplätze. Für den Austausch der Folkwang Absolventen wurde 2004 Folkwang ALUMNI gegründet, ein Netzwerk mit mittlerweile über 1800 Mitgliedern.

Die aktive Förderung von Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie die aktive Umsetzung des Gleichstellungsauftrags ist fester Bestandteil in der Struktur- und Entwicklungsplanung der Folkwang Hochschule. Sie ist ein überzeugender Indikator für eine erfolgreiche Gender- und Diversitystrategie.

## Investitionen

<b>Die Mittel bei Titel 894 30 sind für folgende Maßnahmen veranschlagt:</b>	
Ersteinrichtung Neubau Gestaltung (Gesamtkosten 5 Mio. EUR)	<b>5.000.000 EUR</b>



## 6.5 Kunstakademie Münster

### Kapitel 06 560

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>5.927.400</b>	<b>5.750.000</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	1.050.200	1.037.900
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	2.234.700	2.121.400
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	265.800	269.300
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	1.455.500	1.451.000
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	4.900	4.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	594.800	594.800
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	271.600	271.600
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	49.900	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>279.700</b>	<b>249.700</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>16.000</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>16</b>	<b>16</b>
Sonstiges Personal	<b>27</b>	<b>27</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>52</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>63/37</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>354</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>66/34</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>12</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>39</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>0</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Kunstakademie Münster ist eine Hochschule für bildende Künste. Im Sinne einer freien Kunst studieren hier angehende Künstlerinnen und Künstler sowie Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher in gemeinsamen Klassen in den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Installationskunst, Performance, Fotografie, Film und neue Medien. Daneben bilden Geschichte, Kritik, Theorie und Didaktik der Kunst die wissenschaftlichen Schwerpunkte.

Seit ihrer Selbstständigkeit im Jahre 1987, hat sich die Kunstakademie Münster zu einem Ort mit internationaler Ausstrahlung entwickelt. Davon zeugt sowohl die steigende Anzahl internationaler Professorinnen und Professoren als auch ein hoher Anteil internationaler Studierender. Nicht zuletzt unterhält die Kunstakademie Münster im Rahmen des Erasmus-Programms und darüber hinaus weltweit Partnerschaften mit aktuell 28 Hochschulen.

Eine wichtige Säule in der praxisbezogenen Ausbildung der Studierenden bilden die hervorragend ausgestatteten modernen Werkstätten der Kunstakademie. Unter Anleitung erfahrener künstlerisch-technischer Lehrkräfte können die Studierenden hier jede denkbare Technik zur Umsetzung ihrer Arbeiten erlernen.

Neben der Freien Kunst nimmt die innovative Lehrerausbildung eine überaus wichtige Stellung an der Kunstakademie ein. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer erhalten durch das gemeinsame Lernen mit den Studierenden der Freien Kunst in Künstlerklassen neben ihrer didaktischen auch eine vollwertige künstlerische Ausbildung und somit eine besondere Qualifikation für ihren späteren Beruf.

Das Leitbild der Akademie „Kunst und Öffentlichkeit“ manifestiert sich neben dem praxisorientierten Ausstellungsbetrieb in zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen, mit denen die Kunstakademie auch einen aktiven Beitrag zur kulturellen Bildung in der Region leistet. Auch im „Schaufenster“ der Akademie, dem gemeinsam mit dem Kulturred der Stadt Münster betriebenen Wewerka Pavillon am Aasee, finden regelmäßig Ausstellungen von Studierenden statt. Über die Stadtgrenzen hinaus veranstalten Studierende wie Professorinnen und Professoren jährlich etwa 150 nationale wie internationale Ausstellungen.

Seit 2001 befinden sich alle Einrichtungen der Kunstakademie auf dem Leonardo-Campus, auf dem auch die Fachbereiche Architektur und Design der FH Münster angesiedelt sind. Das Hauptgebäude der Akademie wurde von Günter Domenig entworfen und speziell auf die Bedürfnisse der künstlerischen Ausbildung zugeschnitten.

Die Kunstakademie Münster bietet ein familienfreundliches Umfeld. Diese Basis erleichtert und ermöglicht eine aktive Frauenförderung, die wichtiger Bestandteil der Personalplanung und -entwicklung ist.

**6.6 Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf**  
Kapitel 06 570

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>11.385.300</b>	<b>11.050.400</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.435.000	2.406.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	3.727.700	3.664.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	1.927.100	1.952.200
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	1.450.500	1.296.400
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	923.000	923.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	486.500	486.500
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	353.800	321.300
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	81.700	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>365.000</b>	<b>365.000</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>43</b>	<b>43</b>
Sonstiges Personal	<b>30</b>	<b>30</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>90</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>51/49</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>719</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>40/60</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>25</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>158</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>1</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Robert Schumann Hochschule Düsseldorf ist eine der vier Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Musik, Musikvermittlung, Ton und Bild sowie Musik und Medien: Diese Studiengänge der Robert Schumann Hochschule decken den gesamten Arbeitsmarkt für Musiker ab. Musik, der größte Studiengang, rückt die Bühne in den Mittelpunkt: Wer in Düsseldorf Klavier oder Geige, Komposition oder Gesang studiert, lernt das Zusammenspiel mit anderen Musikern. Auf dem Lehrplan steht daher viel Praxis: Das Hochschulorchester tritt in der Tonhalle auf und die Opernschule kooperiert mit der Deutschen Oper am Rhein, der Akademie der Düsseldorfer Symphoniker sowie mit dem Theater Krefeld/Mönchengladbach.

Der Studiengang Musikvermittlung umfasst die Studienrichtungen Musikpädagogik, Orchesterleitung, Chorleitung, Kirchenmusik, Musik und Medien, Ton und Bild, Musiktheorie und Hörerziehung sowie Musikwissenschaft. In allen Fächern spielen soziale und pädagogische Kompetenzen eine wichtige Rolle. So muss ein angehender Kirchenmusiker nicht nur Orgel spielen können, sondern auch in der Lage sein, Chöre zu leiten und mit Kindern zu musizieren. Die Arbeit mit Laien ist eines der wesentlichen Ziele im Bereich der Musikvermittlung.

Eine besondere Rolle spielt das „Institut für Musik und Medien“, das sich auf die Ausbildung für die Musik- und Medienbranche konzentriert. Fächer wie etwa Medienkomposition, Musikinformatik, Mediendramaturgie, Management und Musikproduktion bereiten die Studierenden optimal auf das Berufsleben vor. Der gemeinsam mit der Hochschule Düsseldorf angebotene Studiengang Ton und Bild verbindet ein Ingenieurstudium mit einer musikalischen Ausbildung. Das ist einzigartig in der deutschen Hochschullandschaft.

Einmalig ist auch die Kooperation mit dem Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr, die 1976 begann. Fast jede Soldatin/jeder Soldat, der in Deutschland professionell musiziert, hat ein Studium an der Robert Schumann Hochschule absolviert. Die Bundeswehr bereitet die Soldaten auf die Eignungsprüfung vor und übernimmt später die ausgebildeten Musiker.

Ebenfalls von besonderer Bedeutung ist die Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Bereich der Musikwissenschaft.

Die Hochschule kümmert sich auch intensiv um den Musikernachwuchs. Sie arbeitet mit Düsseldorfer Schulen und Musikschulen zusammen und hat 2008 ein eigenes Ausbildungszentrum für den hochbegabten Nachwuchs gegründet. Schumann junior richtet sich an besonders talentierte Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 17 Jahren.

Die Hochschulleitung hat sich in der Zielvereinbarung mit dem Ministerium verpflichtet, die generelle Gleichstellung von Frauen und Männern innerhalb der Hochschule als Aufgabenstellung zu vertiefen und als Strategemaßnahme zu fördern.

## 6.7 Kunsthochschule für Medien Köln

### Kapitel 06 580

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>11.797.800</b>	<b>11.631.300</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	2.747.700	2.715.000
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	4.645.400	4.580.900
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	401.400	406.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	776.800	774.300
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	961.500	935.100
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	901.000	901.000
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	1.318.400	1.318.400
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	45.600	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>1.357.700</b>	<b>1.357.700</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN *</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>26</b>	<b>26</b>
Sonstiges Personal	<b>68</b>	<b>68</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – Studienjahr 2015 (SS 2015 + WS 2015/2016 incl. Medizin)	<b>36</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>36/64</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>338</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>42/58</b>
Studiengänge – Stand: 06/2016 **	<b>2</b>

<b>LEISTUNGSDATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Absolventen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>45</b>
Promotionen – Prüfungsjahr 2014 (WS 2013/2014 + SS 2014 incl. Medizin)	<b>2</b>

\* Aus Studienbeiträgen, Drittmitteln und sonstigen Mitteln finanzierte Professuren sowie sonstige Stellen sind nicht erfasst.

\*\* Aktuelles Studienangebot einschl. Promotionsstudiengängen. Hochschuleigene Angaben können abweichen.

Die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) wurde im Jahr 1990 eröffnet. Sie bietet ein avanciertes Ausbildungskonzept an, das die Bereiche Film und Fernsehen, Kunst sowie Kunst- und Medienwissenschaften in einem Diplomstudiengang mit dem Titel „Mediale Künste“ verbindet. Die KHM ist sowohl eine Kunsthochschule, die ihren Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit den Medien sucht, als auch eine Filmhochschule, die von einem künstlerischen Ansatz ausgeht.

Die KHM schafft ein experimentelles Klima, das den Studierenden ermöglicht, eigenständig künstlerisch zu arbeiten und dadurch auf die Bedingungen für die professionelle Produktion und Vermittlung unter anderem von Kunst und Film gestaltend Einfluss zu nehmen.

Studierende werden durch eine die Lehrgebiete übergreifende Betreuung durch Professorinnen und Professoren, künstlerisch-wissenschaftliche und technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt. Im Zentrum des Studiums steht die individuelle Entwicklung von künstlerischen Projekten. Die studentische Arbeit findet in den Ateliers, Studios und Laboren der KHM statt, die über eine hochwertige, an der Vielfalt der Lehrgebiete orientierte technische Ausstattung verfügen.

Die KHM nimmt sowohl aufgrund ihrer fächerübergreifenden Konzeption und besonderen Ausstattung als auch aufgrund ihrer Ergebnisse national und international eine herausgehobene Stellung ein. Die Lehrenden sind mit ihren Arbeiten und Beiträgen zur aktuellen Kunst, zum Film- und Fernsehchaffen und zur Wissenschaft weltweit vertreten, ebenso wie die Studierenden, die mit ihren Studien- und Abschlussarbeiten in zahlreichen Ausstellungen, Festivals und Symposien der Öffentlichkeit präsent sind und die regelmäßig renommierte Preise und Auszeichnungen erhalten.

Der transdisziplinäre Ansatz in der Lehre, Forschung und Entwicklung sowie die kontinuierliche Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Hochschulen sowie kulturellen Institutionen, Festivals, Ausstellungsmachern sowie der Medien- und Filmwirtschaft bereiten zudem den Boden für jene Netzwerke und Tätigkeiten, in denen die Studierenden nach dem Diplom im weiten Feld zwischen Kunst und Medien arbeiten. Absolventinnen und Absolventen der Hochschule sind in der Kunst- und Fernseh- wie Filmpraxis auf ganz verschiedene Weise erfolgreich tätig; ihre Qualifikationen stellen die Basis für den eigenen künstlerischen und wirtschaftlichen Erfolg dar. Das Spektrum reicht hier von erfolgreichen Filmregisseurinnen/Filmregisseuren, Kamerafrauen/Kameramänner, Drehbuchautorinnen/Drehbuchautoren über frei wie im Kollektiv schaffende Künstlerinnen/Künstler, Programmiererinnen/Programmierer, Gestalterinnen/Gestalter, Produzentinnen/Produzenten oder anderen selbstständigen Unternehmensgründern. Eine beachtliche Zahl von Absolventinnen und Absolventen gibt mittlerweile außerdem ihre Kompetenz als Hochschullehrerinnen und -lehrer weiter.

Die KHM hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der Professorinnen weiter zu erhöhen und sucht zudem fortlaufend nach bedarfsorientierten Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

## 7. Fachbereiche Medizin und Universitätskliniken

---

### 7.1 Praktische Mediziner Ausbildung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe

Kapitel 06 102 Titelgruppe 62

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	0 EUR	2.031.100 EUR

Die praktische Mediziner Ausbildung ist zum Wintersemester 2016/17 an Kliniken des sog. Bochumer Modells in Ostwestfalen-Lippe gestartet. Ostwestfalen-Lippe soll zur Modellregion für die praktische Mediziner Ausbildung weiterentwickelt werden.

60 Studierende pro Jahr werden ihr Studium (klinisch-praktischer Teil) in der Region Ostwestfalen-Lippe fortsetzen. Ergänzend zur klinisch-praktischen Medizinausbildung werden Forschungsk Kooperationen der Standorte Bielefeld und Bochum, die an die jeweiligen Stärken anknüpfen, gefördert. Die hierfür vorgesehenen Mittel in Höhe von insgesamt rund 6,12 Mio. EUR wurden mit einem Anteil von 5,52 Mio. EUR für die Erweiterung der Mediziner Ausbildung nach OWL in das Kapitel der Ruhr-Universität Bochum und mit einem Anteil von 0,6 Mio. EUR für Forschungsk Kooperationen der Standorte Bielefeld und Bochum in das Kapitel der Universität Bielefeld verlagert.

### 7.2 Schwerpunktprofessuren für die Forschung in der Hochschulmedizin sowie Stärkung der Allgemeinmedizin

Kapitel 06 102 Titelgruppe 60

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	1.000.000 EUR	1.000.000 EUR
VE	3.000.000 EUR	2.000.000 EUR

Die Allgemeinmedizin an den Medizinischen Fachbereichen soll gestärkt werden. Es wird angestrebt, vor allem die Zahl der Professuren für Allgemeinmedizin zu erhöhen, Lehre und Forschung zu stärken. Ziel ist es, eine größere Sichtbarkeit der Allgemeinmedizin an den Medizinischen Fakultäten zu erreichen.

### 7.3 Fachbereich Medizin der Universität Bonn und Universitätsklinikum Bonn Kapitel 06 103

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	<b>105.613.100</b>	<b>105.158.100</b>
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	<b>4.159.200</b>	<b>2.120.000</b>
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	<b>7.807.700</b>	<b>7.807.700</b>
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	<b>14.418.000</b>	<b>14.418.000</b>
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	<b>26.110.000</b>	<b>34.585.000</b>

<b>STELLEN</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>114</b>	<b>114</b>
Sonstiges Personal	<b>709</b>	<b>709</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2015	<b>357</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>63/37</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>2.869</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>63/37</b>

<b>SONSTIGE DATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Planbetten	<b>1.232</b>
Institute und Kliniken	<b>54</b>

Der Bonner Fachbereich ist der älteste der Fachbereiche Medizin in Nordrhein-Westfalen. Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin werden folgende Studiengänge angeboten:

- Neurosciences (Master)
- Molekulare Biomedizin (Bachelor – gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich)
- Molekulare Biotechnologie (Master – gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und dem Landwirtschaftlichen Fachbereich)
- Life & Medical Sciences (Master – gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich)
- Mikrobiologie (Master – gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich).



Ein weiterer Studiengang „Medical Immunosciences and Infection“ befindet sich zurzeit im Aufbau und soll zum Wintersemester 2016/2017 beginnen. Für Studierende der Medizin wurde 2012 das Institut für Hausarztmedizin eröffnet. Es wird von hausärztlich tätigen und in der Lehre aktiven Allgemeinmedizinerinnen getragen und soll zu einer praxisnahen Ausbildung beitragen.

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs Bonn gehören:

- Genetische Medizin und Genetische Epidemiologie
- Neurowissenschaften
- Immunologie und Infektiologie
- Hepato-Gastroenterologie
- Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems.

Die Forschungsschwerpunkte „Genetische Medizin und Genetische Epidemiologie“ sowie „Immunologie und Infektiologie“ werden gestärkt durch zwei vom MIWF eingerichtete und inzwischen nach positiver Begutachtung verstetigte Schwerpunktprofessuren. Die Biopharma-Neuroallianz, die vom BMBF gefördert wird, ist in den neurowissenschaftlichen und den kardiovaskulären Forschungsschwerpunkt integriert.

Im Rahmen der Exzellenzinitiative wurde der Clusterantrag „ImmunoSensation: Das Immunsystem als Sinnesorgan“ 2012 bewilligt. In dem Cluster arbeiten Experten aus dem Gebiet der Immunologie, der Neurobiologie und der Mathematik eng zusammen. Sie wollen ein neues Verständnis des Immunsystems entwickeln. Zum Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Bonn-Köln-Jülich (Hauptstandort Bonn) gibt es enge Verbindungen der Universitätskliniken für Neurologie und Psychiatrie sowie der Klinik für Epileptologie. Die genetische Medizin und die Epidemiologie neurodegenerativer Störungen bilden ein weiteres Forschungsfeld, das sich mit der Zielrichtung des DZNE in der Bevölkerungs- und klinischen Epidemiologie verbindet.

Außerdem ist der Fachbereich Medizin Bonn zusammen mit dem Medizinischen Fachbereich Köln Partner-Standort für das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung (DZI). Am Medizinischen Fachbereich Bonn gibt es einen neurowissenschaftlichen Sonderforschungsbereich (SFB 1089 „Synaptic Micronetworks in Health and Disease“). Der Fachbereich ist außerdem an sieben SFB/TR beteiligt:

- Zell-autonome Immunität (SFB 670)
- Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (SFB/TR 57)
- Molekulare Architektur und zelluläre Funktionen von Lipid/Protein Komplexen (SFB/TR 83)
- Regulation und Manipulation von biologischer Informationsübertragung in dynamischen Protein- und Lipid-Umgebungen (SFB 645)
- Molekulare Mechanismen und chemische Modulation der lokalen Immunregulation (SFB 704)
- Atherosklerose: Mechanismen und Netzwerke neuer therapeutischer Zielstrukturen (SFB 1123)

- Immunvermittelte glomeruläre Erkrankungen – Grundlagen und klinische Auswirkungen (SFB 1192).

Die bundesweit erste in der Zahnmedizin angesiedelte Klinische Forschergruppe (KFO 208), die von der DFG gefördert wurde, ist nach erfolgreicher Arbeit planmäßig ausgelaufen. Sie stellte ein Alleinstellungsmerkmal des Medizinischen Fachbereichs Bonn dar.

Das interne Forschungsförderungsprogramm des Medizinischen Fachbereichs BONFOR zielt auf die Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zusätzlich werden durch strukturierte Programme sowohl der grundlagenwissenschaftlich orientierte als auch der klinisch-wissenschaftliche Karriereweg gefördert. Hierzu gehören zwei DFG-Graduiertenkollegs, das GRK 1873 „Pharmakologie/Signalwege und das internationale Graduiertenkolleg mit Melbourne/Australien GRK 2168 „Bo&Merang“ (Start 2016). Neben der Graduiertenschule („International Graduate School Theoretical and Experimental Medicine – THEME“ mit dem neuen Bereich „THEME Medical Neuroscience“ wurde 2015 die Graduiertenschule Clinical and Population Science zusammen mit dem DZNE eingerichtet. Für klinisch-wissenschaftlich interessierte Mediziner ist das von der Else Kröner-Stiftung finanzierte Forschungskolleg „Angeborene Immunität und chronische Organdysfunktion“ von großem Nutzen. Ziel ist es, Klinikern in der Weiterbildungsphase Anreiz und Möglichkeiten für eine vertiefte wissenschaftliche Arbeit anzubieten. In einem strukturierten wissenschaftlichen Programm, begleitet durch ein professionelles Mentoring und Vortragsveranstaltungen, werden dafür Rotationsstellen und Sachmittel zur Verfügung gestellt. Ein auch von der Else Kröner-Stiftung finanziertes Promotionskolleg „Neuroimmunology“ hat in 2016 die Arbeit aufgenommen.

Nach der Neuausrichtung des „Centers of advanced European studies and research“ (Caesar) liegt der Fokus der wissenschaftlichen Arbeit auf den Schwerpunkten Neurodegeneration, Neuroregeneration und Neurosensorik/Neuroprothetik. Die Arbeit wird unter der wissenschaftlichen Verantwortung der Max-Planck-Gesellschaft organisiert und ist mit der Universität und dem regionalen Umfeld eng vernetzt.

In LIFE & BRAIN, einer in der Form einer GmbH geführten Gesellschaft, werden Expertisen von LIFE & BRAIN und des Medizinischen Fachbereichs aus den Gebieten der Genomforschung, der Transgenen Modelle, der Stammzelltechnologie und der Kognitiven Hirnforschung zusammengeführt. Neben der Erforschung von Erkrankungen des Nervensystems und anderer Organe sollen marktfähige, biomedizinische Anwendungen entwickelt werden.

Das vom Medizinischen und vom Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich gemeinsam getragene Pharmazentrum hat die Erforschung therapeutischer Prinzipien und innovativer Therapieansätze zum Ziel und erfüllt eine wichtige Funktion bei der Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie z.B. LIFE & BRAIN.

Das gemeinsame Center of Integrated Oncology (CIO) der Universitätskliniken Köln und Bonn, ausgezeichnet von der Deutschen Krebshilfe, ist eines der größten Krebszentren in Deutschland und kombiniert patientenorientierte Krankenversorgung mit exzellenter Forschung. Aufgrund einer Zusammenarbeit mit dem Krebszentrum der Universität Pittsburgh (Pennsylvania), einem der erfolgreichsten Krebszentren der USA, haben die Patienten direkten Zugang zu aktuellen internationalen Therapiestudien.

**7.4 Fachbereich Medizin der Universität Münster und Universitätsklinikum Münster**  
 Kapitel 06 104

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	<b>130.876.800</b>	<b>130.169.200</b>
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	<b>4.680.400</b>	<b>4.066.800</b>
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	<b>9.311.400</b>	<b>9.311.400</b>
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	<b>19.406.000</b>	<b>19.406.000</b>
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	<b>36.893.600</b>	<b>28.035.900</b>

<b>STELLEN</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>133</b>	<b>133</b>
Sonstiges Personal	<b>971</b>	<b>971</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2015	<b>380</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>69/31</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>3.097</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>60/40</b>

<b>SONSTIGE DATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Planbetten	<b>1.457</b>
Institute und Kliniken	<b>80</b>

Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin (mit Staatsexamen) werden folgende Studiengänge angeboten:

- MSc-Studiengang Molekulare Biomedizin (gemeinsam mit dem Fachbereich Biologie)
- Masterstudiengang Klinische Musiktherapie (gemeinsam mit dem Philosophischen Fachbereich, auslaufend)
- Promotionsstudiengang Medizinwissenschaften
- Masterstudiengang „Experimental Medicine“ für Mediziner  
Dieser schafft die Voraussetzung zur Erlangung eines naturwissenschaftlichen Doktorgrads für Mediziner.

Das am Studienstandort Münster etablierte Reformcurriculum für den Studiengang der Medizin gewährleistet eine moderne, interdisziplinäre und themenorientierte Lehre. Mit Einrichtungen, wie z.B. dem Studienhospital Münster und dem Lernzentrum für ein individualisiertes medizinisches Tätigkeitstraining und Entwicklung (Limette) verfolgt die Fakultät die Fortentwicklung der Lehre in Richtung einer kompetenzorientierten Ausbildung ärztlicher Schlüsselkompetenzen zur optimalen Vorbereitung der Studierenden auf ihre klinische Tätigkeit am Patienten.

Die Forschungsschwerpunkte sind:

- Entzündung und Infektion
- Vaskuläres System
- Neurale Systeme
- Zelldifferenzierung, Regeneration und Neoplasie.

Die Schwerpunktprofessuren zur Stärkung der Forschungsschwerpunkte in der Herz- und Gefäßmedizin und im Bereich Entzündung, die das MIWF in den ersten Jahren finanziert hat, wurden nach positiver Evaluierung mit Zustimmung des Haushaltsgesetzgebers in den für Forschung und Lehre in der Medizin bestimmten Zuschuss integriert.

Im Rahmen der Exzellenzinitiative wird seit November 2012 das Exzellenzcluster „Cells in Motion“ gefördert, an dem das Max Planck Institut für Molekulare Biomedizin und neben dem Fachbereich Medizin auch die Fachbereiche Mathematik und Informatik, Chemie und Pharmazie sowie Biologie des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereichs beteiligt sind.

Das Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin ist an der Nationalen Kohorte beteiligt. Die Nationale Kohorte ist ein Netzwerk von Forschungseinrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft, den Universitäten und der Leibniz-Gemeinschaft. Es will mit dem Aufbau einer groß angelegten Langzeit-Bevölkerungsstudie die Ursachen von Volkskrankheiten aufklären, Risikofaktoren identifizieren und Wege einer wirksamen Vorbeugung aufzeigen.

Am Medizinischen Fachbereich werden vier Sonderforschungsbereiche von der DFG gefördert:

- Furcht, Angst, Angsterkrankungen (SFB/TR 58)
- Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung (MoBil) von der Maus zum Menschen (SFB 656)
- Breaking Barriers Immunkzellen und pathogene Erreger an Zell-/Matrix-Barrieren (SFB 1009)
- Initiierungs-, Effektor- und Regulationsmechanismen bei Multipler Sklerose - von einem neuen Verständnis der Pathogenese zur Therapie (SFB/TR 128).

Darüber hinaus ist der Fachbereich an drei SFB bzw. SFB/TR beteiligt:

- Pathophysiologie von Staphylokokken in der Post-Genom-Ära (SFB/TR 34)
- Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompartimente (SFB 944)
- Synergetische Effekte in der Chemie – Von der Additivität zur Kooperativität (SFB 858).

Internationale Forschungskooperationen werden insbesondere durch EU-Projekte des Medizinischen Fachbereichs belegt.

Die Forschung im Rahmen von klinischen Studien wird im Zentrum für Klinische Studien (ZKS) strukturell und inhaltlich gefördert. Ergänzend optimieren Core Facilities des Medizinischen Fachbereichs durch Technologie- und Methodenangebote die Forschungsbedingungen.

Das Interdisziplinäre Zentrum für Klinische Forschung (IZKF) fördert aktuelle Fragestellungen aus den Schwerpunkten Vaskuläre Erkrankungen, Entzündung und Infektion und Erkrankungen des Nervensystems, die mit den Forschungsschwerpunkten des Fachbereichs korrespondieren. Ein weiteres Instrument zur Förderung der Forschung am Medizinischen Fachbereich – insbesondere des wissenschaftlichen Nachwuchses – ist das Förderprogramm Innovative Medizinische Forschung (IMF).

Nach Nachwuchswissenschaftler werden des Weiteren durch das von der DFG geförderte Graduiertenkolleg (GRK 1409) und das fachbereichsübergreifende Otto Creutzfeldt Center for Cognitive and Behavioral Neuroscience (OCC) gefördert. Die interfakultäre Graduiertenschule des Exzellenzclusters Cells in Motion (CiM) übernimmt mit wesentlicher Beteiligung des Medizinischen Fachbereichs und zusammen mit der International Max Planck Research School Molecular Biomedicine die Ausbildung exzellenter Doktoranden. Der medizinische Fachbereich ist ferner maßgeblich an der interdisziplinären Münster Graduate School of Evolution (MGSE) beteiligt und verfügt über ein fakultätsinternes promotionsbegleitendes Medizinerkolleg (MedK).

## 7.5 Fachbereich Medizin der Universität Köln und Universitätsklinikum Köln

### Kapitel 06 105

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	<b>124.056.400</b>	<b>123.540.800</b>
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	<b>3.733.700</b>	<b>3.705.700</b>
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	<b>6.059.500</b>	<b>6.059.500</b>
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	<b>15.380.000</b>	<b>15.380.000</b>
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	<b>40.683.200</b>	<b>55.439.800</b>

<b>STELLEN</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>113</b>	<b>112</b>
Sonstiges Personal	<b>672</b>	<b>673</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2015	<b>440</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>64/36</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>3.890</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>63/37</b>

<b>SONSTIGE DATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Planbetten	<b>1.540</b>
Institute und Kliniken	<b>58</b>

Der Fachbereich Medizin der Universität Köln ist eine der ältesten und größten Universitätskliniken in NRW.

Alle Studierenden der Humanmedizin werden in einen Modellstudiengang aufgenommen. Ziel ist es, den Studierenden die zunehmende Komplexität der wissenschaftlichen Grundlagen der Medizin nahe zu bringen und sie gleichzeitig anhand eines an wichtigen Krankheitsbildern orientierten Curriculums auf den Beruf eines praktisch tätigen Arztes vorzubereiten. Dieser Modellstudiengang wird regelmäßig von einem externen Beirat evaluiert.

Das Kölner Interprofessionelle Skills Lab und Simulationszentrum (KISS) bietet als Lernzentrum Kommunikationsschulungen und Schulungen in praktischen Fertigkeiten im Umgang mit Patienten in der Aus-, Weiter- und Fortbildung der Medizinstudierenden, Schülerinnen und Schülern aus Gesundheitsfachberufen und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Fakultät und Klinikum an.

Der reformierte Studiengang Zahnmedizin greift bereits viele Bausteine der avisierten neuen Zahnärztlichen Approbationsordnung auf und bietet einen praxisnahen, interaktiven Unterricht an Ausbildungsplätzen, die in den letzten Jahren mit modernen Geräten ausgestattet wurden. Eine patientenzentrierte Verknüpfung zu einem interdisziplinären Unterricht wird eingeführt.

Der im Jahr 2012 eingeführte Research Track betont die Bedeutung der Wissenschaft und des wissenschaftlichen Arbeitens bereits während des Studiums und bietet studienbegleitend forschungsinteressierten Studierenden ab dem 2. Semester einen Einblick in aktuelle Grundlagen- und klinische Forschung an der Universität zu Köln und den nicht universitären auf dem Campus befindlichen Forschungseinrichtungen.

Weiterhin ist der Fachbereich Medizin an den folgenden Studiengängen beteiligt:

- Bachelor und Master Neurowissenschaften (gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich)
- Bachelor und Master Gesundheitsökonomie (gemeinsam mit dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fachbereich)
- Bachelor Biochemie (gemeinsam mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich)
- Master Versorgungswissenschaften (gemeinsam mit dem Humanwissenschaftlichen Fachbereich)
- Master Drug Discovery und Development (gemeinsam mit der TH Köln, Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften)
- International Master of Environmental Sciences
- Interdisziplinärer Promotionsstudiengang Molekulare Medizin
- Interdisziplinärer Promotionsstudiengang Health Sciences (PhD-Promotionsstudiengang).

Der Medizinische Fachbereich hat seine Forschungsanstrengungen fokussiert und konzentriert sich zur Zeit auf 3 etablierte Forschungsschwerpunkte, sowie auf 4 weitere kleinere Bereiche, die das Potential haben, sich erfolgreich um strukturfördernde Maßnahmen (DFG, BMBF) zu bewerben. Daneben hat er eine Reihe von Anreizsystemen etabliert, die individuelle Exzellenz unterstützen.

Die etablierten Forschungsschwerpunkte sind:

- Tumor, Infektion und Abwehr
- Homöostatische Prinzipien in der Regulation von Stoffwechsel und Geweberegeneration
- Neuromodulation.

Die im Aufbau befindlichen Schwerpunkte sind derzeit:

- Inflammatorische Signalwege des kardialen Remodellings bei Herzinsuffizienz
- Molekulare Basis der zellulären Plastizität während Entwicklungsvorgängen, Homöostase und Krankheiten
- Gesundheitskompetenz in komplexen Umwelten.
- Altersassoziierte und entzündliche Erkrankungen des Auges.

Große, strukturell bedeutende Drittmittelvorhaben an der Medizinischen Fakultät:

Im Sommer 2012 wurde die Förderung des Exzellenzclusters CECAD zur Erforschung von Alterungsprozessen und altersassoziierten Erkrankungen von der DFG im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2017 verlängert. Im Rahmen des Exzellenzclusters arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Medizinischen und des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereichs sowie der Max-Planck-Institute für die Biologie des Alterns bzw. für Stoffwechselforschung zusammen. Darüber hinaus ist der Fachbereich Medizin an der Umsetzung des Zukunftskonzeptes der Universität beteiligt.

Beim Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Bonn-Köln-Jülich liegen die Kölner Forschungsschwerpunkte im Bereich der demenziellen Erkrankungen und der Parkinson-Forschung, mit dem Fokus auf Prodromalstadien der Erkrankungen und der Entwicklung neuer Therapieformen wie der Tiefen Hirnstimulation. Darüber hinaus sind die Universität Köln und das Universitätsklinikum zusammen mit der Universität Bonn als Standort im Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) verankert. Hier liegen zentrale Kölner Forschungsschwerpunkte auf dem Gebiet der Klinischen Studien, der Vakzine-Entwicklung gegen multiresistente, bakterielle Krankheitserreger und der Therapie von HIV-Infektionen.

Die Schwerpunktprofessur zur Stärkung des Forschungsschwerpunkts „Tumor, Infektion und Abwehr“, die das MIWF in den ersten Jahren finanziert hat, wurde nach positiver Evaluierung mit Zustimmung des Haushaltsgesetzgebers in den für Forschung und Lehre in der Medizin bestimmten Zuschuss integriert.

Am Medizinischen Fachbereich existieren zwei Sonderforschungsbereiche (SFB) mit Sprecherfunktion:

- Zellautonome Immunität (SFB 670)
- Molekulare Grundlagen der Regulation der Homöostase der Haut (SFB 829).

Außerdem ist der Fachbereich an drei SFB beteiligt:

- Molecular Basis of Evolutionary Innovations (SFB 680)
- Essverhalten: Homöostase und Belohnungssysteme (SFB/Transregio 134)
- Regulation der zellulären Funktion durch Mitochondrien (SFB 1218).

Am Exzellenzcluster für Alterungsforschung CECAD wird das REMIX Projekt (**RE**gulation der **M**itochondrialen Gene**X**pression) koordiniert. Hauptziel des REMIX-Netzwerkes ist es, die Fähigkeiten Europäischer Forschungsgruppen zu vereinen und für die Ausbildung der nächsten Generation von Wissenschaftlern strategisch zu nutzen. Das Programm wird dazu beitragen die molekularen Mechanismen der Genexpression in Mitochondrien aufzuklären. Das Zentrum für Molekulare Medizin (ZMMK), das Cluster Biotechnologie Nordrhein-Westfalen (BIO.NRW) und die EIT Health GmbH sind wichtige Partner, die den Erfolg des REMIX-Netzwerkes sicherstellen. Das Innovative Training Netzwerk (ITN) ist Teil der kompetitiven Marie Skłodowska-Curie-Maßnahmen und wird von der Europäischen Kommission als Teil des Forschungsrahmenprogramms 2020 für Forschung und Innovation ausgelobt. Das REMIX-Projekt wird in den nächsten vier Jahren mit insgesamt 3,9 Mio. EUR gefördert.



Fakultätseigene Forschungsfördereinrichtungen:

Das Zentrum für Molekulare Medizin (ZMMK) fördert wissenschaftliche Vorhaben des Medizinischen und des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereichs. Damit soll interdisziplinären Forschungsansätzen für die Medizin der Zukunft besonderer Nachdruck verliehen werden.

Das Förderprogramm „Köln Fortune“ des Medizinischen Fachbereichs bietet u.a. Anschubfinanzierung für junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Daneben gibt es auch eine Reihe intern geförderter und z.T. fachbereichsübergreifender Fördermaßnahmen, die Projekte von der Grundlagenforschung bis hin zu Klinischen Studien ermöglichen. Außerdem bietet ein neues Programm zur Freistellung wissenschaftlich aktiver Ärzte von klinischer Tätigkeit durch die Finanzierung von Rotationsstellen einen Anreiz vor allem für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus klinischen Institutionen. Ein weiteres wichtiges Instrument zur Rekrutierung von exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftlern sind die gemeinsam mit den am Campus beheimateten Max-Planck-Instituten eingerichteten Nachwuchsgruppen. Für die besten Nachwuchsgruppenleiter wird „tenure track“ ermöglicht.

Der Fachbereich Medizin hat außerdem zusammen mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fachbereich das Zentrum für Funktionelle Genomforschung (Cologne Center for Genomics CCG) aufgebaut. Hier ist die Erforschung seltener Erkrankungen ein neuer Schwerpunkt. Individuelle Beratung und Unterstützung bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung klinischer Studien wird durch das Zentrum für klinische Studien (ZKS Köln) angeboten.

Das Zentrum für Versorgungsforschung verbindet Einrichtungen des Medizinischen Fachbereichs, des Humanwissenschaftlichen Fachbereichs und des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fachbereichs. Zweck der fachbereichsübergreifenden Kooperation ist der Aufbau und die langfristige Etablierung einer gemeinsamen, interdisziplinär ausgerichteten Versorgungsforschung mit dem Ziel, wissenschaftliche Untersuchungen zur Wirksamkeit von Behandlungs- und Versorgungsmethoden, Verfahren, Leitlinien und komplexen Strategien im Gesundheits- und Versorgungswesen (z.B. Krankenhäuser, Rehakliniken und Behinderteneinrichtungen) durchzuführen.

Eine Verbindung von patientenorientierter Krankenversorgung durch Spezialisten aller Abteilungen mit aktueller Forschung bietet das gemeinsame „Center of Integrated Oncology“ (CIO) der Universitätskliniken Köln und Bonn, ausgezeichnet von der Deutschen Krebshilfe und eines der größten Krebszentren in Deutschland. Über fachübergreifende klinische Expertenrunden und wissenschaftliche Arbeitsgruppen werden neue Konzepte für die Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen entwickelt. Diese Schwerpunkte des Medizinischen Fachbereichs sind international hervorragend vernetzt, z.B. mit dem Krebszentrum der Universität Pittsburgh (Pennsylvania), einem der erfolgreichsten Krebszentren der USA.

## 7.6 Fachbereich Medizin der Technischen Hochschule Aachen und Universitätsklinikum Aachen

### Kapitel 06 106

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	<b>110.171.300</b>	<b>109.680.000</b>
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	<b>4.366.600</b>	<b>4.323.200</b>
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	<b>8.770.200</b>	<b>8.770.200</b>
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	<b>20.000.000</b>	<b>20.000.000</b>
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	<b>23.947.800</b>	<b>28.049.900</b>

<b>STELLEN</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>101</b>	<b>100</b>
Sonstiges Personal	<b>840</b>	<b>841</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2015	<b>365</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>73/27</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>2.741</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>68/32</b>

<b>SONSTIGE DATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Planbetten	<b>1.537</b>
Institute und Kliniken	<b>62</b>

Der 1966 gegründete Fachbereich Medizin Aachen gehört zu den jüngeren Fachbereichen in Nordrhein-Westfalen. Das Universitätsklinikum Aachen ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung und dient dem Medizinischen Fachbereich zur Erfüllung seiner Aufgaben in Forschung und Lehre.

Alle Studierenden im Fach Humanmedizin werden in den „Aachener Modellstudiengang Medizin“ aufgenommen. Wichtige Punkte sind die frühe Verzahnung von klinischen und vorklinischen Inhalten des Studiums und damit verbunden ein früher Praxisbezug. Der Studiengang zeichnet sich außerdem durch fächerübergreifenden Unterricht aus. Zudem wurde die ärztliche Vorprüfung durch eine eigene universitäre Prüfung ersetzt. Der Studiengang Zahnmedizin wird als Regelstudiengang angeboten.

Darüber hinaus bietet der Fachbereich folgende Studiengänge an:

- Logopädie, B. Sc. (mit dem Philosophischen Fachbereich)
- Lehr- und Forschungslogopädie, M. Sc. (mit dem Philosophischen Fachbereich)
- Biomedical Engineering, B. Sc. (mit verschiedenen anderen Fachbereichen der TH)
- Physiotherapie, B. Sc. (mit der FH Aachen)

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Medizin und Technik
- Klinische Neurowissenschaften
- Entzündung und Folgen

sowie die beiden Entwicklungsbereiche:

- Kardiovaskuläre Regeneration und Degeneration und
- Onkologie.

Der Fachbereich Medizin arbeitet im Rahmen der Forschungsschwerpunkte insbesondere mit den Ingenieur- und Naturwissenschaftlichen Fachbereichen der Hochschule, mit den Fraunhofer-Instituten für Lasertechnik (ILT) sowie für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie (IME), dem Forschungszentrum Jülich, der Fa. Philips Medizintechnik sowie den Medizinischen Fakultäten in Lüttich und Maastricht zusammen.

Über die Jülich-Aachen-Research Alliance (JARA) ist der Fachbereich Medizin in das Zukunftskonzept der TH Aachen im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder eingebunden.

- Die Schwerpunktprofessur zur Stärkung des Forschungsschwerpunkts „Medizin und Technik“, die das MIWF in den ersten Jahren finanziert hat, wurde nach positiver Evaluation mit Zustimmung des Haushaltsgesetzgebers in den für Forschung und Lehre in der Medizin bestimmten Zuschuss integriert.

Am Medizinischen Fachbereich existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB/TR):

- Organfibrose: Von den Mechanismen der Schädigung zur Beeinflussung der Erkrankung (SFB/TR 57)

Von der DFG geförderte Graduiertenschulen sind weitere Elemente zur Stärkung der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Außerdem koordiniert der Fachbereich Verbundvorhaben der EU sowie aus dem Ziel 2-Programm des Landes.

**7.7 Fachbereich Medizin der Universität Düsseldorf und Universitätsklinikum Düsseldorf**  
Kapitel 06 107

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	<b>128.718.000</b>	<b>127.989.800</b>
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	<b>807.000</b>	<b>804.700</b>
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	<b>7.507.100</b>	<b>7.507.100</b>
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	<b>16.133.000</b>	<b>16.133.000</b>
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	<b>35.093.000</b>	<b>36.080.000</b>

<b>STELLEN</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>140</b>	<b>129</b>
Sonstiges Personal	<b>782</b>	<b>793</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2015	<b>468</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>65/35</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>3.565</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>64/36</b>

<b>SONSTIGE DATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Planbetten	<b>1.298</b>
Institute und Kliniken	<b>59</b>

Der Anfang der 60er Jahre gegründete Fachbereich Medizin ist aus der 1923 gegründeten Medizinischen Akademie hervorgegangen.

Neben den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin werden folgende Studiengänge angeboten:

- Toxikologie (Master)
- Public Health (Master, Weiterbildungsstudiengang)
- Endodontologie (Master, Weiterbildungsstudiengang)
- Translationale Neurowissenschaften (Master, Start zum WS 2016/17).

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs Düsseldorf gehören:

- Molekulare und Klinische Hepatologie
- Kardiovaskuläre Forschung.

Zurzeit existieren zwei von der DFG geförderte Sonderforschungsbereiche zum Thema:

- Kommunikation und Systemrelevanz bei Leberschädigung und Regeneration (SFB 974)
- Master Switches bei kardialer Ischämie (SFB 1116).

Darüber hinaus bestehen vielfältige Projektaktivitäten (u.a. DFG, EU, BMBF) in den Förder- und Entwicklungsbereichen „Translationale Neurowissenschaften“, „Infektionsmedizin und Immunität“, „Onkologie“, „Diabetes und Stoffwechselforschung“, „Health and Society“ sowie Stammzellforschung. Im Rahmen der Nachwuchsförderung wurden am Medizinischen Fachbereich außerdem mehrere Graduiertenkollegs eingerichtet.

Zur Vernetzung der Medizinischen Forschung mit den naturwissenschaftlichen Grundlagendisziplinen wurde das BMFZ (Biologisch-Medizinisches Forschungszentrum) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Düsseldorf errichtet.

Gestärkt wird die Forschung zudem durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Deutschen Zentrums für Diabetes-Forschung (DDZ) und des IUF (Institut für Umweltmedizin). Beide Institute gehören zur Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL). Das DDZ ist zugleich Mitglied des Deutschen Zentrums für Diabetesforschung e.V., in dem fünf führende Forschungseinrichtungen aus Deutschland ihre Kräfte bündeln.

Die enge Zusammenarbeit des Medizinischen Fachbereichs mit dem Forschungszentrum Jülich und einem Helmholtz-Institut, u.a. in den Neurowissenschaften und in der Molekularen und Klinischen Hepatologie, ist ein zusätzliches Stärkungselement für die Forschung.

Seit 2013 ist das Universitätstumorzentrum Düsseldorf (UTZ) als Comprehensive Cancer Center onkologisches Spitzenzentrum und wird von der Deutschen Krebshilfe gefördert.

**7.8 Fachbereich Medizin der Universität Duisburg-Essen und Universitätsklinikum Essen**  
 Kapitel 06 108

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 682 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb Fachbereich Medizin	<b>97.037.400</b>	<b>96.588.000</b>
Titel 682 20 Zuschüsse für betriebsnotwendige Kosten	<b>1.574.800</b>	<b>1.479.300</b>
Titel 891 10 Zuschüsse für Anlage- und Verbrauchsgüter	<b>5.187.800</b>	<b>5.187.800</b>
Titel 891 20 Zuschüsse für Bauunterhaltungsmaßnahmen, Neu- Um- und Erweiterungsbauten und der Grundsanierung	<b>12.769.000</b>	<b>12.769.000</b>
Titel 891 30 Zuschüsse für sonstige Investitionen	<b>17.805.500</b>	<b>28.739.400</b>

<b>STELLEN</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>84</b>	<b>84</b>
Sonstiges Personal	<b>631</b>	<b>631</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2015	<b>220</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>60/40</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>2.034</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>62/38</b>

<b>SONSTIGE DATEN</b>	<b>Anzahl</b>
Planbetten	<b>1.291</b>
Institute und Kliniken	<b>52</b>

Seit 2004 gehören der Fachbereich Medizin und das Universitätsklinikum Essen zu der durch Fusion entstandenen Universität Duisburg-Essen.

Neben dem Studiengang Medizin ist der Fachbereich Medizin an folgenden Studiengängen beteiligt:

- Medizin-Management (Master)
- Medizinische Biologie (Bachelor)
- Pharmaceutical Medicine (Master)
- Medizinische Biologie (Master)
- Chemie, Studienzweig: Medizinisch-Biologische Chemie (Master)
- Medizinische Informatik (Master)
- Medizintechnik (Bachelor).

Zu den Forschungsschwerpunkten des Medizinischen Fachbereichs gehören:

- Herz-Kreislauf
- Onkologie
- Transplantation.

Übergreifende Schwerpunkte sind:

- Genetische Medizin
- Immunologie und Infektiologie.

Im Forschungsschwerpunkt Herz-Kreislauf wurde neben grundlagenorientierten Forschungsansätzen eine große klinisch-epidemiologische Studie zur Identifikation von Risikofaktoren (Heinz-Nixdorff Recall-Studie) initiiert. Der Schwerpunkt ist außerdem in das nationale Kompetenznetz Herzinsuffizienz aktiv eingebunden.

Am Medizinischen Fachbereich existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB/TR):

- Mutual interaction of viruses with cells of the immune system: from fundamental research to immunotherapy and vaccination (SFB/TR 60).

Der Fachbereich Medizin ist über den Forschungsschwerpunkt Onkologie am Aufbau des Deutschen Konsortiums für Translationale Krebsforschung, einem der Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung, beteiligt.

Er wirkt außerdem am Aufbau der Nationalen Kohorte, einem Netzwerk deutscher Forschungseinrichtungen aus der Helmholtz-Gemeinschaft, den Universitäten, der Leibniz-Gemeinschaft und der Ressortforschung mit. Ziel ist es, deutschlandweit mittels einer groß angelegten Langzeit-Bevölkerungsstudie die Ursachen von Volkskrankheiten wie z.B. Herz-Kreislauf-erkrankungen, Krebs, Diabetes, Demenzerkrankungen und Infektionskrankheiten aufzuklären, Risikofaktoren zu identifizieren und Wege einer wirksamen Vorbeugung aufzuzeigen.

Seit 2009 ist das Westdeutsche Tumorzentrum als Comprehensive Cancer Center onkologisches Spitzenzentrum und wird durch die Deutsche Krebshilfe gefördert.

## 7.9 Medizinische Einrichtungen der Universität Bochum

### Kapitel 06 152

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 671 10 Erstattungen von Personal- und Sachausgaben	<b>18.186.800</b>	<b>15.272.500</b>
Titel 685 10 Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>27.721.100</b>	<b>27.861.500</b>
Titel 894 10 Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>379.400</b>	<b>379.400</b>
Titel 894 30 Zuschüsse für Investitionen, soweit anteilig aus Zuweisungen des Bundes gemäß Artikel 91 b GG oder Artikel 143c GG finanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Professorinnen/Professoren (incl. Juniorprofessuren)	<b>36</b>	<b>36</b>
Sonstiges Personal	<b>255</b>	<b>255</b>
Auszubildende (incl. Praktikanten/Schüler)	<b>6</b>	<b>6</b>

<b>STUDIUM</b>	<b>Anzahl</b>
Studienanfängerinnen/Studienanfänger – 1. HS im Studienjahr 2015	<b>352</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>61/39</b>
Studierende – WS 2015/2016	<b>2.494</b>
davon weiblich/männlich – in Prozent	<b>59/41</b>

Der Fachbereich Medizin der Universität Bochum erbringt die Lehre und Forschung in der klinischen Medizin – anders als an den übrigen Standorten, die über eine eigene Universitätsklinik verfügen – auf vertraglicher Grundlage mit ausgewählten Krankenhäusern, die zum Klinikum der Universität Bochum gehören. Dies sind:

- Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil
- St. Josef-Hospital Universitätsklinikum Bochum
- Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer
- Universitätsklinik Marienhospital Herne
- LWL-Universitätsklinikum Bochum + Hamm
- HNO-Klinik des St. Elisabeth-Hospitals Bochum
- Herz- und Diabeteszentrum NRW Bad Oeynhausen
- Johannes Wesling Klinikum, Minden
- Krankenhaus Lübbecke Rahden, Lübbecke
- Klinikum Herford
- Auguste Viktoria Klinik, Bad Oeynhausen.

Die Ausbildung von Studierenden der Medizin im klinischen Abschnitt (7. bis 12. Semester) findet sowohl in den Bochumer Standorten des UK-RUB und für 60 Studierende ab dem



01.10.2016 in den Standorten Ostwestfalen-Lippe statt. Studienanfängerinnen und Studienanfänger werden seit dem Wintersemester 2013/2014 in den neuen, integrierten Reformstudiengang Medizin aufgenommen. Mit der Ausweitung des Bochumer Modells nach Ostwestfalen-Lippe erhöht der Fachbereich Medizin ab dem WS 2014/15 die Anzahl der Studienplätze im 1. Semester um ca. 10%.

Der integrierte Studiengang Medizin verbindet die positiven Ergebnisse des bisherigen Regel- und Modellstudiengangs in einem themenorientierten Curriculum mit enger Verzahnung vorklinischer, klinisch-theoretischer und klinischer Inhalte, bietet eine systematische Vermittlung von Grundlagenwissen und eine zeitnahe Anwendung am Menschen. Früher Patientenkontakt auch im Bereich der Allgemeinmedizinischen Praxis, Training ärztlicher Interaktion und ärztlicher Fertigkeiten sind weitere innovative Elemente dieses kompetenzorientierten Reformstudiengangs. Der integrierte Reformstudiengang setzt damit bereits die wesentlichen Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Weiterentwicklung des Medizinstudiums vom 11. Juli 2014 um. Er ersetzt konsekutiv die bisherigen Studiengänge (Regel- und Modellstudiengang Medizin), deren letzten Jahrgänge bis zum Jahr 2017 bzw. bis zum Jahr 2018 zu Ende geführt werden.

Forschungsschwerpunkte des Medizinischen Fachbereichs sind:

- Neurowissenschaften
- Proteinwissenschaften
- Onkologie.

Zusätzliche Entwicklungsbereiche:

- Immunologie und Infektiologie
- Herz- und Kreislaufforschung
- Regenerative Medizin
- Seltene Erkrankungen
- Versorgungsforschung.

Am Medizinischen Fachbereich existiert ein Sonderforschungsbereich (SFB):

- Integration und Repräsentation sensorischer Prozesse (SFB 874).

Außerdem ist der Fachbereich an einem Transregio (SFB/TR 60) beteiligt:

- Thema Interaktion von Viren mit Zellen des Immunsystems bei persistierenden Virusinfektionen: Grundlagen für Immuntherapie und Impfungen (SFB/TR 60).

In den Forschungsschwerpunkten Proteinwissenschaften und Onkologie fördert das MIWF bis Ende 2017 ein Projekt des Forschungskonsortiums PURE (Protein Research United Ruhr within Europe), welches sensitive, spezifische und valide Protein-Biomarker für die Diagnostik von Krebs und neurodegenerativen Erkrankungen, zur Prävention, zum Monitoring, zu Therapieverläufen und zur Prädiktion von Therapieerfolgen entwickeln soll. Im Bereich der Nachwuchsförderung nimmt der Fachbereich Medizin die Sprecherfunktion für die interdisziplinäre „International Graduate School of Neuroscience“ wahr. International beteiligt sich der Fachbereich Medizin an einer Reihe von EU-Projekten.

## 7.10 Sanierungs- und Modernisierungsprogramm für die Universitätskliniken des Landes Nordrhein-Westfalen

Kapitel 06 102      Titelgruppe 63

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	50.000.000 EUR	50.000.000 EUR
VE	0 EUR	635.000.000 EUR

Mit dem Sanierungs- und Modernisierungsprogramm soll der Investitionsstau der sechs nordrhein-westfälischen Universitätskliniken weiter zurückgeführt werden. Hierzu ist es notwendig, die bauliche Infrastruktur teilweise umfassend zu erneuern und unter Berücksichtigung aktueller baulicher Standards zu modernisieren, damit die Universitätskliniken den Anforderungen in Forschung, Lehre und Krankenversorgung auch zukünftig gerecht werden können. Die in Kapitel 06 102 in der Titelgruppe 63 ausgebrachten Haushaltsansätze sind dafür vorgesehen.

## 8. Angelegenheiten der Studierenden

---

### 8.1 Stiftung für Hochschulzulassung in Dortmund

Kapitel 06 030 Titel 686 43 und Titel 892 43

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	2.197.000 EUR	2.113.000 EUR

Die Stiftung für Hochschulzulassung (SfH) übernimmt nach dem „Staatsvertrag über die Errichtung einer gemeinsamen Einrichtung für Hochschulzulassung“ vom 5. Juni 2008 die Studienplatzvergabe im zentralen Vergabeverfahren. Ihre zusätzliche Aufgabe ist es, Serviceleistungen für die Hochschulen im Bereich der Studiengänge zu erbringen, die örtlich zulassungsbeschränkt sind.

Wie in der Vergangenheit leisten alle Länder zur Durchführung der Aufgaben im zentralen Vergabeverfahren Beiträge zum Haushalt der SfH nach dem Königsteiner Schlüssel.

Die Ausgaben für das Dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV) sind im Jahr 2014 letztmalig vollständig von den Ländern erwirtschaftet worden. Die Ministerpräsidentenkonferenz hat am 13. Juni 2013 beschlossen, dass mit der schrittweisen Einführung des DoSV ab dem Jahr 2015 in den Wirtschaftsplänen der SfH für dieses Verfahren Kostenbeiträge der Hochschulen zu veranschlagen sind. Der jeweilige Länderbeitrag ist somit entsprechend abzuschmelzen und spätestens bis zum Jahr 2018, in dem das DoSV im Vollbetrieb zur Verfügung stehen soll, vollständig zurückzuführen. Die Landeszuschüsse ermitteln sich ebenfalls nach dem Königsteiner Schlüssel.

Die Finanzministerkonferenz muss dem Wirtschaftsplanentwurf 2017 der SfH noch zustimmen.

### 8.2 Landesprogramm „Guter Studienstart“

Kapitel 06 100 Titel 685 53

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	1.200.000 EUR	1.400.000 EUR

Studieninteressenten aus Elternhäusern ohne akademische Vorerfahrung sowie solche Interessenten, die außerhalb der tradierten Zugänge Wege zu akademischer Bildung suchen, sollen für ein Studium gewonnen und durch die erste Studienphase in Richtung Studienerfolg begleitet werden. Das bei Titel 685 10 veranschlagte Programm beinhaltet deshalb in 2013 die Ausschreibung eines Wettbewerbs unter dem Titel „Guter Studienstart“ unter den Hochschulen in der Trägerschaft des Landes sowie unter den Kunsthochschulen. Die Hochschulen mit den besten Konzepten für die Gestaltung eines „Guten Studienstarts“, insbesondere für sogenannte „non-traditional students“, wurden wettbewerbsmäßig durch eine Jury ausgewählt und mit diesen Mitteln bei der Umsetzung ihrer Konzepte unterstützt. Die Hochschulen haben ihre Projekte Ende 2014 gestartet und befinden sich derzeit in der Umsetzungsphase.

## Förderung des Studienzugangs

Kapitel 06 027

Titel 685 20

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	500.000 EUR	500.000 EUR

§ 49 Absatz 5 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) regelt, dass die Hochschulen für Bildungsausländer – Personen deren Sekundarabschluss in Deutschland nicht unmittelbar zum Studium berechtigt – spezielle Hochschulzugangsprüfungen und Angebote für eine besondere Studieneingangsphase anbieten können.

Mit den Mitteln werden im Rahmen des NRW-Pilotvorhabens „Bildungsausländer mit Zugangsprüfung beim Studienstart begleiten“ fünf Hochschulen in Trägerschaft des Landes (RWTH Aachen, Ruhr-Universität Bochum, Universität Duisburg-Essen, Universität zu Köln und Fachhochschule Gelsenkirchen) finanziell dabei unterstützt, derartige Angebote zu schaffen.

Ziel ist es, Studienbewerberinnen und Studienbewerbern aus Nicht-EU-Staaten ohne Zeitverzug einen fachgebundenen Zugang zu nordrhein-westfälischen Hochschulen zu ermöglichen.

### 8.3 Ausbildungsförderung für Studierende

Kapitel 06 027

Titelgruppe 62

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	575.000.000 EUR	575.500.000 EUR

Die wirtschaftliche Lage der Studierenden wird maßgeblich durch eigene erzielte Einkünfte, durch die Unterhaltsleistungen der Eltern, die Gewährung von Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und die Leistung von privatrechtlichen Bankdarlehen nach § 18 c BAföG bestimmt.

Der Bundesgesetzgeber geht im BAföG davon aus, dass jedem Studierenden, der bei seinen Eltern wohnt, ein Betrag von mtl. 451 EUR und jedem Studierenden, der außerhalb des Elternhauses wohnt, ein Betrag von mtl. 622 EUR – incl. Wohnpauschale von 250 EUR – für den Lebensunterhalt zur Verfügung stehen soll. Soweit das elterliche Einkommen nicht ausreicht, um den Studierenden einen entsprechenden Betrag bzw. Naturalleistungen in entsprechender Höhe zur Verfügung zu stellen, wird Ausbildungsförderung nach dem BAföG gewährt. Außerdem können monatliche Zuschüsse für die Krankenversicherung bzw. Pflegeversicherung gewährt werden. Der Höchstbetrag der Ausbildungsförderung beträgt mtl. 735 EUR. Dieser Betrag wird zu jeweils 50% als Zuschuss und unverzinsliches Darlehen gewährt, das privatrechtliche Bankdarlehen wird vollverzinslich gewährt.

Seit dem Haushaltsjahr 2015 wird die Finanzierung des BAföG zu 100 % vom Bund getragen.

**8.4 Zuschüsse an die Studierendenwerke – Anstalten des öffentlichen Rechts**  
 Kapitel 06 027 Titelgruppe 70

**Erstattung der Verwaltungskosten aus der Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes** Titel 671 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	19.700.000 EUR	19.700.000 EUR

**Zuschüsse zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben** Titel 684 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	40.500.000 EUR	40.500.000 EUR

**Investitionszuschüsse** Titel 893 70

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	4.200.000 EUR	4.200.000 EUR
VE	3.369.000 EUR	9.214.000 EUR

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben gemäß § 2 Abs. 1 StWG NRW stehen den Studierendenwerken Einnahmen aus den Verpflegungsbetrieben, Wohnheimen und sonstigen Dienstleistungen, staatliche Zuschüsse und Sozialbeiträge (Pflichtbeiträge) der Studierenden zur Verfügung. Daneben erhalten die Studierendenwerke Zuschüsse für große Baumaßnahmen (vgl. Titel 893 70).

Jedes Studierendenwerk erhält (abgesehen von etwaigen Sondertatbeständen) jährlich einen Grundbetrag (Pauschalbetrag) in Höhe von 600.000 EUR. Im Übrigen erfolgt die Zuschussverteilung zu 35% entsprechend dem Anteil der vom einzelnen Studierendenwerk zu betreuenden Studierenden und zu 65% gemäß dem Anteil des Studierendenwerks an den Gesamtumsätzen aller Studierendenwerke im Verpflegungsbereich. Im Haushaltsjahr 2016 ist folgende Verteilung der Zuschüsse auf die Studierendenwerke vorgesehen:

	EUR
Aachen	3.575.300
Bielefeld	3.413.900
Bochum	4.914.300
Bonn	2.877.800
Dortmund	4.125.900
Düsseldorf	3.673.400
Essen-Duisburg	3.104.500
Köln	5.068.300
Münster	4.120.000
Paderborn	2.152.700
Siegen	1.696.300
Wuppertal	1.777.600
<b>Zusammen</b>	<b>40.500.000</b>

## 9. Einrichtungen

---

### 9.1 Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e.V.

Kapitel 06 030 Titel 686 34

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	4.399.000 EUR	4.399.000 EUR

Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist die Dachorganisation von acht Wissenschaftsakademien innerhalb der Bundesrepublik Deutschland, die sich zur Umsetzung gemeinsamer Interessen zusammengeschlossen haben. Unter dem Dach der Union sind mehr als 1.600 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen vereint, die zu den national und international herausragenden Vertretern ihrer Disziplinen gehören. Gemeinsam engagieren sie sich für wissenschaftlichen Austausch, exzellente Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Union koordiniert das „Akademienprogramm“ – eines der größten und bedeutendsten geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschungsprogramme der Bundesrepublik Deutschland –, und damit die gemeinsamen Forschungsvorhaben ihrer Mitgliedsakademien.

### 9.2 Akademie der Wissenschaften und der Künste

Kapitel 06 040 Titel 686 21 und 892 21

---

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	1.559.000 EUR	1.709.000 EUR

Die Akademie wurde 1969 als Körperschaft des öffentlichen Rechts eingerichtet (Gesetz über die Nordrhein-westfälische Akademie der Wissenschaften vom 16.07.1969 – GV.NW. S. 531, zuletzt geändert im Jahre 2008). Das Land ist nach dem Zuwendungsvertrag vom Mai 1979 verpflichtet, der Akademie Personal- und Sachmittel zur Durchführung ihrer im Errichtungsgesetz genannten Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Zu den Aufgaben zählt die Pflege des wissenschaftlichen Gedankenaustausches unter ihren Mitgliedern und mit Vertretern des politischen und wirtschaftlichen Lebens sowie der Beziehungen zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des In- und Auslandes. Sie hält dazu gemeinsame wissenschaftliche Sitzungen ab, in denen Forschungsergebnisse vorgetragen werden, publiziert die in diesen Sitzungen gehaltenen Vorträge und Abhandlungen, gibt wissenschaftliche Gesamtwerke heraus und fördert die Vorarbeiten dazu. Sie kann wissenschaftliche Forschungen anregen und die Landesregierung bei der Forschungsförderung beraten. Organe sind die Vollversammlung, die Klassen (Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Medizin, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Künste), das Präsidium und das Kuratorium.

Die Akademie betreut zudem die landeseigenen Vorhaben des Akademieprogramms. Das Akademienprogramm ist ein seit 1979/1980 von Bund und Ländern gemeinsam finanziertes Pro-

gramm zur Förderung langfristig angelegter Forschungsvorhaben in den Geistes- und in den Naturwissenschaften. Das Akademienprogramm ist 2003 vom Wissenschaftsrat evaluiert worden. Die dabei vom Wissenschaftsrat aufgezeigte Perspektive zur Neufundierung des Programms wurde aufgegriffen.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Nordrhein- Westfalen wurde im Jahre 2006 in der Akademie der Wissenschaften und der Künste das Junge Kolleg gegründet, in das bis zu 30 herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen für jeweils vier Jahre berufen werden können. Möglich gemacht wurde dieses Förderprogramm in den ersten Jahren durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung Mercator. Ab dem Jahr 2014 hat das Land Nordrhein-Westfalen die Finanzierung in Höhe von jährlich 360.000 EUR übernommen. Seit 2016 ist das Junge Kolleg Bestandteil der institutionellen Förderung.

Im Jungen Kolleg wird den Mitgliedern eine interdisziplinäre Plattform zum Austausch und zur gemeinsamen Erarbeitung kritischer Bewertung gesellschaftlich relevanter Fragen geboten. Die maximal 30 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler werden fachlich, finanziell und ideell unterstützt. Sie erhalten bis zu vier Jahre lang ein jährliches Stipendium in Höhe von 10.000 EUR und nehmen am Akademie-Leben teil. Voraussetzung für die Mitgliedschaft im Jungen Kolleg sind – zusätzlich zur Promotion – herausragende wissenschaftliche Leistungen an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung in Nordrhein-Westfalen. Die Mitglieder dürfen bei ihrer Aufnahme in das Kolleg nicht älter als 36 Jahre sein und noch keine unbefristete Hochschullehrerstelle innehaben.

Die Verminderung des Ansatzes gegenüber dem Vorjahr resultiert aus einer in 2016 beendeten Baumaßnahme.

### 9.3 Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (acatech)

Kapitel 06 030 Titel 686 38

Haushaltsjahr	Entwurf 2017	2016
Ansatz	270.000 EUR	270.000 EUR

Die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (acatech) ist als Arbeitsakademie organisiert und berät Politik und Gesellschaft in technikwissenschaftlichen und technologiepolitischen Fragen. Außerdem bietet sie eine Plattform für den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Sie hat rd. 400 Mitglieder aus Akademien, Universitäten, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen aus Deutschland sowie aus dem Ausland. Acatech, die 2002 aus dem 1997 gegründeten „Konvent für Technikwissenschaften“ hervorging, versteht sich als technikwissenschaftliche Ergänzung zur deutschen nationalen Akademie der Wissenschaften „Leopoldina“, welche die Natur- und Medizinwissenschaften vertritt. Der überwiegende Teil der Ausgaben von acatech wird aus Drittmitteln bestritten. Bund und Länder teilen sich jährlich 2,5 Mio. EUR Grundfinanzierung, die nicht mehr als ein Drittel des Gesamtbudgets betragen darf.

9.4 Hochschulbibliothekszentrum Köln  
Kapitel 06 860

<b>HAUSHALT – in EUR –</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Titel 685 10 – Zuschüsse für den laufenden Betrieb	<b>6.700.200</b>	<b>6.390.200</b>
davon UT 1 – Personalausgaben Beamte	1.432.900	1.414.200
UT 2 – Personalausgaben Tarifbereich	2.435.800	2.176.800
UT 3 – Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	34.600	34.600
UT 4 – Mieten und Pachten an den BLB Nordrhein-Westfalen	0	0
UT 5 – Sonstige Mieten und Pachten	509.300	477.000
UT 6 – Bewirtschaftungsausgaben	178.700	178.700
UT 7 – Sonstige Sachausgaben	2.108.900	2.108.900
UT 8 – Verstetigte Hochschulpaktmittel	0	0
UT 9 – Minderausgabe aus Hochschulvereinbarung 2021	0	0
Titel 894 10 – Zuschüsse zu den sonstigen Investitionen	<b>235.000</b>	<b>235.000</b>
Titel 894 30 – Zuschüsse Investitionen / anteilig bundesfinanziert	<b>0</b>	<b>0</b>

<b>STELLEN</b>	<b>Ansatz (Entw. 2017)</b>	<b>Ansatz (2016)</b>
Planstellen/Leerstellen	<b>32/1</b>	<b>32/1</b>
Stellen im Tarifbereich	<b>31</b>	<b>31</b>

Das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) nimmt zentrale Dienstleistungs- und Entwicklungsaufgaben auf dem Gebiet der Datenverarbeitung und der Software-Anpassung für die Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen wahr. Es unterhält einen Datenverarbeitungsverbund mit den Hochschulbibliotheken für den Gesamtnachweis der Bestände der Hochschulbibliotheken in Nordrhein-Westfalen und von wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz und macht diesen über einen umfangreichen Online-Katalog (hbz-Verbundkatalog) für Informationsrecherchen zugänglich.

Der hbz-Verbundkatalog wird seit 1995 weltweit über das Internet angeboten. Er umfasst den Nachweis von über 19 Mio. Titeln sowie ca. 43 Mio. Bestandsdaten, die von den 56 Verbundbibliotheken in kooperativer Katalogisierung erstellt wurden. Die hbz-Verbunddatenbank ist außerdem mit über 1,25 Mio. digitalen Objekten (wie z.B. Inhaltsverzeichnissen) angereichert, die wertvolle Zusatzinformationen zu den Katalogdaten bereitstellen. Daneben sind die Nordrhein-Westfälische Bibliographie und alle Zeitschriften der Zeitschriften-Datenbank (ZDB) integriert. Rund 8 Mio. Titel von 64 Öffentlichen Bibliotheken und Spezialbibliotheken werden vom hbz für die Verbundfernleihe über Suchmaschinenteknologie zur Verfügung gestellt.

Seit 2000 wird in Kooperation mit den Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen die Digitale Bibliothek (DigiBib) als Portal betrieben und damit der einheitliche Zugang zu elektronischen Publikationen, Datenbanken und Multimedia-Produkten ermöglicht sowie die Online-



Bestellung von Fernleihen angeboten. Derzeit nehmen 263 Hochschulbibliotheken, Institutsbibliotheken, Spezialbibliotheken und öffentliche Bibliotheken an der DigiBib teil.

Mit dem Einsatz von Suchmaschinentechologie und der Integration weiterer Bibliotheksdienste bietet das DigiBib-Konzept IntraOX eine zentrale und moderne Dienstleistungsplattform für den Einsatz in Hochschulbibliotheken.

Ebenfalls seit 2000 agiert das hbz als Konsortialstelle für die kooperative Beschaffung von digitalen Medien. Datenbanken, Journals und eBooks werden in Zusammenarbeit mit den Hochschulbibliotheken des Landes kostengünstig für Forschung und Lehre erworben und zum Teil auch technisch zur Verfügung gestellt (Datenbank-Hosting).

Mit Digital Peer Publishing (DiPP) stellt das hbz seit 2004 eine Open-Access-Plattform für qualitätsgeprüfte elektronische Fachzeitschriften zur Verfügung. Zu den Aufgaben des hbz gehört zudem die Steuerung und Abrechnung des Online-Leihverkehrs (Leihverkehrszentrale). Im Rahmen seiner Aufgabenstellung arbeitet das hbz regional und überregional mit bibliothekarischen Einrichtungen, mit Datenverarbeitungseinrichtungen und mit Hochschulinstituten zusammen sowie zunehmend arbeitsteilig mit den anderen Verbundzentralen.





Foto: © Gerd Altmann/dezignus.com / pixelio.de

## Haushaltsentwurf 2017

### Erläuterungsband

### Teil II – Personal



## 1. Allgemeine Stellensituation des Einzelplans 06

---

Mit dem Haushalt 2007 wurden die haushalterischen Konsequenzen aus dem Hochschulfreiheitsgesetz (HFG) gezogen. Die Universitäten (einschl. der Fachbereiche Medizin) und Fachhochschulen wurden zu Körperschaften des öffentlichen Rechts mit eigener Dienstherren- bzw. Arbeitgebereigenschaft. Das bei ihnen beschäftigte Landespersonal ging auf sie über. Das Personalsoll des Einzelplans 06 wurde um die entsprechenden Planstellen und Stellen reduziert.

Um eine Vergleichbarkeit zu den Vorjahren herzustellen, sind die seit 2007 in den Erläuterungen zu den Zuschusstiteln der Hochschulen ausgewiesenen Nominalstellen und Stellen in die nachfolgenden Darstellungen eingeflossen.

Die Stellenentwicklung stellt sich unter Berücksichtigung aller Maßnahmen des Haushaltsplanentwurfs 2017 im Saldo wie folgt dar:

<b>Gesamtsoll 2016:</b>	<b>38.839 Stellen</b>
<b>Gesamtsoll Entwurf 2017:</b>	<b>38.809 Stellen</b>
<b>Saldo:</b>	<b>- <u>30 Stellen</u></b>

Dieser Saldo setzt sich aus folgenden Stellenbewegungen zusammen:

- + 2 Stellenverlagerung aus dem Einzelplan 03
- + 8 Stellenzugänge durch Umwandlung von Abordnungsstellen in Dauerstellen
- + 4 Stellenzugänge wegen zusätzlicher administrativer Aufgaben
- 44 Stellenabsetzungen
- **30 Saldo**

Der Saldo je Hochschule/Einrichtung für das Haushaltsjahr 2017 ergibt sich aus der kapitelweisen Aufteilung des Personalsolls (vgl. Übersichten 1 bis 3).

Die Stellenzugänge, -absetzungen und -verlagerungen werden unter Ziffer 2.2 bis 2.4 dargestellt.

## 2. Veränderungen in den Stellenplänen (ohne Einzelbegründung)

### 2.1 Stellenumwandlungen

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe		Besoldungs-/ Laufbahngruppe
06 107	10	W 1	aus	A 13 h. D. a. Z.
06 111	1	A 13 g. D.	aus	A 9 g. D.
	1	A 12	aus	A 9 g. D.
06 121	1	W 1	aus	A 14 a. Z.
	2	W 1	aus	A 13 h. D. a. Z.
	1	A 15	aus	A 13 h. D.
	4	A 12	aus	A 10
	14	A 11	aus	A 10
	1	A 11	aus	A 7
06 141	8	A 15	aus	A 14
	7	A 11	aus	A 10
06 151	3	W 2	aus	A 14
06 171	1	W 3	aus	A 14
	1	W 1	aus	A 14 a. Z.
	2	W 1	aus	A 13 h. D. a. Z.
06 181	1	A 16	aus	A 15
	1	A 13 h. D.	aus	A 15
	1	A 13 h. D.	aus	A 10
	1	A 12	aus	A 10
	5	A 11	aus	A 10
06 260	3	W 3	aus	W 2
	3	A 12	aus	A 9 g. D.
06 680	1	A 14	aus	A 13 g. D.
	1	A 13 h. D.	aus	A 12
	2	A 11	aus	A 10
06 721	1	A 16	aus	A 14
	1	A 13 g. D.	aus	A 11
	<b>78</b>	<b>Stellenumwandlungen insgesamt</b>		

## 2.2 Neue Stellen

<b>Höherer Dienst</b>			
<b>Kapitel</b>	<b>Zahl</b>	<b>Besoldungs-/ Laufbahngruppe</b>	<b>Grund</b>
06 010	3	A 14	zusätzliche administrative Aufgaben
06 010	3	A 14	Umwandlung von Abordnungsstellen in Dauerstellen
06 010	2	A 13	
	8	insgesamt	

<b>Gehobener Dienst</b>			
<b>Kapitel</b>	<b>Zahl</b>	<b>Besoldungs-/ Laufbahngruppe</b>	<b>Grund</b>
06 010	3	A 13	Umwandlung von Abordnungsstellen in Dauerstellen
06 540	1	A 13	zusätzliche administrative Aufgabe
	4	insgesamt	

## 2.3 Stellenabsetzungen

Kapitel	Zahl	Besoldungs-/ Laufbahngruppe	Grund
06 030	1	A 14	Ausscheiden des Stelleninhabers / der Stelleninhaberin (ZB Med)
06 100	1	A 12	Ausscheiden des Stelleninhabers / der Stelleninhaberin (ehem. ZVS)
	1	A 11	
	1	A 10	
	1	A 7	
06 107	1	A 13 h. D. a. Z.	Kompensation für Stellenumwandlung
06 111	1	A 9 g. D.	Kompensation für Stellenumwandlung
06 121	1	A 7	Kompensation für Stellenumwandlung
06 141	1	A 14	Kompensation für Stellenumwandlung
06 151	2	A 6	Kompensation für Stellenumwandlung
06 171	1	A 10	Kompensation für Stellenumwandlung
06 215	28	Tarifbeschäftigte	Verlagerung DST
06 260	1	A 9 m. D.	Kompensation für Stellenumwandlung
	2	A 8	Kompensation für Stellenumwandlung
06 721	1	A 9 g. D.	Kompensation für Stellenumwandlung
	44	Stellenabsetzungen insgesamt	



## 2.4 Stellenverlagerungen zwischen Kapiteln und Einzelplänen

---

<b>von Epl./Kapitel</b>	<b>nach Epl./Kapitel</b>	<b>Zahl</b>	<b>Besoldungsgruppe</b>
<b>Epl. 03</b>	<b>06 010</b>	<b>1</b>	<b>A 14</b>
<b>Epl. 03</b>	<b>06 010</b>	<b>1</b>	<b>A 12</b>
<b>06 104</b>	<b>06 121</b>	<b>1</b>	<b>W 3</b>
<b>06 121</b>	<b>06 104</b>	<b>1</b>	<b>W 2</b>
<b>06 151</b>	<b>06 111</b>	<b>1</b>	<b>W 3</b>

**Übersicht 1****Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen  
Universitäten und Fachbereiche Medizin**

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2016	+ / - HHE 2017	Tarif- beschäftigte 2016	+ / - HHE 2017	Stellen gesamt 2016	+ / - HHE 2017	Stellen gesamt HHE 2017
1	2	3	4	5	6	7	8
Universität Bonn	1.013	0	1.724	0	2.737	0	2.737
Universität Münster	1.119	-1	1.508	0	2.627	-1	2.626
Universität Köln	1.073	0	1.385	0	2.458	0	2.458
TH Aachen	1.069	-1	2.156	0	3.225	-1	3.224
Universität Bochum	1.000	-3	1.896	0	2.896	-3	2.893
Universität Dortmund	763	0	1.147	0	1.910	0	1.910
Universität Düsseldorf	506	-1	853	0	1.359	-1	1.358
Universität Bielefeld	687	0	849	0	1.536	0	1.536
Univ. Duisburg-Essen	1.064	0	1.413	-28	2.477	-28	2.449
Universität Paderborn	467	0	568	0	1.035	0	1.035
Universität Siegen	472	0	562	0	1.034	0	1.034
Universität Wuppertal	496	0	639	0	1.135	0	1.135
Fernuniversität Hagen	277	-3	433	0	710	-3	707
DSH Köln	135	0	188	0	323	0	323
<b>Summe - Universitäten</b>	<b>10.141</b>	<b>-9</b>	<b>15.321</b>	<b>-28</b>	<b>25.462</b>	<b>-37</b>	<b>25.425</b>
FB Medizin Bonn	311	0	512	0	823	0	823
FB Medizin Münster	379	0	725	0	1.104	0	1.104
FB Medizin Köln	338	0	447	0	785	0	785
FB Medizin Aachen	278	0	663	0	941	0	941
FB Medizin Düsseldorf	341	-1	581	0	922	-1	921
FB Medizin Essen	235	0	480	0	715	0	715
ME Bochum	73	0	218	0	291	0	291
<b>Summe - Medizin</b>	<b>1.955</b>	<b>-1</b>	<b>3.626</b>	<b>0</b>	<b>5.581</b>	<b>-1</b>	<b>5.580</b>
<b>Universitäten und Medizin - gesamt -</b>	<b>12.096</b>	<b>-10</b>	<b>18.947</b>	<b>-28</b>	<b>31.043</b>	<b>-38</b>	<b>31.005</b>

**Übersicht 2****Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen  
Fachhochschulen und Kunsthochschulen**

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2016	+ / - HHE 2017	Tarif- beschäftigte 2016	+ / - HHE 2017	Stellen gesamt 2016	+ / - HHE 2017	Stellen gesamt HHE 2017
1	2	3	4	5	6	7	8
FH Aachen	292	0	263	0	555	0	555
FH Bielefeld	236	0	190	0	426	0	426
FH Bochum	170	0	157	0	327	0	327
FH Dortmund	267	0	190	0	457	0	457
FH Düsseldorf	213	-1	181	0	394	-1	393
FH Südwestfalen	217	0	210	0	427	0	427
FH Köln	520	0	453	0	973	0	973
FH Ostwestfalen-Lippe	186	0	168	0	354	0	354
FH Münster	317	0	208	0	525	0	525
FH Niederrhein	284	0	227	0	511	0	511
FH Hamm-Lippstadt	134	0	121	0	255	0	255
FH Rhein-Waal	134	0	121	0	255	0	255
FH Ruhr West	134	0	121	0	255	0	255
FH für Gesundheit	72	0	64	0	136	0	136
FH Gelsenkirchen	246	0	212	0	458	0	458
FH Bonn-Rhein-Sieg	143	0	118	0	261	0	261
<b>Summe - Fachhochschulen</b>	<b>3.565</b>	<b>-1</b>	<b>3.004</b>	<b>0</b>	<b>6.569</b>	<b>-1</b>	<b>6.568</b>
KA Düsseldorf	53	0	46	0	99	0	99
HS f. Musik Detmold	39	0	70	0	109	0	109
HS f. Musik Köln	86	+1	100	0	186	+1	187
Folkwang-Hochschule	100	0	125	0	225	0	225
KA Münster	14	0	29	0	43	0	43
RSH Düsseldorf	41	0	32	0	73	0	73
KH f. Medien Köln	27	0	67	0	94	0	94
<b>Summe - Kunsthochschulen</b>	<b>360</b>	<b>+1</b>	<b>469</b>	<b>0</b>	<b>829</b>	<b>+1</b>	<b>830</b>

**Übersicht 3****Zu- und Abgänge bei den Planstellen und Stellen****Sonstige Kapitel sowie Summen**

Kapitel/Hochschule/ Einrichtung	Beamte 2016	+ / - HHE 2017	Tarif- beschäftigte 2016	+ / - HHE 2017	Stellen gesamt 2016	+ / - HHE 2017	Stellen gesamt HHE 2017
1	2	3	4	5	6	7	8
Ministerium	177	+13	90	0	267	+13	280
Allgemeine überregio- nale Finanzierungen	25	-1	0	0	25	-1	24
Hochschulen Allge- mein	43	-4	0	0	43	-4	39
Hochschulbibliotheks- zentrum Köln	32	0	31	0	63	0	63
<b>Summe - sonstige</b>	<b>277</b>	<b>+8</b>	<b>121</b>	<b>0</b>	<b>398</b>	<b>+8</b>	<b>406</b>

<b>Summe - Universitäten</b>	<b>10.141</b>	<b>-9</b>	<b>15.321</b>	<b>-28</b>	<b>25.462</b>	<b>-37</b>	<b>25.425</b>
<b>Summe - Medizin</b>	<b>1.955</b>	<b>-1</b>	<b>3.626</b>	<b>0</b>	<b>5.581</b>	<b>-1</b>	<b>5.580</b>
<b>Summe - Fachhochschulen</b>	<b>3.565</b>	<b>-1</b>	<b>3.004</b>	<b>0</b>	<b>6.569</b>	<b>-1</b>	<b>6.568</b>
<b>Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes</b>	<b>15.661</b>	<b>-11</b>	<b>21.951</b>	<b>-28</b>	<b>37.612</b>	<b>-39</b>	<b>37.573</b>

<b>Summe - Kunsthochschulen</b>	<b>360</b>	<b>+1</b>	<b>469</b>	<b>0</b>	<b>829</b>	<b>+1</b>	<b>830</b>
<b>Summe - sonstige</b>	<b>277</b>	<b>+8</b>	<b>121</b>	<b>0</b>	<b>398</b>	<b>+8</b>	<b>406</b>
<b>Zwischensumme – Kunsthochschulen und sonstige</b>	<b>637</b>	<b>+9</b>	<b>590</b>	<b>0</b>	<b>1.227</b>	<b>+9</b>	<b>1.236</b>

<b>Gesamtsumme</b>	<b>16.298</b>	<b>-2</b>	<b>22.541</b>	<b>-28</b>	<b>38.839</b>	<b>-30</b>	<b>38.809</b>
--------------------	---------------	-----------	---------------	------------	---------------	------------	---------------

## Übersicht 4

## Stellenentwicklung von 1975 - 2017

### Gesamtübersicht über den Personalbestand

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 <sup>*1)</sup>	11.931	8.116	21.851	7.297	49.195
1980	14.492	6.484	24.934	7.722	53.632
1985	14.751	1.270	30.763	7.678	54.462
1990	17.374	67	31.999	7.777	57.217
1995	17.820	46	34.722	7.743	60.331
1996	17.872	46	34.932	7.650	60.500
1997	17.837	45	35.172	7.584	60.638
1998	17.818	44	35.420	7.493	60.775
1999	17.560	40	35.383	7.429	60.412
2000	17.508	29	35.345	7.414	60.296
2001 <sup>*2)</sup>	16.925	22	16.322	2.974	36.243
2002	16.870	3	16.320	2.922	36.115
2003 <sup>*3)</sup>	17.000	1	13.469	2.265	32.735
2004	16.923	0	13.421	2.230	32.574
2005 <sup>*4)</sup>	16.860	0	22.469		39.329
2006	16.241	0	22.707		38.948
2007	15.990	0	22.584		38.574
2008	15.828	0	22.462		38.290
2009	15.814	0	22.339		38.153
2010 <sup>*5)</sup>	15.928	0	22.295		38.223
2011 <sup>*6)</sup>	16.010	0	22.424		38.434
2012 <sup>*6)</sup>	16.084	0	22.535		38.619
2013	16.172	0	22.639		38.811
2014 <sup>*7)</sup>	16.180	0	22.543		38.723
2015	16.241	0	22.542		38.783
2016	16.298	0	22.541		38.839
<b>HHE 2017</b>	<b>16.296</b>	<b>0</b>	<b>22.513</b>		<b>38.809</b>
<b>+ / -</b>	<b>-2</b>	<b>0</b>	<b>-28</b>		<b>-30</b>

\*1) Einschließlich Stellen für die Bibliothekarische Zentraleinrichtung (ab 1974) und Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt sind (ab 1974); ohne bei anderen Einzelplänen bzw. Kapiteln als Planstellen ohne Besoldungsaufwand ausgewiesene Stellen, für die Mittel im Hochschulbereich veranschlagt sind (ab 1974); incl. Stellen für die FU Hagen (ab 1975); Stellen für das Landesamt für politische Bildung (ab 1975 bis einschl. 1985); ohne Stellen des Ministeriums (Kapitel 06 010) und das Zentralkapitel 06 020 (ab 1999).

\*2) Verlagerung von Stellen der vormaligen Medizinischen Einrichtungen im Haushaltsjahr 2001 in die Wirtschaftspläne der zu Anstalten des öffentlichen Rechts umgegründeten Universitätskliniken.

\*3) Verlagerung der Angestellten- und Arbeiterstellen der Modellhochschulen „Globalhaushalt“ (TH Aachen, Uni Bielefeld, FH Münster und FH Niederrhein) in die jeweiligen Wirtschaftspläne der Hochschulen.

\*4) Rückführung der unter Ziffer 3) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006 sowie des Teils der Stellen des Fachbereichs Medizin, der seit 2001 nur in den Wirtschaftsplänen ausgewiesen war.

\*5) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.

\*6) Die Verlagerung bzw. der Wegfall von Planstellen und Stellen durch Umwandlung der ehemaligen ZVS in die Stiftung für Hochschulzulassung im Vollzug des Haushaltsjahres 2010 ist berücksichtigt.

\*7) Der Wegfall von Stellen durch Umwandlung der ehemaligen ZBMED in die Stiftung „Deutsche Zentralbibliothek der Medizin“ wurde im parlamentarischen Verfahren zur Haushaltsaufstellung 2014 beschlossen und ist hier berücksichtigt.

## Übersicht 5

## Stellenentwicklung von 1975 - 2017

Universitäten einschließlich zentraler Bibliothekseinrichtungen

Kapitel 06 103 bis 06 270, 06 860 und 06 030 Titelgruppe 61

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 <sup>*1)</sup>	8.959	8.098	19.922	6.845	43.824
1980 <sup>*2)</sup>	11.436	6.464	22.832	7.299	48.031
1985	11.752	1.260	28.646	7.296	48.954
1990	13.990	65	29.258	7.392	50.705
1995	13.971	44	31.872	7.377	53.264
1996	13.917	44	32.028	7.291	53.280
1997 <sup>*3)</sup>	13.772	43	32.169	7.227	53.211
1998	13.887	42	32.669	7.136	53.734
1999 <sup>*1)</sup>	13.827	38	32.714	7.070	53.649
2000	13.757	27	32.659	7.058	53.501
2001	13.346	21	13.665	2.630	29.662
2002	13.317	3	13.665	2.588	29.573
2003 <sup>*4)</sup>	13.085	1	10.865	1.971	25.921
2004	13.038	0	10.831	1.939	25.808
2005 <sup>*5)</sup>	13.066	0	19.265		32.331
2006	12.598	0	19.437		32.035
2007	12.485	0	19.431		31.916
2008	12.334	0	19.320		31.654
2009	12.284	0	19.173		31.457
2010 <sup>*6)</sup>	12.139	0	18.980		31.118
2011	12.180	0	19.005		31.185
2012	12.157	0	19.033		31.190
2013	12.149	0	19.033		31.182
2014 <sup>*7)</sup>	12.139	0	18.980		31.119
2015	12.160	0	18.979		31.139
2016	12.153	0	18.978		31.131
<b>HHE 2017</b>	<b>12.142</b>	<b>0</b>	<b>18.950</b>		<b>31.092</b>
<b>+/-</b>	<b>-11</b>	<b>0</b>	<b>-28</b>		

\*1) Einschließlich Stellen für das Hochschulbibliothekszentrum, die Zentralbibliothek der Medizin und Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt sind; ohne bei anderen Einzelplänen als Planstellen ohne Besoldungsaufwand ausgewiesene Stellen, für die Mittel im Einzelplan 06 veranschlagt sind.

\*2) Haushaltsjahr 1980: einschließlich Planstellen und Stellen - ohne Titelgruppen - bei Kapitel 06 020.

\*3) Haushaltsjahr 1997: ohne Hochschulsonderprogramme (Kapitel 06 022, 06 023) bis 1997, bzw. Kapitel 06 024 bis 2000 - ab 1998 einschließlich HSP I - ab 2001 einschließlich HSP III.

\*4) Verlagerung von Angestellten- und Arbeiterstellen der TH Aachen und Uni Bielefeld (Modellversuch „Globalhaushalt“) in die jeweiligen Wirtschaftspläne der Hochschulen.

\*5) Rückführung der unter Ziffer 4) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006 sowie des Teils der Stellen des Fachbereichs Medizin, der seit 2001 in den Wirtschaftsplänen ausgewiesen war.

\*6) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.

\*7) Der Wegfall von Stellen durch Umwandlung der ehemaligen ZBMED in die Stiftung „Deutsche Zentralbibliothek der Medizin“ wurde im parlamentarischen Verfahren zur Haushaltsaufstellung 2014 beschlossen und ist hier berücksichtigt.

**Übersicht 6****Stellenentwicklung von 1975 - 2017**  
Fachhochschulen

Jahr	Beamte insgesamt	Beamtete Hilfskräfte	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975	2.444	16	1.244	338	4.042
1980	2.445	19	1.357	330	4.151
1985 <sup>*1)</sup>	2.417	9	1.425	296	4.147
1990	2.399	2	1.442	283	4.126
1995	2.465	2	1.544	287	4.308
1996	2.537	2	1.592	286	4.417
1997 <sup>*2)</sup>	2.587	2	1.643	287	4.519
1998	2.779	2	1.772	287	4.840
1999	2.794	2	1.796	292	4.884
2000	2.793	2	1.814	289	4.898
2001 <sup>*3)</sup>	2.983	1	2.042	278	5.304
2002	3.087	0	2.124	291	5.502
2003 <sup>*4)</sup>	3.076	0	1.745	228	5.049
2004	3.070	0	1.742	225	5.037
2005 <sup>*5)</sup>	3.056	0	2.404		5.460
2006	2.949	0	2.479		5.428
2007	2.923	0	2.490		5.413
2008	2.895	0	2.475		5.370
2009 <sup>*6)</sup>	2.937	0	2.506		5.443
2010	3.124	0	2.657		5.781
2011	3.235	0	2.820		6.055
2012	3.335	0	2.902		6.237
2013	3.434	0	3.005		6.439
2014	3.453	0	3.005		6.458
2015	3.496	0	3.005		6.501
2016	3.565	0	3.004		6.569
<b>HHE 2017</b>	<b>3.564</b>	<b>0</b>	<b>3.004</b>		<b>6.568</b>
<b>+/-</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>		<b>-1</b>

\*1) Einschließlich Stellen für die Fachhochschule für Bibliotheks- und Informationswesen (ab 1981) und Stellen für die in die Fachhochschule Köln eingegliederte Abteilung Gummersbach der Universität Siegen (ab 1983).

\*2) ohne Hochschulsonderprogramme (Kapitel 06 022, 06 023), einschließlich Stellen für die Fachhochschule Gelsenkirchen, Kapitel 06 840 - (ab 1993) und die Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg - Kapitel 06 850 - (ab 1995).

\*3) einschließlich HSP I (ab 1998), HSP III (ab 2001).

\*4) Verlagerung von Angestellten- und Arbeiterstellen der Fachhochschulen Münster und Niederrhein (Modellversuch „Globalhaushalt“) in die Wirtschaftspläne der Hochschulen.

\*5) Rückführung der unter Ziffer 4) aufgeführten Tarifstellen in die Stellenübersichten der jeweiligen Hochschulkapitel im Zusammenhang mit der flächendeckenden Einführung des Globalhaushalts 2006.

\*6) Im Haushalt 2009 sind 99 Stellen für den Ausbau Fachhochschulen bei Kapitel 06 025 etatisiert und hier berücksichtigt. Diese Stellen wurden mit dem HHE 2010 in die Hochschulkapitel umgesetzt.

**Übersicht 7****Stellenentwicklung von 1975 - 2017**  
Kunsthochschulen

Jahr	Beamte insgesamt	Angestellte	Arbeiter	Beamte und Tarifbeschäftigte insgesamt
1975 <sup>*1)</sup>	188	355	62	605
1980	221	360	58	639
1985	231	355	56	642
1990	280	350	62	692
1995	349	367	58	774
1996	356	385	56	797
1997	363	386	55	804
1998	367	385	55	807
1999	378	381	54	813
2000	382	378	53	813
2001	384	378	52	814
2002	384	379	49	812
2003	382	380	48	810
2004	384	378	48	810
2005	378	401		779
2006	331	446		777
2007	331	447		778
2008 <sup>*2)</sup>	352	467		819
2009	353	466		819
2010 <sup>*3)</sup>	360	469		829
2011	361	469		830
2012	360	469		829
2013	360	469		829
2014	360	469		829
2015	360	469		829
2016	360	469		829
<b>HHE 2017</b>	<b>361</b>	<b>469</b>		<b>830</b>
<b>+/-</b>	<b>+1</b>	<b>0</b>		<b>+1</b>

\*1) Einschließlich der Stellen, für die Mittel in Titelgruppen veranschlagt waren (ab 1974) und Stellen für die Kunsthochschule für Medien Köln - Kapitel 06 580 - (ab 1988).

\*2) Einschließlich der Stellen des Fachbereichs Design, die von der Universität Duisburg-Essen in die Folkwang-Hochschule verlagert wurden.

\*3) Verlagerung von 7 Planstellen und vier Tarifstellen von Universität Wuppertal zur Folkwang Hochschule (Kommunikationsdesign) im Vollzug des Haushaltsjahres 2009 berücksichtigt.



**Übersicht 8****Anzahl der Professoren/-innenstellen (ohne Juniorprofessuren)  
Universitäten und Fachbereiche Medizin**

Hochschule	Universitätsprofessor/Universitätsprofessorin			Gesamt
	Besoldungsgruppe W3 <sup>*)</sup>	Besoldungsgruppe W 2	sonstige Prof. <sup>**)</sup>	
Universität Bonn	263	143	0	406
Universität Münster	250	173	13	436
Universität Köln	279	142	0	421
TH Aachen	219	108	0	327
Universität Bochum	241	134	0	375
Universität Dortmund	190	110	0	300
Universität Düsseldorf	115	69	0	184
Universität Bielefeld	160	90	0	250
Universität DU - Essen	251	150	3	404
Universität Paderborn	118	73	0	191
Universität Siegen	129	103	0	232
Universität Wuppertal	128	110	0	238
Fernuniversität Hagen	56	21	0	77
DSH Köln	17	14	0	31
<b>Summe - Universitäten</b>	<b>2.416</b>	<b>1.440</b>	<b>16</b>	<b>3.872</b>

FB Medizin Bonn	53	51	0	104
FB Medizin Münster	96	27	0	123
FB Medizin Köln	49	53	1	103
FB Medizin Aachen	45	45	1	91
FB Medizin Düsseldorf	56	63	1	120
FB Medizin Essen	51	25	0	76
ME Bochum	17	11	0	28
<b>Summe – Medizin</b>	<b>367</b>	<b>275</b>	<b>3</b>	<b>645</b>

<b>Universitäten und Medizin - gesamt -</b>	<b>2.783</b>	<b>1.715</b>	<b>19</b>	<b>4.517</b>
---	--------------	--------------	-----------	--------------

\*) ohne Stellen für Rektor/Rektorin und Kanzler/Kanzlerin bzw. ohne Stellen für hauptberufliche Mitglieder des Präsidiums

\*\*\*) Stellen für Professorinnen / Professoren im Angestelltenverhältnis (PVD oder analog W 3 bzw. W 2)

**Übersicht 9****Anzahl der Professoren/-innenstellen (ohne Juniorprofessuren)  
Fachhochschulen und Kunsthochschulen**

Hochschule	Professor/Professorin an einer Fachhochschule bzw. Kunsthochschule			
	Besoldungsgruppe W3 <sup>*)</sup>	Besoldungsgruppe W 2	sonstige Prof. <sup>*)</sup>	Gesamt
FH Aachen	0	252	0	252
FH Bielefeld	0	197	11	208
FH Bochum	0	149	0	149
FH Dortmund	0	224	0	224
FH Düsseldorf	0	167	15	182
FH Südwestfalen	0	183	0	183
FH Köln	0	419	15	434
FH Ostwestfalen-Lippe	0	158	7	165
FH Münster	0	276	0	276
FH Niederrhein	0	239	0	239
FH Hamm-Lippstadt	0	120	0	120
FH Rhein-Waal	0	120	0	120
FH Ruhr West	0	120	0	120
FH für Gesundheit	0	60	0	60
FH Gelsenkirchen	0	202	1	203
FH Bonn-Rhein-Sieg	1	129	0	130
<b>Summe - Fachhochschulen</b>	<b>1</b>	<b>3.015</b>	<b>49</b>	<b>3.065</b>
<b>Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes</b>	<b>2.784</b>	<b>4.730</b>	<b>68</b>	<b>7.582</b>
KA Düsseldorf	22	21	0	43
HS f. Musik Detmold	23	11	27	61
HS f. Musik Köln	35	40	35	110
Folkwang-HS Essen	29	62	31	122
KA Münster	7	2	7	16
RSH Düsseldorf	13	19	11	43
KH f. Medien Köln	12	6	8	26
<b>Summe – Kunsthochschulen</b>	<b>141</b>	<b>161</b>	<b>119</b>	<b>421</b>
<b>Professoren/innen Epl. 06 insgesamt</b>	<b>2.925</b>	<b>4.891</b>	<b>187</b>	<b>8.003</b>

\*) ohne Stellen für Rektor/Rektorin und Kanzler/Kanzlerin bzw. ohne Stellen für hauptberufliche Mitglieder des Präsidiums

\*\*\*) Stellen für Professorinnen / Professoren im Angestelltenverhältnis (PVD oder analog W 3 bzw. W 2)

**Übersicht 10****Anzahl der Ausbildungsplätze**

Hochschule/ Einrichtung	Insgesamt 2016	Insgesamt 2017
Universität Bonn	165	165
Universität Münster	156	156
Universität Köln	112	112
TH Aachen	731	731
Universität Bochum	177	177
ME Bochum	6	6
Universität Dortmund	130	130
Universität Düsseldorf	68	68
Universität Bielefeld	82	82
Universität Duisburg – Essen	108	108
Universität Paderborn	70	70
Universität Siegen	37	37
Universität Wuppertal	37	37
Fernuniversität Hagen	44	44
DSH Köln	7	7
FH Aachen	62	62
FH Bielefeld	12	12
FH Bochum	19	19
FH Dortmund	28	28
FH Düsseldorf	18	18
FH Südwestfalen	26	26
FH Köln	143	143
FH Ostwestfalen-Lippe	57	57
FH Münster	60	60
FH Niederrhein	21	21
FH Hamm-Lippstadt	5	6
FH Rhein-Waal	18	18
FH Ruhr West	6	12
FH für Gesundheit	2	2
FH Gelsenkirchen	19	19
FH Bonn-Rhein-Sieg	18	18
<b>Zwischensumme – Hochschulen in der Trägerschaft des Landes</b>	<b>2.444</b>	<b>2.451</b>

Hochschule/ Einrichtung	Insgesamt 2015	Insgesamt 2016
HS f. Musik Detmold	2	2
Hochschule für Musik Köln	4	4
Folkwang-HS Essen	5	5
Zwischensumme – Kunsthochschulen und sonstige	11	11
<b>Insgesamt</b>	<b>2.455</b>	<b>2.462</b>

